

Inhaltsverzeichnis

Einführung: Der Fall in Wien	1
1. Fragen zu Abtreibung	
1.1. Warum wird abgetrieben?	3
1.2. Wie wird abgetrieben?	
1.2.1. Die "Pille"	6
1.2.2. Die Spirale	8
1.2.3. Chirurgische Abtreibung	9
1.3. Wer wird abgetrieben?	11
1.4. Was steckt noch dahinter?	13
2. Folgen von Abtreibung	
2.1. Für die Mutter und die Familie	17
2.2. Für die Gesellschaft	21
3. Hilfe durch die katholische Kirche	
3.1. Die Kirche als Mutter und Hüterin	25
3.2. Natürliche Empfängnisregelung	31
3.3. Theologie des Leibes	
3.3.1. Personale Gemeinschaft	35
3.3.2. Reinheit des Herzens	40
4. Ausblick in das 21. Jahrhundert	46
Nachwort: Der Fall in München	52
Literaturverzeichnis	53

Einführung: Der Fall in Wien

Zu Beginn des Jahres 2008 stand ich an einem vorlesungsfreien Donnerstag gegenüber einer Abtreibungsklinik in Wien. Zum ersten Mal befand ich mich auf diesem Terrain, nachdem ich zuvor lediglich an einigen Gebetsvigilien für das ungeborene Leben teilgenommen hatte. Dort wurde ich auf das Thema Lebensschutz aufmerksam.

Während ich in der Poststrasse um Schutz für die Ungeborenen und ihre Eltern betete, beobachtete ich eine junge Frau, wie sie sich angeregt mit einer Schwangerschaftskonfliktberaterin des nahe gelegenen Pro-Life Lebenszentrums des 'Human Life International' (HLI) unterhielt. Die Beraterin konnte die vermeintlich Schwangere davon überzeugen mit ihr zu einem ausführlicheren Gespräch in das Lebenszentrum zu kommen. Nach einer halbstündigen Beratung beobachtete ich dieselbe junge Frau, wie sie eilig hinter der Tür der Abtreibungsklinik verschwand.

Nach ungefähr zwei Stunden musste ich jenes Szenario miterleben, das mir seither die Dringlichkeit und Ernsthaftigkeit des Schutzes ungeborenen Lebens und Müttern in Not auf das deutlichste vor Augen führte und welches ich in dieser Intensität seitdem nicht wieder erleben sollte.

Eine, in Tränen aufgelöste, fast nicht mehr wieder zu erkennende Frau, verließ schreiend die Klinik und suchte Trost in den Armen der immer noch vor der Abtreibungsklinik positionierten Beraterin. Wie mir später berichtet wurde, entschied sich die 17jährige Jugendliche - angeblich nach vielen und langen inneren Kämpfen - letztendlich doch dazu ihre Zwillinge im Bauch abzutreiben. Sie entschuldigte ihre Entscheidung damit, dass es eben nur zwei - wie man ihr in der Klinik sagte - "Zellklumpen" wären, und das Jugendum die "Schwangerschaftsunterbrechung" bezahlen würde. Bei nur einem Kind hätte sie sich vielleicht dazu durchringen können und es unter Umständen behalten, meinte sie.

Alle Betroffenen beweinten anschließend den bitteren Tod dieser beiden Babys und das Schicksal der jungen Mutter, die sich der Tragweite ihrer Entscheidung sofort nach dem Eingriff bewusst geworden war.

Das geschilderte Erlebnis beeinflusste entscheidend meinen weiteren Lebensweg, so dass ich kurze Zeit später entschloss, mich eingehender und mit erhöhtem Einsatz dem Kampf gegen die "Kultur des Todes"¹ zu widmen.

Das Wort 'Mutter' charakterisiert in der Regel eine Frau als Schützerin, Behüterin und Versorgerin ihres Nachwuchses. Selbst wenn im oben genannten Fall eine junge Schwangere dieser Rolle nicht entsprach, entsprechen konnte oder wollte, so wird sie - sollte sie in Zukunft noch Nachwuchs bekommen oder nicht - dennoch auch immer Mutter dieser beiden abgetriebenen Kinder bleiben, deren Tod sie selbst veranlasst hat.

Dies ist der tragische Umstand und die schicksalsträchtige Gewissheit aller Mütter abgetriebener Babys, ob von außen dazu beeinflusst, bedrängt oder nicht, sich früher oder später dieser Feststellung bewusst zu werden, die Kinder als Geschenke Gottes (vgl. Ps 127,3) nicht angenommen zu haben. Die daraus entstehenden Folgen beeinträchtigen nicht nur das Leben der Betroffenen und aller Beteiligten, sondern wirken sich darüber hinaus schädlich auf die gesamte Weltbevölkerung aus, in der laut der 'Weltgesundheitsorganisation' (WHO) jährlich über fünfzig Millionen Abtreibungen durchgeführt werden.²

¹ Ev 21.

² Vgl., R. Ehmann, *Verhütungsmittel – verhängnisvolle Nebenwirkungen, über die man nicht spricht*, in: R. Süßmuth (Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 247.

Weitere „Anzeichen besorgniserregender Verkümmerng fundamentaler Werte“³ stellen die steigende Zahl der Ehescheidungen, die immer häufigere Sterilisierung, das Aufkommen einer regelrechten empfängnisfeindlichen Mentalität durch chemische Verhütungsmittel und eine stark forcierte Euthanasie dar.

Zu dieser Liste müssen laut Papst Johannes Paul II. auch unverantwortliche Praktiken der Gentechnik angeführt werden, wie das Klonen und die Verwertung menschlicher Embryonen für die Forschung, „die man mit einer unzulässigen Bezugnahme auf die Freiheit, auf den Fortschritt der Kultur, auf die Förderung der menschlichen Entwicklung zu rechtfertigen sucht.“⁴

Der zeitliche und statistische Zusammenhang zwischen der künstlichen Empfängnisverhütung einerseits und der Legalisierung der Abtreibung mit dem unaufhaltsamen Anstieg der Abtreibungszahlen andererseits, sind unübersehbar. Man rechnet allein in Deutschland mit über neun Millionen Abtreibungen seit 1974 und schätzt die Zahl getöteter Babys in diesem Land zur Jahrtausendwende auf eintausend pro Tag, wobei Frühabtreibungen, welche durch eine die Einnistung des Eies in die Gebärmutter hemmende Wirkung der „Pille“ und Spirale hervorgerufen werden, noch nicht mitgerechnet sind.

Weil sie aber die künstliche Empfängnisverhütung gänzlich ablehnt, „wird die Kirche oftmals beschuldigt der Abtreibung Vorschub zu leisten.“⁵

Der katholischen Kirche ist es jedoch seit jeher bewusst, dass es zu einer ihrer dringlichsten Aufgaben gehört das menschliche Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod zu verteidigen⁶, denn das „erste Recht der menschlichen Person ist das Recht auf Leben“.⁷

Wie und warum die Kirche vorrangig den Ungeborenen und den leidenden Frauen und Männern(als Väter) vor und nach einer Abtreibung Mutter ist und wie sie als Hüterin einer menschenwürdigen Begegnung der Geschlechter versucht im 20. und 21. Jahrhundert diesem, in beängstigtem Ausmaße zunehmenden Sittenverfall zu begegnen, soll mit dieser Arbeit dargelegt werden.

³ Vgl., Fc 6.

⁴ Johannes Paul II., Weihnachtsbotschaft *Urbi et Orbi* vom Jahre 2000, in: W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetstetten 2009, S. 185.

⁵ Vgl., M. Spieker, *Menschenwürdige Sexualität*, in *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 23.

⁶ Vgl., DH 4550.

⁷ Ebd., 4552.

1. Fragen zu Abtreibung

1.1. Warum wird abgetrieben?

In einer der ältesten überlieferten Schriftgüter christlichen Glaubens formuliert der Verfasser der Zwölfapostellehre folgendes Gebot: „*Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht Knaben schänden, du sollst nicht huren, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht Zauberei treiben, du sollst nicht Gift mischen, du sollst nicht ein Kind durch Abtreibung morden, und du sollst das Neugeborene nicht töten.*“⁸

Was bereits im frühen ersten Jahrhundert als grober Verstoß ethnischen Handelns verurteilt wurde, gilt bis heute ungebrochen für die Kirche als schweres Vergehen gegen das sittliche Gesetz.⁹ Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil werden Abtreibung und damit die Tötung eines Kindes gar als „*verabscheuungswürdige Verbrechen*“¹⁰ bezeichnet und mit der Tatstrafe der Exkommunikation sofort nach erfolgter Ausführung der Tötung eines Ungeborenen belegt.¹¹

Waren es in Zeiten des Urchristentums im dritten Jahrhundert noch einzelne römische Frauen, die, um christliche Männer zu ehelichen, Sklaven heirateten - das Kind eines Sklaven nach römischem Recht galt aber selbst als Sklave, was sie zurück schrecken ließ und die christlichen Römerinnen deshalb Formen von Verhütung und Abtreibung praktizierten -, so sind es zu Beginn des dritten Jahrtausends im christlichen Westen größtenteils junge Frauen, die aufgrund bedrohter Karriereaussichten oder sonstiger, das freie Leben beschneidender Sorgen zu Kontrazeptionsmitteln greifen und abtreiben. Diese „Kultur des Todes“ hat nach Meinung des seligen Johannes Paul II. „*ihre Wurzeln in einer Mentalität, die von Hedonismus und Ablehnung jeder Verantwortlichkeit gegenüber der Sexualität bestimmt wird, und unterstellen einen egoistischen Freiheitsbegriff, der in der Zeugung ein Hindernis für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit sieht.*“¹²

Gespräche mit Betroffenen vor Abtreibungsanstalten offenbaren weitere, eher individuelle Beweggründe heutiger „Contra-Life-Einstellungen“ von Müttern und Vätern. Es sind dies vor allem Ängste vor einer bevor stehenden möglichen Überlastung aufgrund einer eventuellen Behinderung des Kindes. Durch gesetzlich erlaubte vorgeburtliche Diagnosen können und dürfen Schwangere frühzeitig angeborene Schäden ihrer Kinder im Mutterleib untersuchen lassen und sich problemlos - bereits nur bei begründetem Verdacht - einen Schein zum gesetzlich erlaubten „Schwangerschaftsabbruch“ ausstellen lassen. In den meisten Industrieländern wurde die pränatale Diagnose bei über 35jährigen Schwangeren bisher meist routinemäßig durchgeführt;¹³ seit dem 20. August 2012 sind in Deutschland neue Bluttestverfahren zur Feststellung von Trisomie 21` (Daum-Syndrom) für Schwangere jeden Alters vorgesehen und erlaubt.

„Die liberalisierende Entwicklung im strafgesetzlichen Bereich führte in der Öffentlichkeit - unter dem Einfluss der Medien - zur Verstärkung der Meinung, es gäbe ein >Recht auf

⁸ Didache, 2.2., unter: <http://www-user.uni-bremen.de/~wie/texteapo/didache.html>, (abgerufen am 10.06.2012).

⁹ KKK 2271.

¹⁰ GS 51.

¹¹ Vgl., CIC, can. 1398.

¹² Ev 13.

¹³ A. Schwarz, *Anti-Lebensmentalität und Abtreibung*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 328.

Abtreibung<. So wurde die >selektive Mentalität< in Bezug auf die Ungeborenen >bereits traurige Realität<“. ¹⁴

Aber auch gesund geborene Kinder überlasten heute viele Eltern. Wenngleich in Zeiten gesteigerten Wohlstandes, erachten viele Frauen und Männer dieser Generation Kinder als “Luxus“ und regulieren selbst durch antikonzepcionelle, meist inhumane Maßnahmen die Größe ihrer Familie. Schon mit einem zweiten oder dritten Kind fühlen sich in dieser Zeit häufig Väter und Mütter überfordert, da sie in einer Gesellschaft leben, in der Selbstverwirklichung, verbunden mit einem hohen Anspruch an Freiheit, Lebensstandart und Ansehen im Vordergrund stehen und in welcher in freier Wirtschaft arbeitende Frauen oder kinderlose Models gegenüber den “normalen Hausfrauen“ als Vorzeigemodelle gelten. Die uns durch die Medienwelt vorgespilten “Musterbeispiele“ Karriere- und Schönheit bewusster “Idealfrauen“ beeinflussen - zumindest unbewusst - werdende junge Mütter in Schul- oder Lehrausbildung bei der Entscheidung pro oder contra Kind.

Darüber hinaus beeinträchtigen die Angehörigen(zumeist die Eltern) das Gewissen ihrer Töchter, frühmöglich zur “Anti-Baby-Pille“, bzw. bei einem Scheitern der Kontrazeption, zum Mittel der Abtreibung zu greifen, damit das junge Leben nicht durch ein unvorhergesehenes Kind “verpfuscht“ wird. Die Erfahrung in der Schwangerschaftskonfliktberatung macht deutlich, dass zu 80% äußere Einflüsse durch Verwandte und Freunde, die es gut zu meinen glauben, dazu beitragen, dass gerade sehr junge Schwangere und die Kindsväter oft zu übereilten Entscheidungen bezüglich eines baldigen “Abbruches der Schwangerschaft“ gedrängt, teilweise sogar dazu genötigt werden. Selten entscheidet eine junge Mutter frei und unvoreingenommen über das Weiterleben ihres Babys im Mutterleib. Die Praxis zeigt, dass viele junge Mütter lediglich ein Pro-Life eingestelltes Umfeld entbehren und sie oft aufgrund eines aufmunternden Wortes und der zugesicherten Hilfe eines Beraters/einer Beraterin oder einer Freundin, aber insbesondere durch den Zuspruch des Vaters des Kindes ein ‘Ja` zu ihrem Nachwuchs leichter aussprechen.

In den meisten Fällen einer geplanten Abtreibung versagte das Verhütungsmittel oder wurde die Einnahme eines oralen Kontrazeptiva vergessen und die Eltern des nicht geplanten Kindes stehen vor der für sie schweren Entscheidung, dem “unangemeldeten Neuzugang“ das Leben zu gewähren oder es ihm zu verweigern. Dabei geraten Schwangere - auch bedingt durch die hormonelle Umstellung - oft in regelrechte Paniksituationen, denn zwischen der festgestellten Schwangerschaft und der Frist der 12. Woche verbleiben nur wenige Wochen der Entscheidung, in denen sich die Mütter sehr oft von ihrem Umfeld im Stich gelassen und isoliert fühlen. Dabei wirken die Gesundheitsexperten der Beratungsstellen an der Entscheidung für die Abtreibung indirekt mit, weil sie sich distanzieren, anstatt positive Unterstützung anzubieten. Dadurch verstärken sie den Entschluss der Mutter, eine Abtreibung vornehmen zu lassen.¹⁵ Oft hört man Betroffene nach dem Eingriff sagen: “Hätte ich das gewusst...!“

Auch sind jene Fälle nicht selten, wo das Baby wegen eines Seitensprunges eines Elternteiles nicht geboren werden soll und der Bekannten- und Verwandtenkreis nicht zur Entscheidungshilfe miteinbezogen wird, weil die Schwangerschaft vertuscht werden muss. Besonders muslimische Frauen werden meist von großen Ängsten vor Sanktionen seitens der Verwandtschaft beherrscht, da sie als Unverheiratete mit einem unehelichen Kind Schande über die Familie bringen würden.

In einigen Ländern fallen besonders Mädchen vorgeburtlichen Tötungen zum Opfer, weil die Gesellschaft Jungen bevorzugt. Neben den “Ein-Kind-Ländern“ China und Japan sind es

¹⁴ J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als “Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 226.

¹⁵ Vgl., W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetstetten 2009, S. 123.

neuerdings auch die Vereinigten Staaten, wo von einer Lebensschutzorganisation die Vernichtung von Mädchen in großem Stil aufgedeckt wurde.¹⁶

In den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts errechneten Experten bei einem angenommenen jährlichen Wachstum von 2 % einen Anstieg der Weltbevölkerung auf einhundert Milliarden Menschen im Jahre 2100. Diese Zukunftsperspektiven bewirkten bei allen industrialisierten Nationen geradezu hysterische Reaktionen, wobei man bei der Berechnung von einer gleich bleibenden Fruchtbarkeit ausging. Diese fiel jedoch stark ab, so dass man derzeit mit einer Gesamtbevölkerung von zehn bis fünfzehn Milliarden Menschen bis zum Jahre 2100 rechnet.¹⁷

In einer übersexualisierten Gesellschaft ohne Tabus und kaum praktiziertem Glauben, in welcher bereits Kindergartenkinder und Grundschüler im Zwangsunterricht durch Sexkoffer mit Verhütungsmitteln und deren Anwendung vertraut gemacht werden und Familien mit vier und mehr Kindern als „abartig“ gelten, stellen befürchtete „Bevölkerungsexplosionen“ nur einen Scheinmantel gerechtfertigter Praktiken einer weltweiten Geburtenkontrolle oder Vorbeugung ansteckender Krankheiten wie HIV durch Verhütung mit Kondomen dar. Einer englischen Studie aus dem Jahre 1988 entnehmen wir, dass sich im Zusammenhang mit einer praktizierten „Sexualaufklärung“ in Südafrika von 1968 bis 1988 „die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche bei Minderjährigen von 9% auf einen Anteil von 36% erhöht hat“.¹⁸

Auch wenn Medien „mittels Schreckensvision einer überbevölkerten Welt das generative Verhalten, die Bereitschaft Kinder zu haben, bei uns entscheidend beeinflusst haben“,¹⁹ bleibt es Tatsache, dass die für das Ende des letzten Jahrhunderts für die ganze Welt prognostizierten, verheerenden Hungersnöte ausblieben; im Gegenteil: umgerechnet auf den pro Kopf Verbrauch der gesamten Weltbevölkerung, besäße die Menschheit heute mehr Nahrung als je zuvor. Im dicht besiedelten Deutschland wurden den Bauern 1993 sogar 915,7 Millionen DM bezahlt als Belohnung dafür, dass sie auf einem Teil ihrer Felder nichts anbauten. „10-15% der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Europäischen Union sind stillgelegt“, wurden also absichtlich brach gelegt, „damit Europa nicht in Nahrungsmitteln erstickt.“²⁰ 20 Jahre später wandern Grundnahrungsmittel der Europäischen Union in Biogasanlagen; Mais und Weizen für die Jahresernährung von 127 Millionen Menschen wird auf den weltweiten Produktionsflächen zur Biokraftstoff-Herstellung angebaut.²¹ Abfälle in Wien bestehen zu 50% aus Nahrungsmitteln, denn auch die Ablaufdaten der Lebensmittel werden meist sehr viel früher datiert, um einen möglichst hohen Absatz der Produkte zu gewährleisten.

20 Jahrhunderte nach Christi Geburt werden unerwünschte Babys und nicht gebrauchte Nahrungsmittel zeitgleich „recycelt“ oder „entsorgt“, was den deutlichen Weg der gesellschaftspolitisch anvisierten Abwehr einer vermeintlichen Überbevölkerung der Erde hin zur demographischen Katastrophe auf das Deutlichste aufzeigt und beweist.

¹⁶ Vgl., Die Tagespost, *Mädchen werden abgetrieben*, 5.6.2012, S. 1.

¹⁷ Vgl., A. Zurfluh, *Demographische Probleme der industrialisierten Welt*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 760.

¹⁸ P. Lerch, *Empfängnisverhütung aus der Sicht eines Gymnasiallehrers*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 1122.

¹⁹ A. Zurfluh, *Demographische Probleme der industrialisierten Welt*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 761.

²⁰ H. Schneider, *Internationale Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung(ICPD)*, Kairo 5.-13.9.1994, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 1167-1168.

²¹ Vgl., Neue Bildpost, Nr. 38, 22./23. September 2012, S. 1.

1.2. Wie wird abgetrieben?

1.2.1. Die "Pille"

Im selben Zuge des Aufkommens von Schlagworten wie "Bevölkerungsexplosion" oder "Bevölkerungskontrolle", kam im Jahre 1960 die erste amerikanische ('Eunovid 10'), ein Jahr später bereits die erste europäische "Anti-Baby-Pille" ('Anovlar') auf den Markt.²²

Kurz die "Pille" genannt, verbreitete sich dieses und andere früh- und spätabtreibende künstliche Empfängnisverhütungsmittel in Windeseile auf dem internationalen Kontrazeptionsparkett, mit - wie bereits erwähnt - erhöhten Abtreibungszahlen in gerade jenen Ländern, in welchen "Pille & Co" ihren Eroberungszug am stärksten wahrnahmen. 50% der deutschen Frauen nehmen inzwischen die "Pille", 20% verhüten anderweitig.²³

Papst Benedikt XVI. machte als Kardinal Josef Ratzinger darauf aufmerksam, „*dass jetzt ein großer Teil der chemischen empfängnisverhütenden Mittel im Handel in Wirklichkeit als Anti-Einnistungsmittel wirken - also abtreibend -, ohne dass die Frauen es wissen. Wer kann die Zahl der Opfer dieser verborgenen Massenopfer errechnen?*“²⁴

Vier unabhängige Autoren veröffentlichten in den Jahren 1986, 1992, 1994 und 2004 je einen Beitrag zum Thema Nidationshemmung. „Unter Nidationshemmung ist jene Wirkung zu verstehen, die es einem Embryo in den ersten zwei Wochen seines Lebens erschwert oder unmöglich macht, die Gebärmutterschleimhaut zur richtigen Zeit zu erreichen und in der für sein Weiterleben notwendigen Beschaffenheit vorzufinden; dann geht der Embryo zugrunde...damit wird nicht mehr die Entstehung eines Menschen verhindert, sondern ein entstandener Mensch zum Tode preisgegeben.“²⁵

Die durch die "Pille" verursachte Embryonenvernichtung in Deutschland beläuft sich Berechnungen zufolge auf rund zweihunderttausend jährlich. Die Zahl dieser Frühabtreibungen entspricht somit in etwa der Anzahl der chirurgischen und chemischen Abtreibungen zusammen.²⁶ In den USA belaufen sich nach Schätzung des 'Human Life Center' der St. John's Universität in Minnesota die Zahl der Frühabtreibungen durch die "Pille" auf etwa drei Millionen pro Jahr, im Vergleich zu circa ein bis zwei Millionen chirurgisch vorgenommenen Abtreibungen.²⁷

Diese Zahlen beziehen sich auf die sogenannte Kombinationspille, deren allgemein anerkannte Wirkung man in drei Bereichen feststellt:

- a) Es wird die Ovulation(Eisprung) gehemmt oder das Lösen eines Eies vom Eierstock verhindert, so dass, selbst wenn Spermien den Eierstock erreichen, keine Befruchtung stattfindet. Diese empfängnisverhütende Wirkung oder Unterdrückung der Eireifung bezeichnet man auch als "vorübergehende Sterilisation".

²² Vgl., A. Häußler, *Die hormonale Kontrazeption und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 273.

²³ Vgl., P. C. Düren, *Plädoyer für Natürliche Empfängnisregelung*, Buttenwiesen 2001, S. 31.

²⁴ Die Tagespost, 6.4.1991.

²⁵ R. Ehrmann, *Ist die "Pille" wirklich nur ein Verhütungsmittel?*, in: Pro Conscientia Infobrief Nr. 16, 15.11.2006, S.1.

²⁶ Vgl., ebd., Ergebniskasten, S.1.

²⁷ Vgl., J. C. Wilke, *Sterilisierende und abtreibende Wirkung verbreiteter Antikonzeptionsmittel*, in: J. Bökmann(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, S. 218.

- b) Es wird ein Schleimpfropfen im Gebärmutterhals erhalten, bzw. eingedickt, der üblicherweise in der Mitte des Menstruationszyklus schmilzt, damit das Eindringen der Spermien erleichtert wird. Durch diese Anti-Befruchtungswirkung wird jedoch das Eindringen erschwert.
- c) Durch eine "Verhärtung" der Gebärmutterschleimhaut findet nach der erfolgten Befruchtung keine Implantation (Einnistung der befruchteten Eizelle in die Gebärmutterschleimhaut) statt, weil sich das winzige Kind nicht adäquat einnisten kann und stirbt. Hierbei erhält die "Pille" zur kontrazeptiven Wirkung der beiden erst genannten eine interzeptive (nachverhütende) - also abtreibende - Funktion nach der ersten Lebenswoche.²⁸

Diese Interzeption findet auch bei der "Minipille" statt. Die Zahl der Früh-Abtreibungen, die auf diese Pillevariante zurückgehen, beträgt das 13fache gegenüber der herkömmlichen Kombinationspille.²⁹ Außerdem treten bei etwa 30% bis 50% der Frauen Blutungsunregelmäßigkeiten auf, weshalb sie nur wenig zur Anwendung kommt.³⁰

Kardinal Lopez Trujillo wies am 14.3.1998 bei seiner Ansprache beim HLI-Symposium in Köln darauf hin, dass es geschätzt wird, „...dass eine Frau, die fünfzehn Jahre lang die Pille nimmt, auf diese Weise mindestens zwei Aborte hat...Diese Früh-Abtreibungs-Rate durch orale Verhütung wird noch viel höher, wenn wir die gängige >Mini-Pille< oder >reine Gestagen-Pille< betrachten, mit der der Eisprung überhaupt nicht verhindert wird(...)“.³¹

Das in der "Pille" generell enthaltene künstliche Gestagen wirkt sich sowohl auf die Eileiter als auch auf die Gebärmutterschleimhaut aus. Das Gestagen vermindert und verändert das Sekret im Eileiter und setzt dadurch die Beweglichkeit des Embryos herab. Auch bewirkt es eine unzureichende Umwandlung der Gebärmutterschleimhaut, weshalb der Embryo nicht genügend Halt und Nahrung vorfindet.³²

Eindeutig abtreibend wirkt die sogenannte "Pille danach", welche, bis zweiundsiebzig Stunden nach dem Geschlechtsverkehr eingenommen, ebenfalls eine Einnistung des Embryos in der Gebärmutterschleimhaut verhindert.

Die amerikanische Gynäkologinnenvereinigung ACOG definierte in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts die ersten beiden Lebenswochen des Menschen nicht mehr als "Schwangerschaft", so dass juristisch gesehen eine Nachverhütung nicht als Schwangerschaftsabbruch gilt, was sie aber medizinisch gesehen dennoch einwandfrei darstellt.³³ Jene Argumentation der Abtreibungsbefürworter ähnelt den antiken Theorien einer Sukzessivbeseelung des Leibes, da sie den Beginn des personalen Lebens später anzusetzen versuchen.³⁴ Eine, wie auch immer herbeigeführte Abtreibung, stellt aber in jedem Stadium des vorgeburtlichen Lebens ein „verabscheuungswürdiges Verbrechen“³⁵ dar.

²⁸ Vgl., ebd. S. 214-217.

²⁹ Vgl., P. Pioch, *Statistische Berechnungen zum nidationshemmenden Effekt bei Ovulationshemmern*, in: R. Süßmuth (Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 351.

³⁰ Vgl., E. Leicht, *Der weibliche Zyklus und die Wirkungsmechanismen von Kontrazeptiva*, in: R. Süßmuth (Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 37.

³¹ Kardinal Lopez Trujillo, Ansprache beim HLI-Symposium Köln, 14.3.1998, in: *Liebe, die aufs Ganze geht*, Freundeskreis Maria Goretti e.V., 5. Auflage, München 2008, S. 76.

³² Vgl., R. Ehrmann, *Ist die "Pille" wirklich nur ein Verhütungsmittel?* In: Pro Conscientia Infobrief Nr. 16, 15.11.2006, S.3-4.

³³ Vgl., ebd., S. 5.

³⁴ Vgl., J. Piegsa, *Ehe als Sakrament, Familie als "Hauskirche"*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 210.

³⁵ Vgl., GS 51.

Die Wirkmechanismen der "Pille" sollten in keinem Fall verharmlost werden, vor allem nicht die der Spät-Abtreibungspille 'Mifegyne' (früher 'RU 486' genannt), welche ausschließlich auf die Tötung menschlichen Lebens im Frühstadium ausgerichtet ist.³⁶ Diese Methode wird von vielen Frauen bevorzugt, weil sie sehr früh, bis zum 49. Tag nach Beginn der letzten Periode, durchgeführt werden kann, wenn der chirurgische Eingriff mittels der Absaugmethode (siehe 1.2.3. Chirurgische Abtreibung) noch kaum in Frage kommt. Durch den darin enthaltenen Wirkstoff 'Mifepriston' werden die Funktionen der Gebärmutter und der Nabelschnur aufgehoben, so dass das Baby über insgesamt drei Tage hinweg langsam im Mutterleib verhungert, verdurstet und schließlich >ausgetrieben< wird.³⁷

1.2.2. Die Spirale

Ebenfalls zu den frühabtreibenden Kontrazeptionsmitteln muss die Spirale gezählt werden. Aufgrund ihrer nicht unerheblichen Nebenwirkungen findet diese jedoch verhältnismäßig wenig Akzeptanz. Die abtreibende Wirkung von Plastik-, Kupfer-, oder Hormonspiralen, die in die Gebärmutterhöhle eingesetzt werden, beruht im Wesentlichen auf einer Nidationshemmung durch eine ununterbrochene Reizung der empfindlichen Gebärmutterschleimhaut, da der in der Uterushöhle vorhandene Fremdkörper für eine ungünstige Umgebung durch die dadurch entstehende "intrauterine Flüssigkeit" sorgt. Dies kann Einfluss auf die Spermien haben und trägt mit Sicherheit zu einer Komplikation der späteren Implantation bei.³⁸ Die Hauptwirkung besteht bei der Spirale in der Verhinderung dieser Implantation. Die Tatsache, dass die in der Fachsprache 'Intrauterin-Pessare' (IUP) genannte Spirale als "empfangnisverhütendes" und nicht als abtreibendes Mittel bezeichnet wird, geht auf eine verfälschte Wortbedeutung zurück, welche durch die 'Food and Drug Administration' und des 'American College of Obstetrics and Gynecology' veranlasst worden war, „indem man das Wort >Empfangnis< so umdefinierte, dass es nicht wie bisher den Zeitpunkt der Befruchtung meint, sondern den der Implantation.“³⁹ Damit sollte erreicht werden, dass "schwanger werden und Empfangnis" nicht mit Befruchtung gleichgesetzt wird und damit glaubhaft gemacht werden soll, dass eine Empfangnis zwar verhindert, aber auf keinen Fall eine Schwangerschaft zerstört wird.⁴⁰ „Dennoch bedeutet die Anwendung... , dass die Frau und der durchführende Arzt das Absterben einer nicht bekannten, sicher großen Zahl gezeugter Individuen in Kauf nimmt.“⁴¹

Neben den oben angeführten Fachgesellschaften der Frauenheilkunde in den USA, sprechen auch Großbritannien, Frankreich und die Bundesrepublik vom Beginn einer Schwangerschaft erst ab dem 14. Tag nach der Befruchtung - also nach der Implantation/Nidation - und damit wesentlich später als der eigentliche Entstehungsbeginn menschlichen Lebens zum Zeitpunkt der Befruchtung. Es ist abwegig die ersten Tage der Entwicklung unter zu bewerten, indem

³⁶ Vgl., R. Ehmman, *Verhütungsmittel – verhängnisvolle Nebenwirkungen, über die man nicht spricht*, in: R. Süßmuth (Hrsg.), *Empfangnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 111.

³⁷ Quelle: Abtreibungspille Mifegyne/RU 486 unter: <http://www.pro-leben.de/abtr/abtreibungspille.php>, (abgerufen am 04.08.2012).

³⁸ Vgl., J.C. Wilke, *Sterilisierende und abtreibende Wirkung verbreiteter Antikonzeptionsmittel*, in: J. Bökmann (Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, S. 212.

³⁹ Ebd., S. 214.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ E. Leicht, *Der weibliche Zyklus und die Wirkungsmechanismen von Kontrazeptiva*, in: R. Süßmuth (Hrsg.), *Empfangnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 36.

man behauptet, „diese Kinderchen seien noch kein Mensch“. ⁴² Wäre diese Begriffsmanipulation nicht erfolgt, hätte man „Pille“ und Spirale „als frühes Abortivum bezeichnen können, weil beide die Gebärmutter Schleimhaut in einer Form verändern, die eine Implantation verhindern.“ ⁴³

Die Begriffe Empfängnisverhütung bzw. Kontrazeption oder auch Antikonzeption sorgten aufgrund ihrer unterschiedlichen Sinngehalte für große Verwirrungen und richteten damit größtes Unheil aus, denn das Resultat ändert sich in keinem Fall, nämlich die Vernichtung keimenden, menschlichen Lebens.

1.2.3. Chirurgische Abtreibung

Ebenso willkürlich wie der von Medizin und Forschung ausgeklammerte Begriff „Schwangerschaft“ in den ersten Wochen nach einer Befruchtung, ist die Festlegung der 12. Woche als „Grenze der Menschwerdung“ ⁴⁴, wie sie vom Bundestag 1974 im Paragraphen 218a des deutschen Strafgesetzbuches festgesetzt wurde. Bis zu jenem Datum gilt eine Abtreibung zwar als gesetzeswidrig, bleibt aber dennoch straffrei. Erst nach dieser Zwölfwochenfrist soll der „Abbruch einer Schwangerschaft“ bestraft werden. Der bis 1974 gültige Gesetzestext sprach hingegen noch von der „Abtötung einer Leibesfrucht“ ⁴⁵.

„Menstruationsregulierung“:

Noch vor einer offiziell festgestellten Schwangerschaft kann diese harmlos klingende Abtreibungsvariante nicht nur von Ärzten, sondern auch von Hebammen oder auch von einem Familienmitglied der Frau vorgenommen werden. Eine Kanüle eines Absauggerätes wird durch den erweiterten Gebärmutterhals eingeführt. Mit Hilfe des durch einen Kolben erzeugten starken Soges wird der Uterus vollständig entleert, indem sich wahrscheinlich ein Embryo eingenistet hat. Diese Abtreibungsmethode wird von den Entwicklern und Anwendern gerne benutzt, um restriktive Abtreibungsgesetze zu umgehen. ⁴⁶

Absaug-Methode:

Der chirurgische Eingriff zwischen der - zumeist - sechsten und zwölften Woche der Schwangerschaft erfolgt dadurch, dass nach der Öffnung des Muttermundes durch den Arzt das bereits erkennbare Baby mit Hilfe eines in den Uterus eingeführten Plastikschlauches durch einen äußerst starken Sog bei lebendigem Leib in Stücke gerissen wird. Zuerst werden Arme und Beine abgetrennt, dann der Rumpf vom Kopf. Der für die Schlauchöffnung zu große Babykopf wird mit einer Zange zerquetscht und alle Teile des Leibes anschließend abgesaugt. Sie stellt mit ca. 80% die häufigste Abtreibungsmethode dar.

⁴² Vgl., H. Berger, *Nebenwirkungen der künstlichen Schwangerschaftsverhütung auf das Kind*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 43-44.

⁴³ *Entstehung des Lebens*, Studium generale Wintersemester 1979/80, Verlag Aschendorff Münster, Schriftenreihe der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

⁴⁴ Vgl., H. Berger, *Nebenwirkungen der künstlichen Schwangerschaftsverhütung auf das Kind*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 44.

⁴⁵ Vgl., R. Ehmman, *Die abortive Kontrazeption*, in: Roland Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 72.

⁴⁶ Vgl. S. Kuby, *Fördert die EU Abtreibungen in Entwicklungsländern?*, in: LebensForum, Zeitschrift der Aktion Lebensrecht für Alle e.V., 2. Quartal 2012, Nr. 102, S. 17.

Curettage:

11% aller Abtreibungen in Deutschland werden durch Ausschabung praktiziert. Durch ein scharfes Messer wird das Kind zerschnitten, nachdem zuvor mit Stiften aus Metall oder Plastik der Muttermund erweitert worden ist. Anschließend wird die Gebärmutter mit einem stumpfen Stabeisen ausgeschabt(curettiert).

Prostaglandin-Methode:

Bei dieser Spät-Abtreibung wird durch die Bauchdecke der Mutter eine lange Nadel unter Ultraschallsicht in das Herz des Kindes gestochen und Kalium-Chlorid hinein gespritzt, was für den Herzmuskel ein tödliches Gift darstellt. Diese Methode verbindet der Arzt deswegen mit dem vorherigen Spritzen der Mutter mit einer "Prostaglandin/Mifepriston" Mischung, weil dieses Verfahren zu Frühgeburten führen kann, wodurch ein überlebensfähiges Baby zur Welt kommen könnte.

Zerschneiden des Embryos ("partial-birth-abortion"):

Abtreibungen im letzten Stadium der Schwangerschaft werden durch eine frühzeitige "Geburt" eingeleitet. Der Arzt dreht das Kind im Mutterschoß und zieht es an den Füßen so weit heraus, bis der Kopf zu sehen ist. Danach wird das Genick aufgeschnitten und das Gehirn des Kindes abgesaugt.⁴⁷

Sterilisierung:

Wenn auch nicht als abtreibendes Verhütungsmittel geltend, so muss die chirurgische Sterilisierung dennoch als ein unzweifelhaftes Mittel der „Vernichtung der Zeugungsfähigkeit“⁴⁸ aufgeführt werden. Da bei dieser Art der Empfängnisverhütung beim Mann ein Teilstück beider Samenleiter durchtrennt und entfernt wird - wenngleich Libido und Potenz erhalten bleiben - kann man auch von einer "Abtreibung der Zeugungsfähigkeit" sprechen, selbst wenn dieser Eingriff durch eine "mikrochirurgische Rekanalisation"⁴⁹ wieder rückgängig gemacht werden kann.

Die Sterilisation des Mannes beläuft sich weltweit auf schätzungsweise fünfzig Millionen Fälle mit steigender Tendenz, da es ein nicht abtreibendes Familienplanungsinstrument darstellt, das angeblich sicherer und billiger ist und zudem geringere Folgeschäden aufweist als orale Kontrazeptiva. Demzufolge wird es global als das bevölkerungsregulierende Mittel eingesetzt, mit Zwangssterilisierungen der Frauen in China, Japan und einigen Ostblockländern. Allein in den Entwicklungsländern wurden, einem Bericht der UNO-Bevölkerungsfonds von 1990 zufolge, einhundert neunzehn Millionen Frauen sterilisiert;⁵⁰ in Brasilien wurden durch Sterilisierungskampagnen fünfundzwanzig Millionen Frauen unfruchtbar gemacht.

Auch wenn es sich hierbei um keine direkte Abtreibung handelt, so wird durch einen solchen Eingriff in die Physiologie eines Mannes oder einer Frau die Zeugung eines neuen Menschen vornherein ausgeschlossen - Gottes Schöpfungsplan damit generell behindert.

⁴⁷ Quelle: Abtreibungsmethoden, unter: http://www.pro-leben.de/abtr/abtreibung_methode.php, (abgerufen am 04.08.2012).

⁴⁸ H. Schauf, *Autonome Herrschaft über den eigenen Körper*, in: J. Bökmann(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, S. 57.

⁴⁹ Vgl., R. Tadros, *Die Sterilisation des Mannes – eine medizinisch unbedenkliche Empfängnisverhütung?*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 332.

⁵⁰ Vgl., F. Geinoz, *Verhütung der menschlichen Zukunft?*, in R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 724.

1.3. Wer wird abgetrieben?

Bei allen aufgezeigten Verhütungs- und Abtreibungsmethoden stellt sich die Frage, ab wann man von einem Menschen als Person sprechen kann. Der bereits erwähnte, von Forschung und Medizin fakultativ festgesetzte Schwangerschaftsbeginn ab einer erfolgten Einnistung des Embryos in der Gebärmutter nach ungefähr vierzehn Tagen, bzw. von politischer Seite ab der zwölften Woche nach der Zeugung, ist die Ursache vieler Unstimmigkeiten und Unsicherheiten bei allen Betroffenen. Wann beginnt nun wirklich neues menschliches Leben?

Verschiedene Thesen dazu wurden von Wissenschaftlern aller Jahrhunderte aufgestellt. Sprach man in früheren Zeiten noch von neuem Leben ab der Geburt, so können aufgrund moderner Möglichkeiten die verschiedenen Phasen der Entwicklung eines Kindes besser analysiert werden. Entscheidend ist jedoch die Feststellung, dass sich ein Mensch nicht zu einem solchen entwickelt, sondern als Mensch mit Leib und Seele verschiedene Stadien des „Erwachsens“ durchläuft.

Ende des 19. Jahrhunderts entstand als Folge der darwinschen Evolutionstheorie die Auffassung, das menschliche Wesen würde tierähnliche Stadien durchlaufen. Diese These verbreitete sich rasch auf dem gesamten Globus und hält sich hartnäckig bis in die heutige Zeit. Ernst Haeckels biogenetisches Grundgesetz besagt hierzu, dass die „*Ontogenese* eine Rekapitulation der Phylogenese sei“, also „die Entwicklung des Einzelwesens im Mutterleib eine(...) Wiederholung der Stammesentwicklung“ sei.⁵¹

Der Göttinger Embryologe E. Blechschmidt widerlegte diese Hypothese anhand von zweihunderttausend embryonalen Schnitten, womit er nachweisen konnte, dass ein Mensch von Anfang an Mensch ist, höchst wahrscheinlich durch die Einzigartigkeit der steuernden Geistseele als Träger aller seiner Entwicklungsbewegungen. Demzufolge gibt es keine tierischen Stadien. Blechschmidt konnte unter allen untersuchten Aborten keine zwei sich gleichenden menschlichen Wesen feststellen. Sein Fazit lautet: „Der Mensch ist von Anfang an typisch Mensch in einzigartiger persönlicher Ausprägung.“⁵² Chemiker wie B. Vollmert, Biologen wie E. Schargaff, W. Kuhn, V. Herzog oder Quantenphysiker wie W. Heitler, M. Thürkauß bezeugen ebenfalls, dass es einem Steuerungsprinzip - der Seele - bedarf, weil das Leben allein durch Gesetze der Physik und Chemie nicht erklärbar ist. Eine Seele muss vorausgesetzt werden, wenngleich diese naturwissenschaftlich nicht fassbar, sondern nur an ihren Wirkmerkmalen erkennbar ist. Somit kann sie nicht unberücksichtigt bleiben, will man ein realistisches Menschenbild vermitteln (E. Blechschmidt). Auch der Nobelpreisträger J. Eccles bestätigt Erich Blechschmidt.

„Auch wenn das Vorhandensein einer Geistselle von keiner experimentellen Beobachtung ausgemacht werden kann, liefern die Schlussfolgerungen der Wissenschaft über den menschlichen Embryo einen wertvollen Hinweis, um das Vorhandensein einer Person von diesem ersten Erscheinen eines menschlichen Lebens an rationell zu erkennen...eben deshalb hat die Kirche jenseits der wissenschaftlichen Auseinandersetzungen und selbst der philosophischen Aussagen, auf die sich das Lehramt nicht ausdrücklich eingelassen hat, stets gelehrt und lehrt noch immer, dass der Frucht der menschlichen Zeugung vom ersten Augenblick ihrer Existenz an jene unbedingte Achtung zu gewährleisten ist, die dem

⁵¹ Quelle: Entwicklung des Menschen im Mutterleib, unter: <http://www.pro-leben.de/abtr/entstehung.php>, (abgerufen am: 06.08.2012).

⁵² A. von Stockhausen, Vortrag in Wigratzbad beim IV. Internationalen Welt-Gebets-Kongreß für das Leben, 11.10.2009, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34 Jahrgang, 1/2012, S. 25.

Menschen in seiner leiblichen und geistigen Ganzheit und Einheit moralisch geschuldet wird.“⁵³

Kirche und moderne Wissenschaft sind sich einig: Das Menschsein beginnt mit der Befruchtung, also mit der Verschmelzung von Ei und Samenzelle. Das menschliche Leben „ist, wie jedes andere menschliche Wesen im Rahmen des Möglichen zu erhalten, zu pflegen und zu heilen“,⁵⁴ denn „in dem Augenblick, wo das Ei befruchtet wird, beginnt ein Leben, das nicht das des Vaters oder der Mutter ist, sondern eines neuen menschlichen Geschöpfes ist.“⁵⁵

Neueste Forschungsmethoden zeigen eindeutig, dass sich der Mensch nicht aus einer fischähnlichen Kaulquappe oder einem Zellklumpen entwickelt, denn mit Hilfe genetischer Forschung und unter modernsten Mikroskopen können inzwischen sogar augenscheinlich menschliche und tierische Eizellen eindeutig unterschieden werden. Das einzige, was sich daher bei der Entstehung eines menschlichen Wesens ändert ist das äußere Erscheinungsbild, das sich wandelt. Bereits mit der Befruchtung werden Geschlecht, Aussehen, Größe, Begabung und Charakter in 46 Chromosomen festgelegt. „Mit der Befruchtung hat das Abenteuer eines Menschenlebens begonnen, von dessen großen Fähigkeiten jede einzelne Zeit braucht, um sich zu organisieren und funktionsbereit zu sein.“⁵⁶

Das heißt, diesen einen Menschen gab es vorher noch nicht und wird es auch nie mehr geben; er ist einzigartig, ausgestattet mit einer gottebenbildlichen Seele (vgl. Gen 1,27), die mit dem Leib zusammen eine Einheit bildet.⁵⁷ Die menschliche Geistseele ist nicht mit Körperorganen wie Herz oder Hirn zu verwechseln und auch kein „entstandener tiefenpsychischer Komplex“⁵⁸, sondern sie ist „vielmehr das unzerstörbare Ich jedes Menschen“⁵⁹, von Gott vorhergesehen, im Mutterleib von ihm bei der Zeugung gebildet (vgl. Jer 1,5; Hiob 31,15) und unsterblich.⁶⁰

Die fadenscheinige Festlegung einer Schwangerschaft mit einem „echten Kind“ ab dem dritten Monat und der bis dahin straffreien Abtreibungsmöglichkeit lässt den Verdacht aufkommen, diese Fristenlösung sei in vielen Ländern von den Gesetzgebern nur deshalb festgesetzt worden, weil bis zu diesem Zeitpunkt das Kind noch relativ klein und eine Abtreibung leichter durchführbar ist. In der neunten Schwangerschaftswoche - in dieser Zeit werden die meisten Abtreibungen vorgenommen - beträgt die Größe eines Babys jedoch bereits mehrere Zentimeter und, wie man auf Bildern abgetriebener Ungeborener in diesem Alter unschwer erkennt, sind Gliedmaßen und Sinnesorgane bereits deutlich ausgebildet. Frauen nach einer Abtreibung bestätigen häufig, dass die Personen, welche die Abtreibung ihres Nachwuchses durchführten oder ihr assistierten, Wörter wie Kind, Baby, menschliches Wesen, etc. vermeiden und stattdessen dem Kind „Namen“ geben würden, wie Zellklumpen, -haufen, -gewebe, Fötus oder Zygote. Damit wird das tatsächliche Töten einer Person in den meisten Fällen bewusst verschleiert, um nicht die abtreibungsbereiten Schwangeren durch die Existenz eines bereits vorhandenen Babys (oder mehrerer) in ihrem Leib zu beunruhigen.

⁵³ Ev 60.

⁵⁴ KKK 2274.

⁵⁵ Ev 60.

⁵⁶ Ebd.

⁵⁷ Vgl., KKK 365.

⁵⁸ R. Ortner, *Körper, Psyche, (Geist-) Seele, der Beginn des persönlichen Lebens*, in: Schriftreihe der Aktion Leben e.V., Abtsteinach 2008, Nr. 28, S.15.

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Vgl., KKK 366.

Dass ein solches Kind bereits in diesem Alter über Reizempfindungen und Sinneswahrnehmungen verfügt, beweist das Video des ehemaligen amerikanischen Abtreibungsarztes Dr. B. Nathanson aus dem Jahre 1976 mit dem Titel 'Der stumme Schrei'. Nachdem er - nach eigenen Angaben - selbst an die fünfundsiebzigtausend Abtreibungen vorgenommen hatte, erkannte er dank der neuen Ultraschalltechnologie, wie ein Baby bei der Abtreibung mit einem Pulsschlag von zweihundert um sein Leben kämpfte. Er realisierte, dass es sich bei diesem Eingriff nicht um die "Entfernung eines Gewebes" handelt, sondern dass dabei in Wirklichkeit ein Mensch getötet wird, ein Mensch mit Leib und Seele, den Gott gewollt und gebildet hat gemäß den Worten des Psalmisten: „Denn du hast mein Inneres erschaffen, mich gewoben im Schoß meine Mutter. Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast. Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke. Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen. Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war(Ps 139, 13-16).“

1.4. Was steckt noch dahinter?

Dr. B. Nathanson setzte sich nach seiner "Bekehrung" für das Recht ungeborener Kinder ein, indem er aufzeigte, wie er als führendes Mitglied der 'Amerikanischen Liga für das Recht auf Abtreibung'(NARAL) die Zahl der illegalen Abtreibungen fälschte. Nach eigenen Angaben wusste dieser Verein von der Gesamtzahl von einhundert tausend illegalen Abtreibungen jährlich in den USA, gab sie aber in der Öffentlichkeit wiederholt mit einer Million an. Ferner fälschten sie die Sterbequote der Frauen bei einer illegal vorgenommenen Abtreibung, die sich auf ca. zweihundertfünfzig jährlich belief, auf zehntausend.⁶¹ Dr. Nathanson wörtlich: „Die wichtigste und wirkungsvollste Taktik, die wir(NARAL) zwischen 1968 und 1973 benutzten, war die >katholische Karte<“. Auf diese Weise wurde die eigene Verfahrensweise als ethisch korrekt, die der katholischen Kirche hingegen als verwerflich, menschenfeindlich und nicht verantwortbar hingestellt.⁶²

Man trachtete danach die Kirche anzuklagen, dass sie durch ihre Morallehre für die hohe Anzahl von illegalen Abtreibungen verantwortlich wäre und Mitschuld an den tausenden dabei sterbenden Frauen hätte. Vorreiter und Protagonist dieser verdrehten Auslegung im internationalen "Kulturkampf" ist dabei unter anderem der 'Dachverband privater Familienplanungsträger', im Englischen: 'International Planned Parenthood Federation'(IPPF).

Gründerin der 'American Birth Control League'(ABCL) im Jahre 1921 war Margaret Sanger. 1932 veröffentlichte ABCL einen "Friedensplan", worin die Feministin, Ku-Klux-Klan Anhängerin und Hitler-Verehrerin Sanger eine Geburtenkontrolle durch Zwangssterilisation, Haft und Umerziehungslager für alle nicht-weißen Rassen und ebenso für Katholiken forderte.⁶³ Die Liga wurde 1942 in die bereits erwähnte Institution IPPF unbenannt.

Sanger finanzierte auch die Gründung und den Aufbau des deutschen Zweiges 'Pro Familia'. Mit dieser entstanden die österreichischen und schweizerischen "Ableger": 'Österreichische Gesellschaft für Familienplanung'(ÖGF), bzw. 'Schweizerische Stiftung für sexuelle und reproduktive Gesundheit'(PANeS).

⁶¹ R. Rösler, *Familienplanung – eine politische Betrachtung*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 587-588.

⁶² Vgl., ebd. S 588.

⁶³ Vgl., Quelle: katholisches.info vom 23.02.2012, *Die rassistische Wurzel der Abtreibungslobby*, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 29.

Unter dem Deckmantel einer familienfreundlichen Bevölkerungspolitik setzt sich 'Pro Familia' vor allem für eine „Anerkennung von Lebensformen, die anders sind als die herkömmliche Familie“⁶⁴ ein. Darunter sind hauptsächlich gleichgeschlechtliche Beziehungen, Sexualerziehung von Kindern und „Schwangerschaftsregulierungen in organisierter Weise“⁶⁵ zu verstehen.

„Free Choice“ und „Gender“ sind Schlagworte und „Markenzeichen“ des internationalen Dachverbandes, der mit dem anfangs erwähnten Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen zusammenarbeitet. 'International Planned Parenthood Federation', deren Budget zu 40% von amerikanischen Steuergeldern bezahlt wird, kooperiert mit neunzig angegliederten Organisationen in der ganzen Welt im „Krieg gegen die ungeborenen Kinder“.⁶⁶ In ihrem Jahresbericht von 1989 spricht 'Pro Familia' im „Programm Schwangerschaftsabbruch“ auf Seite 7 unter anderem von so genannten „Nach-Verhütungskampagnen“ und „Internationalen Expertentreffen zu Methoden des Frühaborts“. Eine „Nach-Verhütung“, wie von diesem Verein gefordert, reicht dort offensichtlich über den Zeitpunkt der Empfängnis hinaus und schließt somit Tötung im Mutterleib bewusst mit ein.⁶⁷

Auch bei den Vereinten Nationen stößt man in den 'Bevölkerungsstudien Nr. 110' auf die Ansicht, dass „Abtreibung eine Methode der Familienplanung“ darstelle.⁶⁸ Moderne Methoden der Familienplanung werden in dieser Studie in der Reihenfolge: „Sterilisation, Pille, Kondom, Abtreibung“ aufgeführt.⁶⁹ Eine der privaten Organisationen, die der IPPF zugeordnet wird ist der Bevölkerungsrat 'Population Council' (PC). Dieser Rat, der im Jahre 1952 in New York vom Freidenker J. D. Rockefeller III. gegründet worden war, spielte zu Beginn der 1960er Jahre eine große und entscheidende Rolle bei der „Bevölkerungskontrolle“, indem er die Erforschung von „Pille“ und Spirale weltweit förderte und wesentlich zu ihrer Einführung beitrug.⁷⁰ In Zeiten anhaltender, fälschlich prognostizierter „Bevölkerungsexplosionen“, suchen IPPF und PC auch heute noch verstärkt nach Methoden zur Einschränkung des Bevölkerungswachstums. Unter dem Stichwort „Verhütung“ verfolgt der 'Population Council' gezielt die Herstellung der Abtreibungspille 'RU 486' und forscht darüber hinaus nach geeigneten Verhütungsimpfstoffen.⁷¹

Milliarden von Dollar wurden seit den 1950ern bis heute durch öffentliche und private Gelder in „Bevölkerungskontroll-Einrichtungen“ investiert. „Für das Budget der Familienplanungsgesellschaft kommen etwa 64 Millionen Dollar von Staatsregierungen: 15 Millionen von Japan, 13 Millionen von Schweden, 11 Millionen von England, 7 Millionen von Norwegen, etwa 7 Millionen von Kanada, usw....(Jahresbericht der IPPF 1989-90, S. 22)“.⁷²

⁶⁴ R. Rösler, *Familienplanung – eine politische Betrachtung*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 604.

⁶⁵ Ebd., S. 576.

⁶⁶ J. Bökmann, *Fragwürdige „Steuerung der Bevölkerungsbewegung“*, in: J. Bökmann(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, S. 289.

⁶⁷ R. Rösler, *Familienplanung – eine politische Betrachtung*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 575.

⁶⁸ Population Studies, No. 110, *Levels and Trends of Contraceptive Use*, United Nations, New York 1989, S. 127ff.

⁶⁹ Vgl., ebd.

⁷⁰ Vgl., O. Maier, *Die Bevölkerungskontrolle als Bedrohung der Menschenwürde*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 636.

⁷¹ Vgl. ebd., S. 637.

⁷² Ebd., Fußnote 23, S. 638.

Viele Millionen fließen auch hierzulande in neue Formen der "Bevölkerungspolitik", wobei nahezu alle Staatsregierungen der Welt direkt oder indirekt mit an den Zielen der "Weltbevölkerungskontrolle" arbeiten.⁷³ Abtreibungen werden zum Beispiel von den Krankenversicherungsträgern finanziert, die sich die dafür aufgewendeten Ausgaben vom Staat zurück erstatten lassen. Somit trägt jeder krankenversicherte Steuerzahler an Abtreibungen einen indirekten Anteil.

In den letzten Jahrzehnten grassierte nahezu die „Lüge der Eindämmung der Überbevölkerung“⁷⁴ auf allen Kontinenten, obwohl sich leicht errechnen ließe, dass bei einem angenommenen Aufenthalt aller Menschen dieser Erde(derzeit über 6 Milliarden) in der Schweiz jeder Einzelne noch in etwa 5qm Platz hätte.

Was ursprünglich zur Bevölkerungsregulierung in den Entwicklungsländern vorgesehen war, verbreitete sich in ungeahnter Weise flächendeckend auf dem gesamten Erdball, denn auch Frauen westlicher Industrienationen akzeptierten zunehmend orale und chirurgische Verhütungs- bzw. Abtreibungsmethoden, was dann - wie wir heute sehen - zu einer "Bevölkerungsimplosion" statt "Explosion" führte. Eine Studie des Statistischen Bundesamtes stellte 2010 fest, dass Deutschland mit 1,3 Kindern pro Familie das kinderärmste Land Europas ist und damit den "point of no return" längst überschritten hat.

Mit Verhütung und Abtreibung lässt sich viel Geld verdienen. Zwei Mitarbeiterinnen der IPPF, R. Trevino und A. Johnson, verließen diese Institution, als sie erkannten, dass dem Unternehmen nicht die Schwangeren wichtig seien, sondern lediglich die Umsätze durch Abtreibungen, der „>Haupt-Einnahmequelle< dieser Organisation“.⁷⁵

Eine, „unter meist zynisch-lügnerischer Vorgabe >sozialer< oder >medizinischer< Gründe“,⁷⁶ dezimierte und "gesäuberte" Menschenmenge ist durch die angestrebte "Eine-Neue-Weltordnung" besser kontrollier- und manipulierbar, zudem leistungstärker und effizienter. Lebende, menschliche Embryonen werden wiederum als Versuchsobjekte missbraucht, „*sei es als zu verwertendes >biologisches Material< oder als Lieferanten von Organen oder Geweben zur Transplantation für die Behandlung bestimmter Krankheiten.*“⁷⁷

Eine unannehmbare Handlung stellt in den Augen der Kirche auch die jüngst legalisierte Präimplantations-Diagnostik (PID) zur Feststellung von Erbschäden bei Kleinstkindern - die im Reagenzglas "gezeugt" wurden - dar, bevor diese in die Gebärmutter eingepflanzt werden. Sinn und Zweck der PID ist die Selektion von Kindern zur "Aussonderung lebensunwerten Lebens", obwohl das Grundrecht eines jeden Menschen auf Leben⁷⁸ gerade unter dem Eindruck nationalsozialistischer Vernichtungsmaßnahmen in das Grundgesetz aufgenommen worden ist.

Ein entscheidender und auslösender Moment der jüngsten Geschichte war dabei der Prozess 'Roe gegen Wade'. Am 22. Januar 1973 entschieden Richter des obersten Gerichtshofes der

⁷³ Ebd., S. 639.

⁷⁴ Vgl., O. Döpfer/R. Ehmann, *Verhütung und Demographie*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 680.

⁷⁵ Vgl., J. Jalsevac, Quelle: LifeSiteNews.com vom 01.09.2011, *Vierfache Mutter*, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 33. Jahrgang, 4/2011, S. 29.

⁷⁶ J. Bökmann, *Ärztliches Ethos in der Krise*, in: J. Bökmann(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, S. 250.

⁷⁷ Ev 63.

⁷⁸ Vgl., Deutsches Grundgesetz, Artikel 2, Absatz 2, unter: http://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01.html, (abgerufen am 03.07.2012).

Vereinigten Staaten, dass alle staatlichen Regelungen, die ein Verbot der Abtreibung im ersten Schwangerschaftstrimester vorsahen, mit der amerikanischen Verfassung nicht vereinbar seien. Erst nach der 12. Woche sind demnach Abtreibungsregelungen zu erlassen und frühestens, wenn das Kind - es wird natürlich nicht als solches, sondern lediglich als "Fötus" bezeichnet - außerhalb des Mutterleibes lebensfähig ist, darf der Gesetzgeber „den Schwangerschaftsabbruch verbieten, um sein Interesse am Schutz des werdenden Lebens zu realisieren.“⁷⁹ Man beachte, dass nach dieser höchstrichterlichen Entscheidung es den Bundesstaaten der USA freigestellt worden ist die Abtreibung eines Kindes, solange es sich noch mit dem Kopf im Mutterschoß befindet, zu gestatten, um, wie es heißt, das gesundheitliche Wohl der schwangeren Frauen zu gewährleisten. Ungeborene fanden seither - gleich verschiedener ethnischer Randgruppierungen - als sogenannte "Nicht-Personen" Eingang in die amerikanische Gesetzgebung.

Das Resultat daraus sind unter anderem Verfahren vorgeburtlicher Diagnostik, „um die Geburt von Kindern zu verhindern, die von Missbildungen und Krankheiten verschiedener Art betroffen sind.“⁸⁰ Nach Papst Johannes Paul II. ist eine solche Selektion jedoch „niederträchtig und höchst verwerflich, weil sie sich anmaßt, den Wert eines menschlichen Lebens einzig und allein nach Maßstäben wie >Normalität< und physisches Wohlbefinden zu beurteilen und auf diese Weise auch den Weg der Legitimation der Kindestötung und der Euthanasie bahnt.“⁸¹

„Ärzten wird sogar mit strafrechtlichen Konsequenzen gedroht, wenn sie ein >anormales< Kind auf die Welt kommen lassen“, daher stehen Mütter vermeintlich behinderter zur Welt kommender Kinder unter dem Druck von Ärzten, die sie nach festgestellten Gründen (so genannter "Indikationen"), zu einer Abtreibung zu überreden versuchen.⁸² „Wenn aber die schwächsten und hilflosesten Glieder der Gesellschaft derartige Grausamkeiten erleiden, wird dem auf den Werten der Person, des Vertrauens und der gegenseitigen Achtung und Hilfe beruhenden Begriff der Menschheitsfamilie schwerer Schaden zugefügt.“⁸³

Nicht nur die Zusammenarbeit zwischen Familienberatungsstellen und medizinischen Abtreibungszentren funktioniert reibungslos.⁸⁴ Auch Wirtschaft und Staat - die "Mächtigen dieser Welt" - kollaborieren in Fragen der internationalen Abtreibungslobby unter dem Deckmantel einer frauenfreundlichen Familienpolitik mit dem Ziel der bewussten "Bevölkerungskontrolle"; jedoch nicht um der Menschheit scheinheilig eine friedliche und sichere Zukunft durch erhaltene Nahrungsmittel und eine Eindämmung von gefährlichen Krankheiten wie HIV zu gewährleisten, sondern um durch neue Menschenrechtserklärungen - selbst Abtreibung soll als Frauen- und somit Menschenrecht gelten - Familien als „Keimzellen der Gesellschaft“⁸⁵ zu zerstören. Denn gerade in jenen geeinten Familien gehört es, neben dem vorrangigsten Recht auf Leben, zum wesentlichen Recht des Menschen nach der Zeugung im Mutterschoß heranzuwachsen und in einem „sittlichen Milieu zu leben, das für die Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit geeignet ist.“⁸⁶

Die bewusst angestrebte Zerstörung dieses Milieus scheint zu gelingen, betrachtet man die Folgen der Verhütungs- und Abtreibungsmentalität einmal genauer.

⁷⁹ Quelle: Tolmain, *Roe gegen Wade und das Recht auf Abtreibung*, unter: <http://www.tolmein.de/bioethik,recht,81,roe-wade.html>, (abgerufen am 24.09.2012).

⁸⁰ Ev 63.

⁸¹ Ebd.

⁸² Vgl., Dom A. Marie OSB, *Nec timoribus, nec laudis - ...*“, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 31. Jahrgang, 4/2009, S. 36.

⁸³ Papst Johannes Paul II., Weihnachtsbotschaft *Urbi et Orbi* vom Jahr 2000, in: W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetsetten 2009, S. 186.

⁸⁴ Vgl., ebd., M. Löhr, *Die Todesspirale*, S. 14.

⁸⁵ Hv 23.

⁸⁶ Ca 47.

2. Folgen von Abtreibung

2.1. Für die Mutter und die Familie

Gleichwie der Gesetzgeber es unterlässt - wozu er wie erwähnt laut Grundgesetz verpflichtet wäre und 1993 ebenso im Bundesverfassungsgericht bestätigt wurde - das Leben jedes Ungeborenen zu schützen, so findet auch keine Aufklärung der möglichen negativen Folgen einer Abtreibung für Frauen und ihre Familien statt.

Sowohl chemische Empfängnisverhütungsmittel, mit den bereits aufgezeigten frühabtreibenden Wirkmechanismen, als auch direkte Abtreibungen tragen zu psychischen und physischen Schädigungen bei Frauen bei. Im Gegensatz zur weit verbreiteten Meinung, die "Pille" besäße Brustkrebs schützende Wirkungen, beobachtet man in der Praxis eine Zunahme des Brustkrebsrisikos bei vor allem jüngeren Frauen in Verbindung mit einer Einnahme der "Pille". Aber auch schwerere Herz-Kreislaufkomplikationen, wie Schlaganfälle, Herzinfarkte, Thrombosen und Lungenembolien können laut dem Bundesgesundheitsamt als Nebenwirkungen auftreten. Darüber hinaus sind auch vermehrt Sterilität und Depressionen den hormonalen Verhütungsmitteln zuzuschreiben.⁸⁷ Trägerinnen von Spiralen leiden unter anderem an Blutungsstörungen, Unterleibsentzündungen in Verbindung mit Gebärmutterkrämpfen und wiederholten Unterbauchschmerzen, Fehl- und Frühgeburten, Missbildungen, Eileiterschwangerschaften und Unfruchtbarkeit.⁸⁸

Viele Personen geben Zeugnis über die verheerenden Auswirkungen einer vorgenommenen Abtreibung. In einem 'kath.net'-Beitrag las man vor kurzem von einer christlichen Sängerin, die sich zu einer früher in der DDR vorgenommenen Abtreibung bekannte, weil sie damals meinte sich ein Kind aufgrund beruflicher Umstände nicht "leisten" zu können. Sie merkte sogleich nach dem Eingriff, dass sie einen schweren Fehler begangen hatte und verfiel in tiefe Depressionen, versuchte sich das Leben zu nehmen und befand sich ein Jahr lang in stationärer, psychiatrischer Behandlung. Eine weitere Betroffene bekundete im selben Beitrag nach einer Abtreibung alkoholkrank geworden zu sein und dass ihre Ehe in die Brüche gegangen war.⁸⁹

Diese Zeugnisse geschilderter Leiden sind weder selten noch in ihrer Konsequenz übertrieben dargelegt. Mit großer Wahrscheinlichkeit treten solche Abtreibungsfolgeschäden als „chronisches Trauersyndrom“⁹⁰ früher oder später bei jeder Betroffenen auf. In Fachkreisen in über vierhundert Studien als 'Post-Abortion-Syndrom' (PAS) bezeichnet, entwickeln sich nach einem Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten⁹¹ allmählich gewisse Symptome - nach einer möglichen, anfänglich verspürten Erleichterung der Frau direkt nach einer erfolgten Abtreibung -, die mit zunehmender Dauer als oft kaum wahrgenommene Niedergeschlagenheiten, über Depressionen bis hin zu Neurosen und - wie oben angeführt - sogar bis zu Selbstmordgedanken und Suiziden führen können. Mütter, die ihr erstes Kind angetrieben haben neigen zu regelrechten Abwehrmechanismen gegenüber fremden Kindern, welche sie ständig an das eigene "verlorene" Kind erinnern. Zum vorberechneten Geburtstermin und zu den weiteren Jahrestagen, entweder jener der Abtreibung oder der

⁸⁷ Vgl., G. Wloka, *Warum ich keine Anti-Baby-Pille verschreibe*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 1133-1136.

⁸⁸ Vgl., R. Ehmann, *Verhütungsmittel-verhängnisvolle Nebenwirkungen, über die man nicht spricht*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 122-131.

⁸⁹ Quelle: unter: www.kath-net/idea.de, Beitrag vom 17.7.2012, (abgerufen am 30.08.2012).

⁹⁰ Vgl., W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetstetten 2009, S. 128.

⁹¹ Vgl., ebd., S. 122.

vermeintlichen Geburtstage des nicht geborenen Nachwuchses, stellen sich oft tiefe Traumata ein. Aber auch zu eigenen, späteren Neugeborenen können laut dem Kinderpsychiater Philip Ney bei Müttern Bindungsschwierigkeiten auftreten, welche sich mitunter bis zu Kindesmissbräuchen steigern können.⁹² Regelmäßige Schlafstörungen, verbunden mit Alpträumen über klagende, hungernde oder sonst wie leidende Kinder,⁹³ chronische Wutausbrüche und vermehrte Drogen-, Nikotin- und Alkoholabhängigkeiten stellen sich im Laufe der Zeit ein. Meist bringen aber weder die Betroffenen noch die Ärzte und Psychologen diese Symptome in Verbindung mit erfolgten Abtreibungen oder Abtreibungsversuchen, weil „der Prozess der Heilung und Genesung nach einem Trauma erst dann beginnen kann, wenn das traumatische Ereignis erkannt und aufgearbeitet wird.“⁹⁴ 10 Prozent aller Probleme mentaler Gesundheit stehen mit Abtreibungen in Verbindung. Im Vergleich zu Frauen, die ihre Kinder austragen, ist die Wahrscheinlichkeit negativer psychischer Folgeerscheinungen nach einer Abtreibung bei einer Frau um 55 Prozent bis 138 Prozent höher.⁹⁵

Männer leiden ebenfalls unter dem Verlust ihres Kindes, vor allem, wenn sie ihr Kind gerne behalten hätten, die Mutter des Ungeborenen sich jedoch zu einer Abtreibung entschloss. Man begegnet verzweifelten, oft in Tränen aufgelösten Vätern, die, während des Eingriffes an ihrer Lebensgefährtin, vor der Klinik ihre Not den Schwangerschaftskonfliktberatern klagen. In den allermeisten Fällen führen Abtreibungen auch zur Scheidung, bzw. Trennung der Partner, besonders dann, wenn ein Elternteil das Leben des Kindes bejahte, es aber nicht zu retten vermochte.

Noch seltener wird das normalerweise bei Überlebenden von Naturkatastrophen und Kriegen auftretende Post-Abortion-Surviver-Syndrom (PASS) bei Familienangehörigen festgestellt. In den Fällen, dass nach der Abtreibung eines oder mehrerer Babys noch weitere Kinder zu einem späteren Zeitpunkt zur Welt kommen, leiden diese oft völlig unbewusst unter bestimmten Verhaltensschwierigkeiten oder Angstzuständen. Geschwister von abgetriebenen Kindern in Kindergärten oder in der Grundschule malen beispielsweise, wenn sie aufgefordert werden ihre Familie zu zeichnen, eine solche mit mehreren Familienmitgliedern, wenngleich aber nur eine bestimmte Anzahl von Kindern tatsächlich lebt. Sie spüren offensichtlich unterbewusst, dass es eigentlich noch andere Mitglieder der Familie geben müsste, selbst wenn man ihnen nichts von den abgetriebenen Geschwistern erzählt. Jene Kinder, die von getöteten Brüderchen oder Schwesterchen wissen, können mitunter ihr Leben lang unter Existenzängsten und Selbstzweifeln leiden,⁹⁶ denn in ihnen taucht ständig die Frage nach dem „Warum“ auf: warum es selbst leben darf, der Bruder oder die Schwester aber nicht.

Zu dieser Gruppe müssen auch diejenigen Überlebenden einer Vitro Fertilization (IVF) gezählt werden, die nach einer Befruchtung im Reagenzglas ausgewählt worden sind, während ihre Geschwister beseitigt wurden.⁹⁷ Als „Kain-Komplex“ werden jene Belastungen bezeichnet, die bei Überlebenden abgetriebener Geschwister auftreten, da diese Kinder als Ersatzkinder angesehen werden, von denen viel erwartet wird. Das führt dann gewöhnlich zu lang anhaltenden Schuldgefühlen und Angstzuständen, dass man ihm oder ihr das Leben wieder nehmen könnte, weil es nicht verdient hat zu leben oder das abgetriebene

⁹² Vgl., ebd., S.123.

⁹³ Vgl., Quelle: youthforlife vom 19.01.2012, *Das Jubiläum-15.500 gerettete Kinder*, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 28.

⁹⁴ W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetstetten 2009, S. 125.

⁹⁵ Vgl. S. Kuby, *Fördert die EU Abtreibungen in Entwicklungsländern?*, in: *LebensForum*, Zeitschrift der Aktion Lebensrecht für Alle e.V., 2. Quartal 2012, Nr. 102, S. 17.

⁹⁶ Vgl., W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetstetten 2009, S. 138.

⁹⁷ Vgl., ebd., S. 137.

Geschwisterchen vielleicht noch leben könnte, wenn das lebende Kind "besser" gewesen wäre.⁹⁸

Häufig sind die Fälle, dass Ehepartner oder "ganze" Familien Therapeuten aufsuchen müssen, weil es plötzlich zu starken Krisen und vermehrt zu Streitereien innerhalb der Familie kommt, ohne dass man sich einer erklärbaren Ursache bewusst wäre. In solchen Fällen hängt ein abgetriebenes Kind wie ein Damoklesschwert über dem Familiensegen, weil es nicht die Chance bekam zur Welt zu kommen. Es klagt die Familie an, in Form eines "nagenden" Gewissens auf Seiten der verantwortlichen Eltern.

Am folgeschwersten bleiben jedoch die psychischen Abtreibungswunden bei den Müttern selbst, die sich bewusst geworden sind ihr eigenes Fleisch und Blut ausgelöscht zu haben. Anhaltende Schuldgefühle, selbst nach mehrfachen Beichten bei katholischen Priestern oder Aussprachen mit Psychologen peinigen diese Frauen, selbst wenn sie versuchen sollten, das Vergehen an ihrem Nachwuchs zu verdrängen. Sie können an eine Vergebung seitens Gottes nicht glauben, weil sie sich selbst zu Verzeihen nicht im Stande sind.

Nach mehreren Abtreibungen erkalten Frauen im Herzen mehr und mehr, fühlen nach eigenen Angaben weder Reue noch Mitleid noch irgendeine Form der Liebe, weder zu sich selbst noch zu anderen. Wie durch einen unsichtbaren Sog werden diese Unglücklichen tiefer in die "Schuldspirale" gezogen, verlieren immer häufiger die Beherrschung und funktionieren im täglichen Leben nur noch als "Maschinen". Das Gewissen stirbt in dem Maße, in dem die Sünde sich mehrt, so dass dieser Teufelskreis erschreckende Ausmaße aufweisen kann, wenn zum Beispiel mehrere Partnerwechsel vorliegen oder sich ein Hang zu Kindesmissbrauch oder anderen Perversionen einstellt. „Die Tatsache, dass die Tötung unschuldiger Kinder gegen ihr menschenrechtlich verbürgtes Lebensrecht verstößt, wird verdrängt.“⁹⁹ Der Umstand ein oder mehrere Kinder beseitigt zu haben wird zudem immer neu gerechtfertigt und in vielen Fällen neigen solche Personen dazu ihr Umfeld wiederum zu einem angeblich risikolosen und folgefreien Abtreibungsschritt zu bestärken.

Bei Überzeugungsversuchen der Schwangerschaftskonfliktberater vor Abtreibungsstätten erlebt man häufig, dass eine Schwangere auf dem Weg zum Abtreibungstermin von einer oben erwähnten "Freundin" begleitet wird, welche dann meist vehement pro Abtreibung argumentiert, dabei ausfällig oder sogar aggressiv werden kann. Häufig stellt sich heraus, dass diese Begleitpersonen zumeist selbst von Abtreibung betroffen sind und ihre Tat damit zu rechtfertigen suchen, indem sie sich für andere einsetzen und die Betroffenen zum Eingriff überreden. Doch eine humane, menschenwürdige Ethik bedeutet, „dass der Mensch nie als Mittel zum Zweck geopfert werden darf, auch nicht für das Wohl der Gemeinschaft“¹⁰⁰ und noch weniger aus pseudomoralischen Gründen, die darin bestehen könnten, vielleicht ein nicht gesundes Kind zur Welt zu bringen und es daher vorzeitig durch eine Abtreibung zu "erlösen".

Neben den psychosomatischen Folgeerscheinungen nach Abtreibungen sind auch die körperlichen Schäden nicht außer Acht zu lassen. Da es sich bei den chirurgischen Eingriffen am Unterleib um widernatürliche Handlungen gegen das Gesetz der Natur handelt, indem ein Arzt gewaltsam den Muttermund öffnet und mit groben Instrumenten im Uterus das sich wehrende Ungeborene aufspürt, um es schließlich zu zerstückeln, können für die Frau

⁹⁸ Vgl., ebd., S. 140.

⁹⁹ J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als "Hauskirche"*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 40.

¹⁰⁰ J. Piegsa, *Der Mensch - Das moralische Lebewesen*, Band I, St. Ottilien 1996, S. 66.

erhebliche Schädigungen der Gebärmutter Schleimhaut entstehen, aufgrund derer zukünftige Möglichkeiten zu Schwangerschaften nicht immer gewährleistet sind. Kommt es jedoch zu nachfolgenden Schwangerschaften, besteht ein 35 Prozent höheres Risiko einer Frühgeburt nach einer Abtreibung, beziehungsweise 75 Prozent nach einer zweiten.¹⁰¹

Schlimmstenfalls erliegt eine Frau einer inneren Verblutung durch nicht sachgemäß durchgeführte Abtreibungsmethoden, wie es nicht selten in der Vergangenheit geschah und auch heute noch vorkommt. Diese Fälle werden jedoch bewusst verschwiegen.

Auch wenn seitens der Ärzteschaft den Schwangeren oftmals ein harmloser, kurzer Eingriff bei einer Abtreibung beteuert wird, leiden Frauen im Anschluss an die am häufigsten durchgeführte Praxis der Absaugmethode nach der zweistündigen "Operation" an einem schmerzenden Unterleib.

Eine ehemalige Besitzerin von fünf Abtreibungseinrichtungen, die, nachdem sie erkannt hatte, wie tief Frauen bei einer Abtreibung physisch und psychisch verletzt werden, aus der Abtreibungsindustrie ausstieg, äußert sich dazu wie folgt: „Alles, was in einer Abtreibungsklinik geschieht, ist eine Lüge. Mir fehlen die Worte, um zu beschreiben, was bei einer Abtreibung vor sich geht, es ist schrecklich. Babys werden getötet...Ja, Abtreibungen sind wirklich sehr schmerzhaft für das Baby und für die Frauen.“¹⁰²

Auch die Ehekultur hat in den fünfzig Jahren seit der Einführung der chemischen Empfängnisverhütung und der Legalisierung der Abtreibung deutlich gelitten. Von zwölf Prozent in 1965 auf über fünfzig Prozent im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts stieg die Scheidungsrate explosionsartig an.¹⁰³ Gleichzeitig beobachten wir einen zunehmenden Anteil von ehelos zusammen lebenden Paaren, Patchworkfamilien, unehelichen Geburten und Alleinerziehenden mit „allen Risiken an verminderten Entwicklungschancen für die Kinder durch Armut, Väterverlust und psychische Belastungen.“¹⁰⁴

Wie oben aufgeführt, belasten Verhütungsmittel und in besonderem Maße Abtreibungen nicht nur betroffene Frauen, sondern wirken sich negativ auf die ganze Familie und das Umfeld der Betroffenen aus. Familien werden auf schleichende Art und Weise langsam zerstört, was wiederum gravierende Folgen für die Gesellschaft bedeutet. PAS und PASS wirken auf den Frieden, die Harmonie und Liebesbeziehung sowohl zwischen den Ehegatten und Partnern als auch auf die Kinder ein. Ehescheidungen und Trennungen der Eltern unverheirateter Lebenspartner durch die nach Abtreibung traumatisierten Frauen und Männern sind Produkte gesetzlich erlaubter Familienplanungsmethoden durch gezielt angestrebte, wirtschaftlich sehr lukrative Nachwuchsdezimierungsmaßnahmen.

Zerrüttete Familien geben den Kindern weder Halt noch notwendige Orientierung im Leben, geschweige denn den nötigen Schutz familiärer Geborgenheit. Familie jedoch sollte vorrangig jenes Zentrum darstellen, wo der Mensch „*die entscheidenden Anfangsgründe über die Wahrheit und das Gute empfängt, wo er lernt, was lieben und geliebt werden heißt, und was es konkret besagt, Person zu sein. Es ist die auf die Ehe gegründete Familie, in der die gegenseitige Hingabe von Mann und Frau eine Lebensatmosphäre schafft, in der Kinder geboren werden und ihre Fähigkeiten entfalten können. In ihr werden sie sich ihrer Würde*

¹⁰¹ Vgl. S. Kuby, *Fördert die EU Abtreibungen in Entwicklungsländern?*, in: LebensForum, Zeitschrift der Aktion Lebensrecht für Alle e.V., 2. Quartal 2012, Nr. 102, S. 17.

¹⁰² W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetsetten 2009, S. 157.

¹⁰³ Vgl., M. Spieker, *Menschenwürdige Sexualität*, in *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 22.

¹⁰⁴ Ebd.

bewusst und können sich auf ihre einmalige und unwiederholbare Bestimmung vorbereiten.“¹⁰⁵ „In einer Art Hauskirche sollen die Eltern durch Wort und Beispiel für ihre Kinder die ersten Glaubensboten sein und die einem jeden eigene Berufung fördern, die geistige aber mit besonderer Sorgfalt.“¹⁰⁶ Der Mangel der Zugehörigkeit zu einer Familie als „Schoß“ bewirkt wiederum Praktiken ungesunder und unmoralischer Verhaltensweisen und Ausschweifungen seitens der Kinder und Jugendlichen in Form gesteigerter Suchtverhalten. Jene treten dann verstärkt in Verbindung mit erhöhter Gewaltbereitschaft und Kriminalität auf.

Vielfach tendieren schwangere Frauen zur Abtreibung, weil bereits deren Mütter für den Tod des einen oder anderen Geschwisters verantwortlich sind. Was zum Frauen-, bzw. Menschenrecht erhoben werden soll, bedeutet in Wirklichkeit einen „Freibrief“ für den Menschen, selbst über lebenswertes oder lebensunwertes Dasein zu entscheiden; entbindet also gänzlich das Geschöpf vom Schöpfer. Körper und Person werden zudem durch schamlose Freizügigkeit und hemmungslose Sexualisierung durch einen scheinbar „folgelosen“ Geschlechtsverkehr voneinander getrennt.

2.2. Für die Gesellschaft

Bereits 1964 machten vierhundert Ärzte und fünfundvierzig Universitätsprofessoren in der ‚Ulmer Ärztedenkschrift‘ die Regierung darauf aufmerksam, dass die sexuelle Revolution „biologische, soziologische, politische, geistig-moralische und wirtschaftliche Konsequenzen“ mit sich führen werde und „dass >Deutschland zu einem sterbenden Volk werden würde“,¹⁰⁷ denn „die Antibabypille erzeugt eine Antibabyhaltung; und die Antibabyhaltung führt zur Abtreibung...“¹⁰⁸

Durch die aufgezeigten Methoden der Überbevölkerungslügen entstehen aufgrund millionenfacher Tötung ungeborenen Lebens „Bevölkerungsimplosionen“ in allen westlichen Industrieländern. Abtreibungen können durch Verhütungsmittel nicht eingedämmt werden. Anstatt abzunehmen steigt die Abtreibungswelle gerade dort, wo „Pille“ und andere Verhütungsmethoden häufig angewendet werden, denn wo mehr verhütet wird, sind auch die Versagerquoten größer und demzufolge wird die Abtreibung als „Sicherheit“ benötigt.¹⁰⁹ Beobachtet man die rasant ansteigende Zahl von Hundebesitzern der letzten Jahre, vor allem in deutschsprachigen Ländern, in England und in den USA, sei die Frage gestattet, wie viele dieser Tiere wohl als „Platzhalter und Lückenbüßer“ freiwillig dezimierter Familien in unserer Gesellschaft fungieren.

Künstliche Verhütungsmaßnahmen trennen Sexualität als reine Lustbefriedigung von Liebe und Verantwortung, was wiederum zur „Promiskuität mit allen seelischen und körperlichen Gesundheitsgefahren“¹¹⁰ führt.

Ein ungesundes „Klima“ durch überlastete Familienstrukturen fördert den Weg zu gottlosen, degenerierten Gesellschafts- und Regierungsformen. Im Umkehrschluss dazu resultiert der Werteverfall in den Familien aus einer abnehmenden Religiosität und Gottesfurcht bei

¹⁰⁵ Ca 39.

¹⁰⁶ LG 11.

¹⁰⁷ S. Ernst, *Ein Arzt zieht Bilanz*, in: Roland Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 1217.

¹⁰⁸ Ebd.

¹⁰⁹ Vgl., G. Wloka, *Warum ich keine Anti-Baby-Pille verschreibe*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 1139.

¹¹⁰ Ebd., S. 1138.

Politikern und Wirtschaftsfunktionären, den eigentlichen “Vorbildern“ der Gesellschaft. Ein Teufelskreis ungeahnten Ausmaßes verbirgt sich hinter einer angeblich “,frauenfreundlichen“ Familienpolitik.

Das Ergebnis einer solchen Denkweise erkennen wir nicht nur an den immens gesteigerten Scheidungs- und Selbstmordraten der vergangenen Jahrzehnte, sondern auch an den erhöhten Singlehaushalten in Großstädten. Treue, Verbindlichkeit und Verantwortung gelten heute als Reliquiare längst vergangener Zeiten. Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung ohne für notwendig erachtete Regelapparate sind die Kennzeichen einer neuen Gesellschaftsform, welche sich den Namen “Gender-Mainstreaming“ gegeben hat.

Diese schleichende Ideologie proklamiert die Geschlechtlichkeit zur Akzidenz, also zum Wandelbaren, und damit nicht mehr zur Substanz dazugehörig. „Man kommt nicht als Frau zur Welt, sondern man wird es“, sind beispielsweise Schlagworte der Frauenrechtlerin S. Beauvoir.

Eine weitere Feministin drückt sich noch deutlicher aus: „Deswegen brauchen wir eine Revolution, die von der ausgebeuteten Klasse(den Frauen) getragen wird(...). Die Inbesitznahme der Kontrolle der Reproduktion durch die Frauen wird die Vernichtung der gesellschaftsspezifischen Klassengesellschaft gewährleisten. Frauen müssen nicht nur wieder in Besitz der uneingeschränkten Eigentumsrechte über den eigenen Körper gelangen, sondern auch vorübergehend die Kontrolle über die Fruchtbarkeit des Menschen übernehmen, also über eine neue Bevölkerungsbiologie wie auch über die sozialen Institutionen, die mit Geburt und Erziehung der Kinder zu tun haben. Genau wie am Ende einer sozialistischen Revolution nicht nur die Abschaffung von ökonomischen Klassenprivilegien, sondern die Aufhebung der Klassenunterschiede selbst steht, so muss die feministische Revolution, im Gegensatz zur ersten feministischen Bewegung, nicht einfach auf die Beseitigung männlicher Privilegien, sondern der Geschlechtsunterschiede selbst zielen: genitale Unterschiede zwischen den Geschlechtern hätten dann keine gesellschaftliche Bedeutung mehr.“¹¹¹

Richtig verstanden beinhaltet “Gender“ einen Frontalangriff auf das Naturgesetz und damit auf die Schöpfungsordnung Gottes. Letztendlich richtet sich diese Ausrichtung gegen Gott selbst, weil man den Ursprung allen Seins als Herrn des Lebens nicht anerkennen will.¹¹²

Der verstorbene Papst verdeutlicht diesen Umstand, indem er im “Evangelium des Lebens“ feststellt: „*Wer daher nach dem Leben des Menschen trachtet, trachtet Gott selbst nach dem Leben, denn das Leben, besonders das menschliche Leben gehört allein Gott.*“¹¹³

Aber nicht nur die Majestät Gottes wird durch einen Aushebelungsversuch seiner Schöpfungsgesetze beleidigt, der Mensch entwürdigt sich selbst, das Menschengeschlecht insgesamt und „*schwächt die innersten Kräfte des Volkes*“.¹¹⁴

Die “Gender“-Ideologie kämpft aber auch gegen die Kinder Gottes, insbesondere gegen die katholische Kirche, weil diese international die einzige Bastion des Widerstandes ist, aber auch gegen das ungeborene Kind, indem diese Ideologie die Abtreibung zum “Menschenrecht“ erklären möchte. So proklamiert die bereits mehrfach erwähnte Abtreibungsorganisation IPPF in ihrem Jahresbericht 2007/2008: „der Zugang zu sicherer und legaler Abtreibung sei ein >Menschenrechtsimperium<. Zwischen 2005 und 2007

¹¹¹ S. Firestone, *Frauenbefreiung und sexuelle Revolution*, Frankfurt 1987, S. 18f.

¹¹² Vgl., Vgl., J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als “Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 219-220.

¹¹³ Ev 9.

¹¹⁴ Vgl., MeM 194.

verdreifachten die IPPF und ihre Mitgliedsorganisationen(...)weltweit ihre Dienstleistungen rund um Abtreibung.¹¹⁵

Befürworter des Schwangerschaftsabbruchs wehren sich gegen den Begriff "Mord" in Verbindung mit Abtreibung, denn dieser bezeichnet eine bewusste und gewollte Tötung eines unschuldigen Menschen. „Objektiv ist die Abtreibung Mord, aber aufgrund subjektiver Schuld minderungsgründe sind die Abtreibenden nicht gleich Mörder“¹¹⁶, erklärt die Kirche. Wenn sich liberale Gruppierungen auch oft als Gegner des Krieges und der Todesstrafe ausgeben, wollen sie nicht einsehen, dass bei Abtreibungen „Konfliktsituationen durch Töten von Menschen“ zu lösen versucht werden.¹¹⁷

„Gender“ kämpft aber auch gegen das geborene Kind, indem sie die Familie zerstört, den unersetzbaren Ort der Bildung gesunder Persönlichkeiten und der Weitergabe von Kultur und Glaube. Schlussendlich nimmt sie die Familie ins Visier, weil sie ihr ideologisch, sozial und materiell die Existenzbasis entzieht.¹¹⁸

Eine nicht intakte Familie ohne Glaubenswurzeln lässt sich leicht beeinflussen. Medien bearbeiten unaufhörlich ein verwässertes Bewusstsein des modernen Menschen, besonders des Heranwachsenden und rauben in großem Maße die Gesellschaftswurzeln durch eine propagierte "Kultur des Todes", durch eine angetriebene Übersexualisierung, in Verbindung mit dem Gutheißen homosexueller Verbindungen und künstlicher Geburtenregelungen. Besonders auf die Folgen letzt genannter wies bereits Papst Paul VI. in der Enzyklika 'Humanae Vitae' 1968 helllichtig hin, denn er erkannte, dass sich bei „solcher Handlungsweise ein breiter und leichter Weg einerseits zur ehelichen Untreue, andererseits zur allgemeinen Aufweichung der sittlichen Zucht auf tun könnte.“¹¹⁹

Eine menschenwürdige Begegnung der Geschlechter fällt in einer verderbten und pervertierten Gesellschaft, in welcher Sünde zum Maßstab, Tugend jedoch profaniert und lächerlich gemacht wird, schwer. Die heutige Generation ist mehr denn je den Machenschaften von Abtreibungslobbyisten und sonstigen "Werterneuerern" ausgeliefert. Politiker hohen Ranges bekennen sich zu Gottes Geboten entgegen stehenden Verbindungen und leben offen in homosexuellen oder eheähnlichen Lebensgemeinschaften. Dabei genießen sie den Schutz der Medienwelt, die sich ihrerseits lediglich auf die Verfehlungen der einzelnen Glieder der katholischen Kirche zu konzentrieren scheint, um Missstände anzuklagen, welche andererseits erziehungs- und bildungspolitisch bereits Kleinkindern in Schulen im Bereich sexueller Zwangsaufklärung anerzogen wird.

Am Höhepunkt der sexuellen Revolution in den 70er Jahren des vergangenen Jahrhunderts war es nicht einmal verpönt „für die Liberalisierung des Geschlechtsverkehrs zwischen Erwachsenen und Kindern einzutreten.“¹²⁰

In einer solchen Gesellschaft sollte es nicht verwundern, dass hoch dotierte Preise seit Jahren unter anderem einer bekennenden Homosexuellen, der amerikanischen Philosophin J. Butler, dafür überreicht werden, dass sie für die Abschaffung des Inzesttabus und der Geschlechter-

¹¹⁵ S. Kuby, *Fördert die EU Abtreibungen in Entwicklungsländern?*, in: LebensForum, Zeitschrift der Aktion Lebensrecht für Alle e.V., 2. Quartal 2012, Nr. 102, S. 17.

¹¹⁶ Vgl., J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als "Hauskirche"*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 224.

¹¹⁷ Ebd.

¹¹⁸ Vgl., G. Kuby, *Gender Mainstreaming: die (un)heimliche Revolution*, in: Vatican Magazin 11/2008, S. 34.

¹¹⁹ Hv 17.

¹²⁰ M. von Gersdorf, *Der Kampf ums Leben*, Aktion "SOS-LEBEN" CVCK e.V., Frankfurt am Main 2012, S. 38.

Hierarchie und- Identität, welche eine „Zwangsheterosexualität stützen“¹²¹, plädiert. Nach J. Butler führt eine Polarität der Geschlechter zwangsläufig zu einer Hierarchie, wodurch dem Mann automatisch Macht über die Frau gegeben wird und damit der Mensch in die Heterosexualität gezwungen wird.¹²²

Das Ziel dieser das christliche Wertesystem unterwandernden „Gender-Philosophie“ ist die Aufhebung der Trennung von Mann und Frau als geschlechtsspezifische Personen, um Frauen von den Männern zu befreien. Damit wäre, wie es die Abtreibungsaktivistin Alice Schwarzer formuliert - für die Muttersein eine Schande bedeutet -, die Frau nicht mehr zur Gebärmaschine degradiert.¹²³ Derartige Kampagnen sich von der Männerwelt unterdrückt, verfolgt und ausgebeutet vorkommender Feministinnen beeinflussen die seelische Lage der „ungewollt“ Schwangeren, denen auf diese Weise eine Abtreibung als Befreiungs-, Stärke- und Machtmittel bewusst oder unbewusst einsuggeriert wird.¹²⁴

Hinter all den angeblich „menschen- und vor allem frauenfreundlichen“ Regimes mit ihren „Free-Choice“-Vertretern und Vertreterinnen verbergen sich in Wahrheit lebensfeindliche, antichristliche Institutionen und Ideologien, gegen welche die katholische Kirche als Mutter des Lebens zu Felde zieht.

¹²¹ G. Kuby, *Die Ideenlieferantin*, in: Die Tagespost, Ausgabe 109 vom 11.09.2012, S. 9.

¹²² Vgl., ebd.

¹²³ Vgl., M. von Gersdorf, *Der Kampf ums Leben*, Aktion „SOS-LEBEN“ CVCK e.V., Frankfurt am Main 2012, S. 34.

¹²⁴ Vgl., ebd., S. 39.

3. Hilfe durch die katholische Kirche

3.1. Die Kirche als Mutter und Hüterin

Papst Johannes XXIII. betitelte die katholische Kirche in der gleichnamigen Enzyklika aus dem Jahre 1961 mit 'Mater et Magistra'. Als „Mutter und Lehrmeisterin der Völker“ hat sie die Aufgabe ihrem heiligen Gründer Jesus Christus Kinder zu schenken; „*sie soll sie lehren und leiten. Dabei soll sie sich in mütterlicher Fürsorge der einzelnen und der Völker annehmen in ihrem Leben, dessen erhabene Würde sie stets hoch in Ehren hielt, über das sie wachte und das sie beschützte.*“¹²⁵

Ein Jahr später wird derselbe Papst bei seiner Eröffnungsrede zum Zweiten Vatikanischen Ökumenischen Konzil auf die „*sehr liebevolle, gütige und geduldige Mutter*“ Bezug nehmen, die „*voller Erbarmung und Wohlwollen zu ihren Kindern, die sie verlassen haben*“ unermüdlich spricht, „*in wachsender Sorge*“ um die Entwicklung der Weltgeschichte.¹²⁶

Wie die Jungfrau und Gottesmutter Maria Christus, dem Haupt der Kirche, das Leben schenkte, ihn aufzog und bis unter das Kreuz begleitete, gebiert gleichsam die Kirche als Marias Urbild den mystischen Leib, die aus Gott geborenen Kinder, durch Taufe und Predigt.¹²⁷ Auch sie folgt in ihren Gläubigen den Unschuldigen bis auf das „Golgotha der Moderne“ (Monsignore P. J. Reilly), bis vor die Türen der Abtreibungseinrichtungen.

Gerade in Zeiten rigoroser Anwendungen künstlicher Empfängnisverhütungsmittel und einer verstärkt auftretenden Abtreibungsmentalität tritt unsere Kirche als Beschützerin und Mutter des Menschen in den Vordergrund.

Rechtzeitig in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts, als die Menschheit nach einer Befreiung sexueller und ideeller Werte schrie, setzte die Lehrerin Kirche mit der von Papst Paul VI. veröffentlichten Enzyklika 'Humanae Vitae' ein entscheidendes, prophetisches Zeichen. Vom Volk als "Pillenenzyklika" bezeichnet, verwirft die Kirche darin die Anwendung von Hormonpräparaten zum Zweck der Empfängnisverhütung, genauso wie Abtreibung und Sterilisation,¹²⁸ weil sie dem ehelichen Akt seine Natur beraubt, Zeichen der Ganzhingabe zu sein. Was die Kirche als unsittlich und damit unerlaubt ablehnt und in 'Humanae Vitae' verurteilt, sorgte nicht nur extern für Empörungsrufe, sondern wurde selbst von vielen Bischöfen kirchenintern als für Familien nicht lebbar beurteilt, woraufhin von der Bischofskonferenz in Deutschland die 'Königsteiner Erklärung' (30.8.1968) und in Österreich die 'Maria-Troster Erklärung' (21.9.1968) veröffentlicht wurden. Ein Ignorieren von 'Humanae Vitae' war die Folge dieser bischöflichen Erklärungen, welche eigentlich, nach Meinung der Bischöfe, zu einem besseren Verständnis der Enzyklika Pauls VI. hätten beitragen sollen.

Wenn ein Kind nicht auf die Mahnrufe seiner Mutter hört und die angebotenen Hilfen von sich weist, muss es zwangsläufig die Folgen - wie wir sie heute vielerorts sehen - tragen und erleiden. Papst Paul VI. versuchte eindringlich ein Fortschreiten und sich Ausbreiten der "Kultur des Todes" zu verhindern, indem er genau jene Auswirkungen empfängnisfeindlicher Einstellungen der Partner prognostizierte, welche in den vergangenen vier Jahrzehnten die Welt dramatisch veränderten. Die Kirche wird als liebes- und leibfeindlich kritisiert, obwohl

¹²⁵ MeM 1.

¹²⁶ Quelle: Uni-Freiburg, unter: <http://www.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/referate/04/semapp/konzil.html>, (abgerufen am: 30.09.2012).

¹²⁷ Vgl., LG 64.

¹²⁸ Vgl., Hv 14.

sie gerade diese Bereiche in mütterlicher Sorge zu schützen versucht. Weil sie ihre Kinder liebt, will sie vor allem Frauen vor einer sexuellen und moralischen Ausbeutung bewahren.

Durch viele Hilfsprojekte streckt die Hüterin Kirche ihre Arme verstärkt jenen "Unglücklichen" entgegen, welche sich nach Geschlechtsvereinigungen mit nachfolgenden, unvorhergesehenen "Problemen" konfrontiert sehen, wenn aus dieser Verbindung ein Kind entstanden ist. Vor und nach Abtreibungen sind es vor allem katholische Lebensschützer, die es sich zum Ziel gesetzt haben, einerseits 'Humanae Vitae' bekannter zu machen, andererseits aber auch im Einsatz vor Abtreibungskliniken und in Pro-Life-Lebenszentren Müttern in Not und Verzweiflung beizustehen.

Neben solchen - auch überkonfessionellen - Hilfsorganisationen, wie 'ALFA', 'Pro Vita', 'Aktion Leben e.V.', 'Jugend für das Leben', 'Euro Pro Life', etc. ist besonders die Gründung eines katholischen Priesters zu nennen, der am 7.10.1989 die 'Helfer für Gottes kostbare Kinder' ins Leben rief.

Der aus Irland stammende Priester P. J. Reilly kämpfte beinahe zwei Jahrzehnte auf politischer Ebene für den Lebensschutz. Nachdem Protestmärsche und Sitzblockaden vor Abtreibungseinrichtungen ohne gewünschten Erfolg blieben, zog Monsignore Reilly in Brooklyn am Rosenkranzfest 1989 vor die damals größte Abtreibungsklinik der westlichen Welt. Was mit einer Handvoll katholischer Männer und Frauen begann, entwickelte sich in 20 Jahren zum größten Weltapostolat Pro-Life und wurde 1993 durch die amerikanische Bischofskonferenz in einem Empfehlungsschreiben an alle katholischen Gemeinden der USA als „nachahmenswertes Apostolat“ gewürdigt.¹²⁹ Reilly fordert die Menschen auf, die Liebe an die finstersten Orte (den Abtreibungsstätten) der Städte zu bringen, dort für die ungeborenen Babys zu beten, sie mit Liebe in den Himmel zu verabschieden, wenn Sie getötet werden oder sie herzlich aufzunehmen, wenn die Mutter sich für das Leben ihres Kindes entscheidet.

In einhundert zwanzig amerikanischen und dreiundzwanzig deutschen Städten finden mittlerweile aufgrund dieser Initiative Gebetszüge statt. Weltweit verbreitete sich das Apostolat in vierzig Ländern.¹³⁰ Von zunächst dreiundvierzig Abtreibungsstätten in Brooklyn sind derzeit nur noch achtzehn übrig; in Deutschland wurde die Abtreibung bereits an sechs Orten eingestellt.¹³¹

Monsignore Reilly erklärt dazu: „Wir helfen der Mutter. Das ist die einzige Lösung. Wir dürfen Frauen, die abtreiben wollen, nicht als böse Menschen betrachten, sondern müssen uns ihnen in Liebe zuwenden. So stehen wir in derselben Haltung wie Maria und der heilige Johannes unter dem Kreuz, beten in derselben Gesinnung, wie Jesus am Kreuz: >Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun<(Lk 23,34).“¹³²

Ebenso wenig wie Priester Reilly Frauen kritisiert, die sich für eine Abtreibung entschieden haben, verurteilt die Mutter Kirche ihre Kinder. Der selige Papst Johannes Paul II. wandte sich in der Enzyklika 'Evangelium Vitae' speziell an die, an Folgeschäden leidenden Frauen, denn „die Kirche weiß, wie viele Bedingtheiten auf eure Entscheidung Einfluss genommen haben können, und sie bezweifelt nicht, dass es sich in vielen Fällen um eine leidvolle, vielleicht dramatische Entscheidung gehandelt hat. Die Wunde in eurem Herzen ist wahrscheinlich noch nicht vernarbt. Was geschehen ist, war und bleibt in der Tat zutiefst

¹²⁹ Vgl., W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetsetten 2009, S. 204.

¹³⁰ Vgl., ebd.

¹³¹ Vgl., ebd.

¹³² Ebd., S. 203.

*unrecht. Lasst euch jedoch nicht von der Mutlosigkeit ergreifen, und gebt die Hoffnung nicht auf. Sucht vielmehr das Geschehene zu verstehen und interpretiert es in seiner Wahrheit...Der Vater allen Erbarmens wartet auf euch, um euch im Sakrament der Versöhnung seine Vergebung und seinen Frieden anzubieten. Ihr werdet merken, dass nichts verloren ist, und werdet auch euer Kind um Vergebung bitten können, das jetzt im Herrn lebt.*¹³³

Mehr als für jene aufgrund eines natürlichen Todes verstorbener Ungeborener, für die eine berechtigte Hoffnung besteht, dass sie, auch ohne das Sakrament der Taufe empfangen zu haben, auf dem Heilswege sind,¹³⁴ gilt für die vorsätzlich getöteten, unschuldigen Kinder im Mutterleib eine größere Gewissheit, dass sie bei Gott sind. Dies täusche aber nicht über die Tatsache hinweg, dass der Mensch, als „freier Mitarbeiter des Schöpfergottes“¹³⁵, nicht nur für das irdische Wohl der Nachkommen besorgt zu sein hat, sondern vor allem über das geistige, ewige Heil der ihm von Gott anvertrauten Seelen einmal Rechenschaft wird ablegen müssen.

Da „die Weitergabe des Lebens ein personaler Akt...und Vorrecht der Familie ist,¹³⁶ trachtet die Kirche danach den Eltern zu einer glücklichen ehelichen Verbindung zur Seite zu stehen, denn sie weiß, dass eine Weitergabe menschlichen Lebens heroische Opfer aller Glieder Christi angesichts der gegenwärtigen Lebensverhältnisse fordern kann.¹³⁷ Eine verantwortungsbewusste Elternschaft gelingt nur durch Wille und Vernunft. Alleinerziehende und Gatten müssen ihre Pflichten gegenüber Gott, sich selbst, gegenüber ihrer Familie und der menschlichen Gesellschaft im Bezug auf die Weitergabe des Lebens anerkennen.¹³⁸

Im Gegensatz zu vielen Menschen schützen im Tierreich die Muttertiere und die ganze Sippschaft ihren Nachwuchs oft durch das Auf-Spiel-Setzen der eigenen Gesundheit. Den Wert und die Unantastbarkeit menschlichen Lebens verteidigt die katholische Kirche als Hüterin ihres „Nachwuchses“ durch unzählige Enzykliken und Apostolische Schreiben der letzten Jahrzehnte. Sie spürt das Nahen des Feindes in Form Menschenleben verachtender Ideologien und Regimes, die wie brüllende Löwen umhergehen und versuchen, wen sie verschlingen können(vgl. 1 Petrus 5,8-9). Im Gegensatz zu Nietzsche, der behauptete das Christentum hätte dem Eros Gift zu trinken gegeben, zeigt Papst Benedikt XVI. in der Enzyklika „Deus Caritas Est“ vom 25.12.2005, dass die Kirche „>nicht dem Eros als solchen eine Absage erteilt, sondern seiner zerstörerischen Einstellung den Kampf ansagt<“.¹³⁹

Unermüdlich ruft die katholische Kirche in ihren Kindern den Großen und Kleinen der Welt zu, wie unter anderem am Beispiel der seligen Mutter Teresa von Kalkutta deutlich wird. Anlässlich der Verleihung des Friedensnobelpreises 1979 in Oslo warnte sie davor das menschliche Leben nicht als reines Objekt zu missbrauchen, über das man willkürlich verfügt, sondern „als die heiligste und unantastbarste Wirklichkeit, die auf der Bühne der Welt auftritt.“ Weiter die Selige: „Es kann keinen Frieden geben, wenn der Schutz dieses

¹³³ Ev 99.

¹³⁴ Vgl., KKK 1261.

¹³⁵ Hv 1.

¹³⁶ MeM 193.

¹³⁷ Hv 3.

¹³⁸ Vgl., ebd., 10.

¹³⁹ Vgl., M. Spieker, *Humanae Vitae-Menschenwürdige Sexualität*, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 16.

grundlegenden Gutes Schaden nimmt. Man kann nicht den Frieden fordern und das Leben missachten.“¹⁴⁰

Ein Mensch besitzt in seiner vorgeburtlichen Existenz dieselbe Würde und dasselbe Lebensrecht wie nach der Geburt. Zur katholischen Kirche gesellte sich 1973 auch die evangelische Kirche, als sie in einer gemeinsamen Erklärung zur Änderung des §218a StGB festhielten, dass „das sittliche Gebot durch eine im Gesetz eingeräumte Straffreiheit nicht aufgehoben ist.“¹⁴¹ Im ‚Gemeinsamen Hirtenwort zur ethischen Beurteilung der Abtreibung‘ rüttelten die deutschen Bischöfe 1996 am öffentlichen Bewusstsein, indem sie erklärten, dass „>grundlegende Wahrheiten oft ausgeblendet, leicht verdrängt oder durch pragmatische Aspekte überlagert wurden<“ und stellen - unter Berufung auf die Enzyklika ‚Evangelium Vitae‘ - fest, „dass als vorsätzliche Tötung eines unschuldigen Menschen die Abtreibung ein schweres Unrecht darstellt, das niemals gerechtfertigt werden kann(...), auch nicht durch Berufung auf eine persönliche Gewissensentscheidung“.¹⁴²

Indem die künstliche Empfängnisverhütung eine „moralische Unordnung“ darstellt, weil sie gegen die „Wahrheit des Geschlechtsaktes“ verstößt, und Abtreibung generell eine Zerstörung des „Lebens eines Menschen“ bewirkt, müssen beide Arten nach ihrer moralischen Schwere unterschieden werden.¹⁴³ Neben den subjektiven Beweggründen sind auch die unterschiedlichen Lebensumstände „>und in erster Linie alle Ursachen, die ihr Gewissen und ihre Willensfreiheit beeinträchtigen können<“ in Betracht zu ziehen.¹⁴⁴

Bei der Berufung auf das Gewissen ist insbesondere jeder Katholik verpflichtet, bei seiner Gewissensbildung die Glaubens- und Morallehre der Kirche, die allein Lehrerin und Hüterin der Wahrheit ist, zu beachten. Das Gewissen ist an eine objektive Norm gebunden, welche die Kirche kraft des ihr eigenen apostolischen Amtes auslegt. Ein Gewissen, das sich selbst die sittliche Norm schafft zerschneidet das Band des Gehorsams gegen den heiligen Willen des Schöpfers, in dem gerade die Würde des Menschen besteht, radikal.¹⁴⁵

Darum ist es wichtig, auf die katholische Kirche, wie sie sich durch den Papst und die mit ihm verbundenen Bischöfe äußert, zu hören, denn die Kirche besitzt Autorität über unser Gewissen.¹⁴⁶ Dieses ist zwar die letzte subjektive Norm des sittlichen Verhaltens, aber keineswegs autonom, sondern an das Gesetz Gottes gebunden. „Die höchste Norm des menschlichen Lebens ist das göttliche Gesetz selber, das ewige, objektive und universale Gesetz, durch das Gott nach dem Ratschluss seiner Weisheit und Liebe die ganze Welt und die Wege der Menschengemeinschaft ordnet, leitet und regiert.“¹⁴⁷ Besonders Gläubige sind deswegen dazu angehalten ihr Gewissen am göttlichen Gesetz auszurichten und auf das kirchliche Lehramt zu hören, „das dieses göttliche Gesetz im Lichte des Evangeliums authentisch auslegt.“¹⁴⁸

Wenn ein Schwangerschaftskonfliktberater- oder Beraterin bei dem Versuch noch in letzter Minute vor einem geplanten Abtreibungstermin das Gewissen einer Schwangeren anzuregen,

¹⁴⁰ W. Skowronska, *Beter am Straßenrand*, Jetsetten 2009, S. 185.

¹⁴¹ J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als „Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 224-225.

¹⁴² Vgl., ebd., S. 228-229.

¹⁴³ Vgl., ebd., S. 218-219.

¹⁴⁴ Ebd.

¹⁴⁵ Vgl., Johannes Paul II., „*Humanae Vitae*“- Zwanzig Jahre danach, Ansprache des Papstes an die Teilnehmer des internationalen Kongresses für Moraltheologie, 12.11.1988.

¹⁴⁶ Vgl., Glaubensbuch der belgischen Bischöfe, *Unser Glaube*, Herder Verlag, Freiburg/Br. 1988, S. 63.

¹⁴⁷ DiH 3.

¹⁴⁸ GS 50.

ihr Kind unter allen Umständen zu behalten und ihr dabei die Risiken einer Entscheidung "Contra-Kind" und die Konsequenzen daraus über den gewaltsamen Tod ihres Nachwuchses aufzeigt, argumentiert er/sie dabei sachlich, klar und aufrichtig gegen jeden Rechtfertigungsversuch seitens der Mutter, aber niemals verurteilend oder unbarmherzig. Die 'Helfer für Gottes kostbare Kinder' brandmarken Frauen, die abtreiben wollen nicht als Sünderinnen, sondern unterstützen und stärken durch ihre Ermunterung in einer vermeintlichen Krisensituation einer Schwangeren das Ja zum Kind. Sie bieten geistige und finanzielle Hilfeleistungen an und helfen den Betroffenen durch ihre Lebenszentren in vielen Nöten sowohl vor als auch nach einer Abtreibung. Sie retten dadurch weltweit nicht nur viele Babys vor dem sicheren Tod, weil sie von Vater und Mutter "verlassen" wurden (vgl., Ps 27,10), sondern bewahren damit gleichzeitig vor allem Frauen vor den gravierenden, bereits aufgezeigten Abtreibungsfolgeschäden.

Die Kirche eilt in ihren gläubigen und überzeugten Dienern den "verirrten Schafen" bis zum Rande des Abgrundes hinterher, weil es zu ihrer Aufgabe gehört den Menschen gegen das zu verteidigen, was ihn zerstören und entehren kann. Sie kann folglich dieses Problem nicht schweigend übergehen.¹⁴⁹

Ebenso wenig das Thema Homosexualität. Laut dem Katechismus der Katholischen Kirche fühlen sich nicht wenige Menschen vom gleichen Geschlecht angezogen. Da jedoch beim Geschlechtsakt dieser Form die Möglichkeit zur Weitergabe des Lebens ausgeschlossen ist, verstößt jeglicher Beischlaf gleichgeschlechtlicher Paare gegen das natürliche Gesetz und ist demzufolge in keinem Fall zu billigen.¹⁵⁰ In keiner Weise sind Menschen homosexueller Gesinnung jedoch ungerecht zurück zu setzen; mit „*Achtung, Mitleid und Takt*“ ist ihnen zu begegnen, denn auch jene sind dazu berufen „*in ihrem Leben den Willen Gottes zu erfüllen*“.¹⁵¹

Wie eine gute Mutter sorgt sie sich um das Wohl ihrer Kinder, ohne Wahrheiten zu verschleiern oder Unrecht gutzuheißen, immer die einmalige Würde des Menschen vor Augen, denn Gott liebt den Menschen, aber er verabscheut die Sünde. Mit Liebe und Barmherzigkeit trachtet sie danach Sünder in die verzeihenden Arme Gottes zu führen, wobei sie erklärt, dass das Evangelium vom Leben nicht ausschließlich für Gläubige zu gelten hat, sondern für alle Bevölkerungen der Erde. Dabei sei bemerkt, dass, gemäß den Worten des hl. Cyprian von Karthago, niemand Gott zum Vater haben kann, der die Kirche nicht zur Mutter hat.¹⁵²

Als solche erhebt die Kirche die unbedingte Achtung vor dem Recht auf Leben jedes unschuldigen Menschen - von der Empfängnis bis zu seinem natürlichen Tod - zu einer Säule, „*auf die sich jede bürgerliche Gesellschaft stützt und will damit gleichzeitig einen humanen Staat fördern. Einen Staat, der die Verteidigung der Grundrechte der menschlichen Person, besonders der schwächsten, als ihre vorrangige Pflicht anerkennt(...). Nur die Achtung vor dem Leben kann die wertvollsten und notwendigsten Güter der Gesellschaft, wie die Demokratie und den Frieden, stützen und garantieren.*“¹⁵³

Als Hüterin der Reinheit verwirft die Kirche nicht nur künstliche Verhütungsmethoden, Sterilisation und jede Art des "Schwangerschaftsabbruches", sie missbilligt auch alle pestartig um sich greifenden Formen der Wollust, hierbei besonders die Pornographie. Auf über

¹⁴⁹ Vgl. DH 4550.

¹⁵⁰ Vgl., KKK 2357.

¹⁵¹ Ebd., 2358.

¹⁵² Vgl., Quelle: der hl. Cyprian von Kathago, unter:

http://www.praedica.de/Heilige-Feste/0916_Cyprian_Karthago.htm, (abgerufen am: 30.09.21012).

¹⁵³ Ev 101.

vierhundertzwanzig Millionen Internetseiten, über Fernsehen, Handy und Video und in unzähligen Zeitschriften werden die Menschen global zu Ausschweifung und Unzucht animiert. Kinder werden - wie bereits mehrfach erwähnt - im Kindergarten und in der Grundschule bereits zu sexuellen Praktiken inspiriert und durch sexuelle Aufklärung für den Umgang mit Empfängnisverhütungsmitteln sensibilisiert. In Wien scheut ein führender Abtreibungsspezialist nicht davor zurück Schulklassen in sein Abtreibungsmuseum zu führen, um die Kinder durch den aufgezeigten Vergleich zwischen antiquescher und moderner Abtreibungsmethodik die "positive" Entwicklung in diesem Bereich vor Augen zu führen und sie damit gleichzeitig als vermeintlich zukünftige "Kunden" mit den Räumlichkeiten seiner Klinik vertraut zu machen. Die Gesellschaft, allen voran die Jugend, leidet in dieser Zeit geistig und körperlich unter einem Angriff auf die Intimsphäre und die einzig der Ehe vorbehaltene Sexualität.

In 'Humanae Vitae' verteidigt die katholische Kirche das hohe Gut der personalen Liebe zwischen Mann und Frau. Sie schützt durch Verbote wie außerehelichen Geschlechtsverkehr, zu Hilfe nehmender chemischer Empfängnisverhütungsmittel, Abtreibung und künstlicher Befruchtung die eheliche Sexualität und die Würde der Fortpflanzung sowohl vor einer sittenlos gewordenen Familien- und Bildungspolitik als auch vor einer „Reproduktionsindustrie, deren Verfahren zur fahrlässigen Tötung von Embryonen und zum Verlust der Würde führen.“¹⁵⁴

Der Kirche ist ein besonderer Erziehungsauftrag zueigen, weil sie nicht nur eine zur Erziehung fähige Gemeinschaft ist, sondern weil sie vor allem den Auftrag hat allen Menschen den Heilsweg zu verkünden und ihnen mit unablässiger Sorge zu helfen, dass sie zur Fülle des Lebens gelangen. „*Diesen ihren Kindern hat daher die Kirche gleichsam als Mutter jene Erziehung zu schenken, die ihr ganzes Leben mit dem Geist Christi erfüllt; zugleich aber bietet sie ihre Hilfe allen Völkern an zur Vervollkommnung der menschlichen Persönlichkeit, zum Wohl der irdischen Gesellschaft und zum Aufbau einer Welt, die menschlicher gestaltet werden muss.*“¹⁵⁵

Nicht aus Willkür, sondern in Auslegung des natürlichen Sittengesetzes, das in den Bereich des kirchlichen Lehramtes fällt,¹⁵⁶ ist die Lehrmeisterin Kirche darum bemüht einer „kurzsichtigen Politik“¹⁵⁷ die Stirn zu bieten und zu verhüten, dass durch gotteswidrige Gesetze Praktiken in die Familien eindringen, welche die Menschheit langsam aber sicher zerstören. „*Niemals darf die Kirche etwas für erlaubt erklären, was in Wirklichkeit unerlaubt ist.*“¹⁵⁸ Sie fungiert als „Hüterin und Auslegerin“ des natürlichen und evangelischen Sittengesetzes, als „Garant der wahren Werte des Menschen“,¹⁵⁹ denn die Familie stellt in den Augen der Kirche die erste Schule der sozialen Tugenden dar, „*deren kein gesellschaftliches Gebilde entraten kann.*“¹⁶⁰

In der Sorge um das Wohl der Menschen verbietet die katholische Kirche nicht unmoralische Verhaltensweisen künstlicher Empfängnis verhütender und abtreibender Mittel ohne einen klaren Weg dem sittlichen Naturgesetz entsprechend aufzuzeigen.

¹⁵⁴ Vgl., M. Spieker, *Menschenwürdige Sexualität*, in *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 18.

¹⁵⁵ Ge 3.

¹⁵⁶ Vgl., Hv 4.

¹⁵⁷ Ebd., 23.

¹⁵⁸ Ebd., 18.

¹⁵⁹ Ebd.

¹⁶⁰ Ge 3.

3.2. Natürliche Empfängnisregelung

Nicht als eine Methode neben anderen, sondern als Lösung eines „partnerschaftlichen Weges“,¹⁶¹ der in der Natur der Frau begründet ist, verstehe sich die Anwendung der natürlichen Familienplanung. In begründeten, ernsten Fällen erlaubt die Kirche dieses Instrument der Regelung, denn „die Fortschritte in der Erforschung des Fruchtbarkeitszyklus der Frau in den vergangenen 40 Jahren haben das Verständnis für die Enzyklika ‘Humanae Vitae’ deutlich verbessert. Sie haben zugleich besser erkennen lassen, dass es sich bei der Entscheidung zwischen der natürlichen Empfängnisregelung und der chemischen Empfängnisverhütung nicht nur um eine Methodenfrage, sondern um eine anthropologische und moralische Frage handelt.“¹⁶²

In Wahrheit erlangen nämlich durch die Anwendung künstlicher Kontrazeptivmittel Frauen nicht die erwünschte “Freiheit“, sondern werden zu dauernder geschlechtlicher Verfügbarkeit degradiert. Wenn sich Männer an empfängnisverhütende Mittel gewöhnt haben, „*könnten sie die Ehrfurcht vor der Frau verlieren und...sie nicht mehr als Partnerin ansehen, der man Achtung und Liebe schuldet*“.¹⁶³

Zum Schutz der Frauen und der partnerschaftlicher Liebe der Eheleute hat das Lehramt im II. Vatikanischen Konzil und in der Folge durch ‘Humanae Vitae’ die „natürliche Familienplanung als moralisch einzig vertretbare Methode der Geburtenregelung dargestellt“.¹⁶⁴

Die natürliche Familienplanung verzichtet auf chemische und mechanische Mittel. Durch Beobachtung des Zervikalschleims, des Muttermundes und der Temperatur kann eine Frau die sicher unfruchtbaren, die möglicherweise fruchtbaren und die maximal fruchtbaren Tage in verschiedenen Phasen des normalen Zyklus erkennen.¹⁶⁵

Der japanische Arzt K. Ogino und der österreichische Arzt H. Knaus trugen auf diesem Gebiet viel zur Unterscheidung der fruchtbaren und der unfruchtbaren Tage der Frau bei, wengleich diese sogenannte ‘Ogino-Knaus-Methode’ mit größeren Unsicherheiten verbunden war, da sie nur den Kalender aber nicht die physiologischen Vorgänge beobachtete.¹⁶⁶ Weit zuverlässiger erweist sich laut einer Studie der Weltgesundheitsorganisation die Methode der Geburtenregelung(‘Ovulationsmethode’) nach Billings. Das “biologische Versagen“ dieser Methode beträgt eineinhalb Schwangerschaften, das “totale Versagen“ rund zwanzig Schwangerschaften pro einhundert Frauenjahre.¹⁶⁷ Der ‘Ovulationsmethode’ nach Billings wird sogar eine sehr hohe Zuverlässigkeit der Geburtenregelung attestiert, wenn eine starke Motivierung der Eheleute mit einer optimalen Instruktion einhergeht.¹⁶⁸

Die fruchtbaren Tage betragen bei einer Frau zwischen drei und sechs Tage und sind für technisch interessierte Frauen mit Hilfe neuester Technologien, wie Temperatur- und Hormoncomputer oder Zervikalschleimgeräte messbar.

¹⁶¹ J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als “Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 2012.

¹⁶² M. Spieker, *Menschenwürdige Sexualität*, in *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 21.

¹⁶³ Hv 17.

¹⁶⁴ J. Piegsa, *Ehe als Sakrament-Familie als “Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 209.

¹⁶⁵ E./U. Meier-Vismara, *Natürliche Familienplanung*, in: J. Bökmann(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, S. 328 f.

¹⁶⁶ Vgl., M. Spieker, *Humanae Vitae-Menschenwürdige Sexualität*, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 21.

¹⁶⁷ Vgl., E./U. Meier-Vismara, *Natürliche Familienplanung*, in: J. Bökmann(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, S. 332.

¹⁶⁸ Vgl. ebd., S. 333.

Wie in Australien, wo die Ovulationsmethode zum Lehrplan in Hochschulen, Schwesternausbildung und Erwachsenenbildung gehört,¹⁶⁹ oder in Indien, wo dank dem emsigen Bestreben der ‚Missionarinnen der Christlichen Liebe‘ - dem Orden der seligen Mutter Teresa - Frauen in natürlicher Familienplanung unterrichtet werden, könnte man auch an europäischen Schulen, in Anlehnung an das Lehramt der Kirche, der Jugend „biologische Grundkenntnisse“¹⁷⁰ einer nebenwirkungsfreien, natürlichen Empfängnisregelung vermitteln, verbunden mit der Aufklärung über die verheerenden Folgen chemischer Verhütungsmittel. Damit würde man einer oberflächlich denkenden Erziehung, welche die moralische Problematik nicht ernst nimmt und vorrangig auf chemische Verhütung und Abtreibung setzt, begegnen.¹⁷¹

Auch wenn Beobachtungen natürlich ablaufender Zusammenhänge im eigenen Körper, verbunden mit manuellen Aufzeichnungen der periodischen Zyklen, im Vergleich zu den technisierten Hormoncomputern mit einem erhöhten Aufwand verbunden sind, führt bei der Frau hinsichtlich der zyklischen Erscheinungen ein Selbst-Verstehen zum Selbst-Verständnis. Das kann wiederum zu einem Schritt in eine richtig verstandene Emanzipation hinauslaufen, wenn die weibliche Person verstehen lernt, wer sie ist, was mit ihr geschieht und wie sie sich darauf einzustellen vermag.¹⁷² So vermittelt die natürliche Familienplanung der Frau das Wissen um spezielle Körpervorgänge, wie Blutungen oder Schleimausflüsse, die meist als unangenehm empfunden werden und hilft dem Mann mit den jeweiligen Zyklussituationen seiner Ehefrau einen wichtigen Bereich seiner Partnerin besser kennen zu lernen.¹⁷³ Darüber hinaus ist die Zeit der Enthaltung als „*Bewährungszeit*“ zu sehen, in welcher Brautleute lernen, einander zu achten und treu zu sein.¹⁷⁴ Ein weiterer positiver Aspekt der natürlichen Empfängnisregelung ist die Möglichkeit einer besseren Überwachung der fruchtbaren Phase der Frau für nachwuchslose Ehepaare mit unerfülltem Kinderwunsch.

Die Zeitwahlmethode, welche den ehelichen Verkehr auf die empfängnisfreien Zeiten beschränkt, ist nach dem Lehramt der Kirche den Gatten nur dann erlaubt, wenn gerechte Gründe, die sich aus der körperlichen oder seelischen Situation der Ehegatten oder aus äußeren Verhältnissen ergeben, dafür sprechen, dem natürlichen Menstrualzyklus der Zeugungsfunktionen zu folgen.¹⁷⁵ Nur wenn die Zeugung von Kindern also aus triftigen Gründen, wie zum Beispiel bei schwerer Krankheit oder im Falle eines gravierenden sozialen Notstandes, unerwünscht ist, können sich die Ehepartner in Zeiten, die Fruchtbarkeit mit sich bringen, enthalten und zu den Empfängnis nicht geeigneten Zeiten den Geschlechtsakt vollziehen, um gegenseitige Liebe zu bezeugen und die einander versprochene Treue zu wahren.¹⁷⁶ Treue kann somit sowohl durch Enthaltensamkeit während der fruchtbaren Tage als auch durch die gegenseitige Hingabe außerhalb dieser Zeit gewährleistet sein, „*denn in der Ehe wird die leibliche Intimität der Gatten zum Zeichen und Unterpfang der geistigen Gemeinschaft.*“¹⁷⁷

¹⁶⁹ N./R. Martin, *Verantwortliche Elternschaft in der sakramentalen Ehe*, in: J. Bökmann(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, Fußnote 28, S. 359.

¹⁷⁰ Ebd., S. 354.

¹⁷¹ Vgl., J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als „Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 40.

¹⁷² Vgl. ebd. S. 353.

¹⁷³ Vgl., P. C. Düren, *Plädoyer für Natürliche Empfängnisregelung*, Buttenwiesen 2001, S. 26.

¹⁷⁴ Vgl. KKK 2350.

¹⁷⁵ Vgl., Hv 16.

¹⁷⁶ Ebd.

¹⁷⁷ KKK 2360.

Wenn ein Mann und eine Frau innerhalb einer Ehe den Geschlechtsakt auf die natürlichen Tage der Unfruchtbarkeit einer Frau während des Monats beschränken, unterlaufen sie nicht den von Gott geschaffenen Zyklus. Diese Methode fördert die partnerschaftliche Beziehung dahin gehend, dass die damit ganzheitlich eingebundene Sexualität zwar einen höheren Grad der Selbstbeherrschung erfordert, gleichzeitig jedoch einen tieferen Respekt füreinander und eine beiderseitige Rücksichtnahme der Gatten fördert.

Der verstorbene Papst Johannes Paul II. erläuterte dazu:

„Die Entscheidung für die natürlichen Rhythmen beinhaltet ein Annehmen der Zeiten der Person, der Frau, und damit auch ein Annehmen des Dialoges, der gegenseitigen Achtung, der gemeinsamen Verantwortung, der Selbstbeherrschung. Die Zeiten und den Dialog annehmen heißt, den zugleich geistigen und körperlichen Charakter der ehelichen Vereinigung anerkennen und die personale Liebe in ihrem Treuanspruch leben. In diesem Zusammenhang macht das Ehepaar die Erfahrung, dass die eheliche Vereinigung um jene Werte der Zärtlichkeit und der Affektivität bereichert wird, die die Seele der menschlichen Geschlechtlichkeit bilden, auch in ihrer leiblichen Dimension. Auf diese Weise wird die Sexualität in ihrer echt- und vollmenschlichen Dimension geachtet und gefördert, sie wird nicht ‚benutzt‘ wie ein Gegenstand, was die personale Einheit von Leib und Seele auflösen und so die Schöpfung Gottes in ihrer intimsten Verflechtung von Natur und Person verletzen würde.“¹⁷⁸

Kalenderberechnungen, Temperaturmessungen und Schleimtests sollten auch bei der natürlichen Familienplanung nicht darauf hinaus laufen, durch eine allzu intensive Beschäftigung mit der Mechanisierung des geschlechtlichen Lebens die Grundrichtung der Seele von der Erfüllung der Liebe auf die Erfüllung des Begehrens abzulenken.¹⁷⁹

„Der moralische Unterschied zwischen Empfängnisverhütung und natürlicher Empfängnisregelung ist sehr groß. Wer verhütet, löst die Sexualität von der Fruchtbarkeit, greift ein in den Schöpfungsplan Gottes und ändert das Ziel, auf die eheliche leibliche Hingabe hin geordnet ist; das körperliche Zeichen der personalen Hingabe wird entwertet. Wer die Empfängnis natürlich regelt, nimmt die Ordnung Gottes an und übt in der fruchtbaren Zeit sexuellen Verzicht, wenn keine Empfängnis angestrebt wird.“¹⁸⁰

Jedoch betont die katholische Kirche, *„der Gott selbst aufgetragen hat, die Unversehrtheit und Ehrenhaftigkeit der Sitten zu lehren und zu verteidigen“¹⁸¹* ausdrücklich: *„jedweder Vollzug der Ehe, bei dessen Ausübung der Akt durch den Vorsatz der Menschen seiner natürlichen Kraft, Leben zu erzeugen, beraubt wird, bricht das Gesetz Gottes und der Natur, und diejenigen, die so etwas begehen, beflecken sich mit dem Makel der schweren Schuld.“¹⁸²*

Die katholische Kirche lehrt keine unbeschränkte, sondern eine verantwortete Elternschaft, welche der „ehelichen Liebe nicht schaden, sondern dienen soll“¹⁸³ um eine „liebende Gemeinschaft und Offenheit für Kinder“¹⁸⁴ zu gewährleisten. Der Mensch muss sich dabei stets vergegenwärtigen, dass er nicht Herr über die Verbindung zwischen ehelicher

¹⁷⁸ Fc 32.

¹⁷⁹ Vgl., Freundeskreis Maria Goretti, *Die Erfahrung eines jungen Ehepaares mit der Enzyklika „Humane Vitae“*, FMG Information 94, Juli 2008.

¹⁸⁰ Vgl., P. C. Düren, *Plädoyer für Natürliche Empfängnisregelung*, Buttenwiesen 2001, S. 29-30.

¹⁸¹ DH 3717.

¹⁸² Ebd.

¹⁸³ J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als „Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 210.

¹⁸⁴ P. C. Düren, *Plädoyer für Natürliche Empfängnisregelung*, Buttenwiesen 2001, S. 28.

Vereinigung und Fruchtbarkeit ist, sondern als kontingente Person von Gott abhängt. Jeder aktive Eingriff in die göttliche Vorsehung in Form des Zerreißen eines geheiligten Ehebandes stellt daher eine Überschreitung der wesenhaften Grenzen dessen dar, was der Mensch zu tun berechtigt ist.¹⁸⁵ Auch wenn Mann und Frau natürliche Empfängnisregelung praktizieren dürfen, muss der eheliche Akt „zutiefst durch die (mögliche) Weitergabe des Lebens geprägt und kraft seiner ureigenen Natur darauf ausgerichtet sein“,¹⁸⁶ denn er ist ebenso dazu geschaffen „Ausdruck und Erfüllung des unauflöslichen menschlichen und sakramentalen Bandes zwischen den Ehegatten zu sein.“¹⁸⁷

Der Schöpfer allen Lebens beschränkte in seiner Vorsehung die Zeiten der Fruchtbarkeit der Menschen auf wenige Tage innerhalb eines Monatszyklus im Vergleich zu den zwei bis dreimal jährlichen Empfängnisperioden der Tiere, welche sich naturgemäß nur zu diesen Zeiten paaren. Hätte Gott gewollt, dass der Mensch nach terminaler Art der niederen Lebewesen an nur einzelnen Tagen im Jahr „paarungsbereit“ und zeugungsfähig wäre, hätte er es dementsprechend eingerichtet. Der menschliche Nachwuchs beansprucht nach der Geburt in wesentlich höherem und längerem Maße die Zuwendung seiner Mutter, als dies im Tierreich der Fall ist. Dadurch sind dem Menschen naturgemäß längere Zeiten der Unfruchtbarkeit, bzw. der eingeschränkten Fruchtbarkeit bestimmt, so dass bei einem völlig empfängnisoffenen Vollzug des ehelichen, allein auf die göttliche Vorsehung vertrauenden Aktes, die Geburtenfolgen entsprechend „menschengerecht“ geregelt wären. Das größte Geschenk Gottes an den zu sich abbildlich geschaffenen, liebesfähigen Menschen, ist der freie Wille und die Fähigkeit des Erkennens seines Erbauers. Das ermöglicht ihm seinen Schöpfer zum Geschehen der uneingeschränkten Weitergabe menschlichen Lebens innerhalb eines gottgewollten- und gewirkten Bandes einzuladen. Mit der Hilfe Gottes, vereint mit dem eigenen guten Willen, der eine tägliche Selbstverleugnung und ein Streben nach Keuschheit unabdingbar macht, erreichen die Ehepartner das angestrebte Ziel.

*„Verantwortete Elternschaft erfordert ein ständiges asketisches Bemühen um Mäßigung und Selbstbeherrschung. Sie besteht nicht nur im Beachten einer sittlich erlaubten Empfängnisregelung, sondern ist Teil einer umfassenden Ehespiritualität und damit Bestandteil der den Eheleuten spezifischen Berufung zur christlichen Vollkommenheit.“*¹⁸⁸

Mit einem freien Willen ausgestattet und durch die Vernunft befähigt, kann der beseelte, aber durch die Erbsünde belastete Mensch von einem Leben der „Biologie des Triebes“ zur „Theologie des Leibes“ gelangen.

¹⁸⁵ Vgl., J. Seifert, *Der sittliche Unterschied zwischen natürlicher Empfängnisregelung und künstlicher Empfängnisverhütung*, in: R. Süßmuth(Hrsg.), *Empfängnisverhütung*, Holzgerlingen 2000, S. 909.

¹⁸⁶ Ebd. S. 904.

¹⁸⁷ Ebd.

¹⁸⁸ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 71.

3.3. Theologie des Leibes

3.3.1. Personale Gemeinschaft

„Was die biologischen Vorgänge angeht, bedeutet verantwortungsbewusste Elternschaft die Kenntnis und die Beachtung der mit ihnen zusammenhängenden Funktionen. So vermag der Mensch in seinen Fortpflanzungskräften die biologischen Gesetze zu entdecken, die zur menschlichen Person gehören“¹⁸⁹ ...was dann psychologisch Trieb und Leidenschaft betrifft, so meint verantwortungsbewusste Elternschaft ihre erforderliche Beherrschung durch Vernunft und Willen“¹⁹⁰.

Die Enzyklika ‘*Humanae Vitae*‘ verteidigt die eheliche Sexualität als Ausdruck personaler Liebe, denn Sexualität ist nicht etwas rein Biologisches, sondern bedeutet ein vorbehaltlos gegenseitiges Sich-Schenken. Diese Schenkung setzt eine gegenseitige Bejahung, eine lebenslange Treue und die Bereitschaft zur Weitergabe des Lebens voraus.¹⁹¹

Die geschlechtliche Vereinigung ist deshalb nie nur ein Akt des Triebes oder der Leidenschaft, „sondern sittlicher Akt einer handelnden Person. Er setzt die Tugend der Selbstbeherrschung voraus, in der auch die Enthaltensamkeit zu einem leiblichen Ausdruck der Liebe und der verantwortlichen Elternschaft wird.“¹⁹² Ein entscheidendes Motiv, das zur Selbstbeherrschung anregt, ist die Ehrfurcht vor der „personalen Würde“ des Partners.¹⁹³

In seiner fünfjährigen Katechese zu Beginn seines Pontifikates über die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan bestätigte Johannes Paul II. nicht nur die Lehre von ‘*Humanae Vitae*‘, sondern er gab ihr eine „vertiefte Begründung“.¹⁹⁴

Bei seinen Generalaudienzen von 1979 bis 1984, im Apostolischen Schreiben ‘*Familiaris Consortio*‘, im Katechismus und schließlich in seiner Enzyklika ‘*Evangelium Vitae*‘, entfaltete der verstorbene Papst in seiner Theologie über den Leib die Bedeutung desselben nach der Inkarnation des Logos, denn dadurch, dass das Wort Gottes Fleisch wurde, wird der Leib automatisch zum Gegenstand der Theologie.¹⁹⁵

Der Mensch, „den Gott als einziges Geschöpf auf Erden um seiner selbst willen gewollt hat“,¹⁹⁶ wird dahingehend als Person definiert, weil er sich selbst besitzt und Herr über sich selbst ist. Was dem Tier nicht möglich ist, da es rein den Instinkten unterworfen ist, zeichnet das menschliche Wesen in dieser seiner Einmaligkeit des Selbstbesitzes aus. Ihm ist es darum möglich, in Rückbesinnung auf sich selbst, durch seine “*anima intellectiva*“, also seiner ihm eigenen Geistseele, Gott zu erkennen, ihn zu lieben und ihm zu dienen, weil er „nicht anders zu sich selbst finden kann als nur durch die aufrichtige Hingabe seiner selbst“.¹⁹⁷

Zur Vollkommenheit berufen, da nach dem Abbild Gottes geschaffen, nimmt der Mensch am innertrinitarischen Liebesgeschehen Gottes teil, sofern er als “*Lebendiger*“ sich seiner durch die Schuld des ersten Menschenpaares zwar deformierten, aber nicht gänzlich entstellten

¹⁸⁹ Hv 10.

¹⁹⁰ Ebd.

¹⁹¹ Vgl., M. Spieker, *Menschenwürdige Sexualität*, in *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärztekongress, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 20.

¹⁹² Ebd.

¹⁹³ J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als “Hauskirche”*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 39.

¹⁹⁴ Vgl., M. Spieker, *Menschenwürdige Sexualität*, in *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärztekongress, 34. Jahrgang, 1/2012, S. 20.

¹⁹⁵ Vgl., ebd.

¹⁹⁶ GS 24.

¹⁹⁷ Ebd.

Seele, die in einem mit dem Hang zur Begehrlichkeit neigenden, triebhaften Leib wohnt, bewusst ist.

Mann und Frau als Ebenbilder Gottes sind „von Anfang an“ berufen, das sichtbare Zeichen, „gleichsam die Interpreten“ der Schöpferliebe Gottes zu sein.¹⁹⁸

„Die erste Frau sagte in dem Augenblick, als sich ihr zum ersten Mal die mütterliche Reife ihres Leibes enthüllte, als sie empfing und gebar: >Ich habe einen Mann vom Herrn erworben<(Gen 4,1). Diese Worte drücken die ganze Tiefe der Funktion der Fortpflanzung und Zeugung aus. Der Leib der Frau wird zum Ort der Empfängnis des neuen Menschen...Jeder neue Mensch, von der Frau durch die Zeugungskraft des Mannes geboren, wiederholt dasselbe Abbild Gottes, jenes Gottes, der die Menschheit des ersten Menschen geschaffen hat: Gott schuf den Menschen als sein Abbild...Als Mann und Frau schuf er sie(Gen 1,27).“¹⁹⁹

Dem dreifaltigen Gott ähnlich, ist es dem Menschen möglich am Schöpfungswerk teilzuhaben, dadurch dass durch die Liebesvereinigung zweier in der Gnade stehenden Menschen, die durch das Sakrament der Ehe zu einem Fleisch geworden sind, diesem Fleisch durch den ehelichen Akt ein neuer Leib entwächst, der im Moment der Befruchtung zu einem weiteren Träger des Liebessamens Gottes in Form einer einzigartigen, unsterblichen Seele wird. Gott schenkt dem neuen Menschen eine neue, einzig ihm zugeordnete Geistseele, die er wie „mit einem Kuss“ mitteilt.²⁰⁰ Der Wesensraum der personalen Gemeinschaft ist nicht nur Abbild zur Einheit der drei göttlichen Personen in ihrer sich schenkenden Selbsthingabe, sondern ist zutiefst von ihr umfassen.²⁰¹

Die gegenseitige Anziehung der drei göttlichen Personen spiegelt die wechselseitige Faszination von Mann und Frau in geistig reifer Form, „das heißt des Mannes durch die Fraulichkeit und der Frau durch die Männlichkeit, die uns zum ersten Mal im Buch Genesis enthüllt wird(vgl. Gen 2,23-25). Dann scheint diese Anziehung wie ein breiter Strom durch die Verse des Hohenliedes zu fließen, um unter ganz anderen Umständen im Buch Tobit ihren präzisen und konzentrierten Ausdruck zu finden.“²⁰²

Gleich einem roten Faden zieht sich der vollkommene Liebesbund der ersten beiden Menschen, Adam und Eva, die durch ein Leben in der „Ur-Unschuld“ mit Gott in ungebrochener, personaler Gemeinschaft einen gemeinsamen Wohnsitz im Paradies hatten,²⁰³ über die bräutliche Liebe des „Ich-Bin-Da“(vgl. Ex 3,14) zu seinem Volk, weiter über die Vermählung Tobits mit seiner „Schwester“, bis hin zur Hingabe Christi an seine Braut, die Kirche. „So also legt der Vergleich der Ehe(aufgrund der bräutlichen Liebe) mit der Beziehung Jahwes zu Israel im Alten(Jes 54,4-10) und der Beziehung zwischen Christus und der Kirche im Neuen Bund(Eph 5,22-33) die Art und Weise fest, die Ehe zu verstehen, und bestimmt zugleich diese Weise.“²⁰⁴

Diese, von Johannes Paul II. auch als „Schlüsseltext“ bezeichnete Bibelstelle lautet:

¹⁹⁸ GS 50.

¹⁹⁹ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 180-181.

²⁰⁰ A. von Stockhausen, Vortrag in Wigratzbad beim IV. Internationalen Welt-Gebets-Kongreß für das Leben, 11.10.2009, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34 Jahrgang, 1/2012, S. 24.

²⁰¹ Vgl., ebd.

²⁰² Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 644.

²⁰³ Vgl., ebd., S. 43.

²⁰⁴ Ebd., S. 542.

„Einer ordne sich dem andern unter in der gemeinsamen Ehrfurcht vor Christus. Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn Christus; denn der Mann ist das Haupt, wie auch Christus das Haupt der Kirche ist; er hat sie gerettet, denn sie ist sein Leib. Wie aber die Kirche sich Christus unterordnet, sollen sich die Frauen in allem den Männern unterordnen. Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche geliebt und sich für sie hingegeben hat, um sie im Wasser und durch sein Wort rein und heilig zu machen. So will er die Kirche herrlich vor sich erscheinen lassen, ohne Flecken, Falten oder andere Fehler; heilig soll sie sein und makellos. Darum sind die Männer verpflichtet ihre Frauen so zu lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Keiner hat je seinen eigenen Leib gehasst, sondern er nährt und pflegt ihn, wie auch Christus die Kirche. Denn wir sind Glieder seines Leibes. Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und die Zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein großes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche. Was euch angeht, so liebe jeder von euch seine Frau wie sich selbst, die Frau habe Ehrfurcht vor dem Mann.“(Eph 5, 22-33)

Die Perikope aus dem Epheserbrief belegt, dass das Verhältnis von Mann und Frau aus ihrem sich gegenseitig unterordnendem Verhältnis in Christus und gemeinsam ihm gegenüber entspringen muss. Die Ehrfurcht, die aus dem tiefen Bewusstsein um das Geheimnis des Erlösertodes Christi am Kreuz entspringt, stellt die Grundlage der gegenseitigen Beziehungen der Ehegatten dar;²⁰⁵ sie impliziert die Gliedschaft am Leibe Christi,²⁰⁶ der sich gänzlich für seine Braut Kirche hin geschenkt hat. Diese Gliedschaft, die „personale, nicht ausschöpfbare Einzigartigkeit verleiht dem treuen Zusammenstehen der Ehegatten eine in alle Ewigkeit fortdauernde Glückseligkeit der Liebe.“²⁰⁷ „Die Kirche als Braut ist Objekt der Erlöserliebe des Bräutigams Christus, sie wird sein Leib“.²⁰⁸ Sie gehört zu Christus, wie die Ehefrau als Objekt der Liebe des Ehemannes „ein Fleisch“ mit ihm, in gewissem Sinn sein „eigenes Fleisch“ wird(vgl. Gen 2,24).²⁰⁹

„Schließlich müssen wir sagen, dass die Sakramentalität der Kirche in einer besonderen Beziehung zur Ehe - dem ältesten >Sakrament< - steht“.²¹⁰

Bezogen auf den Bund Jahwes mit dem Volk Israel und den Bund Christi mit seiner Kirche, definiert die katholische Kirche den Ehebund von Mann und Frau als „sichtbares Zeichen der verborgenen Heilswirklichkeit.“²¹¹

Dieser Ehebund zwischen Getauften ist von Christus zur Würde eines Sakramentes erhoben und auf das Wohl der Ehegatten sowie auf die Zeugung und die Erziehung von Nachkommenschaft hin geordnet.²¹² Untrennbar wie das Haupt vom Leib ist diese Ehe unauflöslich, in der die Gatten in einer „Einheit der Liebe“²¹³ zu leben und wirken trachten, denn der Mensch ist in seiner innersten Natur ein gesellschaftliches Wesen.²¹⁴

²⁰⁵ Vgl., ebd., S. 506.

²⁰⁶ A. von Stockhausen, Vortrag in Wigratzbad beim IV. Internationalen Welt-Gebets-Kongreß für das Leben, 11.10.2009, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34 Jahrgang, 1/2012, S. 23.

²⁰⁷ Ebd., S. 24.

²⁰⁸ Johannes Paul II., Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 522.

²⁰⁹ Vgl., ebd.

²¹⁰ Ebd., S. 529.

²¹¹ KKK 774.

²¹² Vgl., CIC, can. 1055, § 1.

²¹³ Ebd., S. 521.

²¹⁴ Vgl., GS 12.

Mann und Frau sind „*füreinander*“ zu einer personalen Gemeinschaft geschaffen, in der beide Personen sich gegenseitig eine „*Hilfe*“ sind, weil „*sie einerseits als Personen einander gleich sind(>Bein von meinem Bein<) und andererseits als Personen in ihrem Mannsein und Frausein einander ergänzen.*“²¹⁵

„*Der Mensch wird nicht so sehr im Augenblick seines Alleinseins als vielmehr im Augenblick der Gemeinschaft zum Abbild Gottes.*“²¹⁶ Da Gott aus der Rippe des Mannes, den er in einen Tiefschlaf versetzte, die Frau schuf(vgl. Gen 2,21-22) - sie gleichsam aus seiner Substanz bildete -, könnte dieses Ereignis als Vorausbild der Entnahme der Braut Christi aus seiner Seitenwunde am Kreuz gedeutet werden. Ebenfalls aus der Substanz der Seite des „entschlafenen“ Christus ging die Kirche aus Wasser und Blut hervor. Durch jene Symbole, denen der Kirchenvater Johannes Chrysostomus in dieser Reihenfolge das Sakrament der Taufe und der Mysterien zuschreibt,²¹⁷ wird der gefallene Mensch vom Makel der Erbschuld befreit und ihm erst damit die Möglichkeit geschenkt auf den Weg des Heiles zu wandeln. Jedoch wurde nach dem Sündenfall die personale Gemeinschaft(„*communio personarum*“) zum einen mit dem Schöpfer, zum anderen aber auch in der gegenseitigen Beziehung der Geschlechter durch den Riss der Begehrlichkeit entstellt, die den Menschen seither auf sich selbst zurück wirft.²¹⁸ Daraus droht die ständige Gefahr „*das personale Gegenüber als Objekt der Triebbefriedigung zu missbrauchen.*“²¹⁹

Die gefallene Schöpfung - und mit ihr die hochzeitliche und zugleich erlösende Dimension ehelicher Liebe innerhalb der personalen Gemeinschaft - wird, wie die bräutliche Liebe Christi zur Kirche, durch die Totalhingabe seines Leibes am Kreuz vollendet.²²⁰ Das Geheimnis der Schöpfung und Erlösung berührt der Mensch durch seine „*communio personarum*“, weshalb seine Leibhaftigkeit die Sinnerfüllung nur durch eine opferbereite, liebende Hingabe seiner selbst findet.²²¹ Auf diesen Weg heiligen sich die Ehegatten gegenseitig, indem sie versuchen ihre Begehrlichkeit zu beherrschen. Das wiederum erfordert eheliche Keuschheit, also eine Selbstzucht, die der Gattenliebe nicht schadet, sondern sie vielmehr mit einem höheren Sinn für Menschlichkeit erfüllt.²²²

Wird der Trieb zur höchsten Lustgewinnung mit dem Blick aufs Kreuz überwunden, kann dies zur „Erfassung der einzigartig von Gott geliebten Geistseele des anderen führen“,²²³ und damit zum Erkennen der Würde des Partners, die in Gott gegründet ist. Um dieses „Erkennen“ handelt es sich, wenn in der Heiligen Schrift das „Ein-Fleisch-Werden“ bezeichnet wird. Ein Erkennen meint demnach nicht, die körperlichen Reize seines Gegenübers sinnlich wahrzunehmen und diese entsprechend zu begehren, sondern es drückt in Wirklichkeit die Tugend der Reinheit aus. Das Auge eines reinen Herzens erkennt den „*personalen Ursprung des Geliebten*“.²²⁴ Dieser personale Ursprung befindet sich in der sich durch einen sterblichen Leib mitteilenden Geistseele, welche wiederum den sich schenkenden

²¹⁵ KKK. 372.

²¹⁶ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 120.

²¹⁷ Vgl., W. Slenczka, *Heilsgeschichte und Liturgie*, Berlin 2000, S. 230.

²¹⁸ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 45.

²¹⁹ Ebd.

²²⁰ Vgl., ebd., S. 65. - vgl., GS 48.

²²¹ Vgl., ebd., S. 66.

²²² Vgl., Hv 21.

²²³ A. von Stockhausen, Vortrag in Wigratzbad beim IV. Internationalen Welt-Gebets-Kongreß für das Leben, 11.10.2009, in: *Medizin & Ideologie*, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34 Jahrgang, 1/2012, S. 23.

²²⁴ Ebd., S. 26.

transzendenten Gott zum Ursprung hat. „Die wahre Liebe zum Du der geliebten Person erhofft, dass der ihr geschenkte Leib durchsichtig wird...denn ohne die Gottesschau können wir weder mit unseren Verstandesbegriffen, die nur das Allgemeine definieren, noch mit der sinnlichen Wahrnehmung, die nur Einzelheiten im Blick hat, die Einzigartigkeit der universalen Geistseele fassen!“²²⁵ Der hl. Apostel Paulus drückt es in seinem „Hohelied der Liebe“ in ähnlicher Weise aus: „*Denn jetzt schauen wir im Spiegel ein unklares Bild, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, so wie auch ich erkannt bin*“ (1 Kor 13,12).

Wenn die Kirche auch in keiner Weise ein Sich-Schenken der Brautleute im sakramentalen Liebesbund der „*communio personarum*“ in freier Hingabe in der Würde des menschlichen Leibes schlecht heißt,²²⁶ weil sie weder den Leib selbst noch seine Geschlechtlichkeit verachtet - im Gegenteil, sie verwirft entschieden die Enthaltsamkeitslehre des Manichäismus, der den Leib als „Quelle des Bösen“ ansieht -, so offenbart der Umstand der Empfängnis Jesu Christi durch die Jungfrau Maria das Resultat einer zur Vollendung gelangten „geistigen Vermählung“. Die Gottesmutter „erkannte“ zwar keinen Mann (vgl. Lk 1,34), aber sie „erkannte“ den Heiligen Geist, von dem die Jungfrau den Gottessohn empfing und sie wurde nach 1 Kor 13,12 von ihm „erkannt“. Auch Adam „erkannte“ seine Frau, die schwanger wurde und Kain gebar (vgl. Gen 4,1). In beiden Fällen handelt es sich um ein „>inneres< und zugleich schöpferisches Erkennen, das zur Fruchtbarkeit führt, im Unterschied zum >äußeren< und sofern oberflächlichen Erkennen, wie es die sexuelle Aufklärung versteht und die sexuelle Neugier anstrebt und das sich in punktueller Lustgewinnung erschöpft.“²²⁷ Das innere Erkennen bedeutet einen „*existenziellen Vorgang personaler Art...Ein Erkennen in der (personalen) Begegnung*“²²⁸ und „*reicht bis zu den tiefsten Wurzeln dieser Identität und Konkretheit, die Mann und Frau ihrem Geschlecht verdanken.*“²²⁹

Auch bedingt das „heilige Erkennen“ die Zeugung, die *eine Ausrichtung ist, die Mann und Frau in ihr gegenseitiges Erkennen einschließen... Die Fortpflanzung bewirkt, dass Mann und Frau (seine Ehefrau) sich in dem Dritten, das von ihnen beiden stammt, gegenseitig erkennen. Dieses Erkennen wird deshalb zu einer Entdeckung, in gewissem Sinne zu einer Offenbarung des neuen Menschen in der sichtbaren Welt, in dem beide, Mann und Frau, noch einmal sich selbst, ihr Menschsein, ihr lebendiges Abbild erkennen.*²³⁰

Die erste Frau Eva, befand sich, wie Maria, in der „Ur-Unschuld“, bevor sie von der Schlange verführt wurde. Adam und Eva schämten sich in der Fülle des Anfangs, im heilen, unverdorbenen Urzustand nicht voreinander, wenngleich sie nackt waren (vgl. Gen 2,25). Darin zeigt sich „*die ursprüngliche Unschuld des Erkennens...Dieser Fülle der >äußeren Sichtbarkeit<, die (wenn man so sagen darf) durch die körperliche Nacktheit zum Ausdruck kommt, entspricht die innere Fülle des Anblicks des Menschen in Gott, nämlich nach dem Maß des >Bildes Gottes< (vgl. Gen 1,17). Nach diesem Bild ist der Mensch wirklich nackt (...), noch ehe er sich dessen bewusst wurde (vgl. Gen 3,7-10)*“.²³¹

²²⁵ Ebd.

²²⁶ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin (Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 56.

²²⁷ J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als „Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 33-34.

²²⁸ Ebd.

²²⁹ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin (Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 175.

²³⁰ Ebd., S. 179.

²³¹ Ebd., S. 135-137.

Mann und Frau in Gen. 2,25 sehen und begreifen einander in der „*Ruhe und Ausgeglichenheit des inneren Schauens*“ und teilen sich auf diesem Wege die Fülle der Menschlichkeit in einer personalen Gemeinschaft in Gott mit.²³²

„*Die Nacktheit bezeichnet das ursprüngliche Gut der göttlichen Schau, sie bedeutet die ganze Einfachheit und Fülle jenes Blickes, durch den sich der reine Wert des Menschen als Mann und Frau kundtut, der reine Wert des Körpers und der Geschlechtlichkeit.*“²³³

Dieser „Blick“, „das heilige Sich-Erkennen“, das ein Sich-Schenken in wahrer Liebe voraussetzt, ist nur mit einem reinen Herzen möglich.

3.3.2. Reinheit des Herzens

Jesus sagt: „*Du sollst nicht ehebrechen! Ich aber sage euch: Ein jeder, der eine Frau anblickt mit begehrllicher Absicht, hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen. Wenn dir dein rechtes Auge zum Ärgernis wird, so rei es aus und wirf es von dir; denn es ist besser für dich, dass eines deiner Glieder verlorenghe, als dass dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde*“ (vgl. Mt 5,27-29).

Die Worte Christi sind anspruchsvoll und scheinen in einer Welt globaler Animierungen zu unkeuschen Gedanken, Worten und Taten durch massenhaft erzeugte, unsittliche Bilder kaum lebbar.

Die katholische Kirche tritt als Erzieherin und Hüterin der Moral auf, indem sie eine Reinigung des gesellschaftlichen Umfeldes verlangt, vor allem der Massenmedien. Von jenen werden Ausdrucksweisen gefordert, „*die auf Rücksichtnahme und Zurückhaltung bedacht sind*“. Diffuse Erotik und Schauspiele, die Voyeurismus und Sinnestäuschung begünstigen, werden von der Herzensreinheit befreit.²³⁴

Jesus lehrt ebenso, dass aus dem Herzen die unreinen Gedanken hervorgehen, die unter anderem zu Unzucht verleiten (vgl. Mt 15,18-20). Es scheint also unumgänglich sich eingehender mit diesem „geistigen Organ“ zu beschäftigen, von dem schon der Prophet Jeremia sprach, als er das Volk Israel ermahnte, wahre Reinheit zu praktizieren und das Herz zu beschneiden (vgl., Jer 9,25), denn es ist „*arglistig*“ und „*verderbt*“ (vgl. Jer 17,9). Wie es Christus verheißt, ist deshalb nur Jenen das Gottesreich verheißt, die *>ein reines Herz haben<* (Mt 5,8).²³⁵

Gott sieht im Inneren des Menschen, im Herzen, den Ursprung der Reinheit, aber auch der sittlichen Unreinheit. Die Theologie des Leibes betrachtet die Reinheit als eine Forderung der Liebe, die ein Ausdruck der inneren Wahrhaftigkeit im Herzen des Menschen ist.²³⁶ Diese Wahrhaftigkeit kann man auch als Harmonie im Innern des Menschen bezeichnen, sodann als eine „*Harmonie des Herzens*“. „*Diese Harmonie oder, genauer, die >Reinheit des Herzens< ließ Mann und Frau im Zustand der Ur-Unschuld einfach (und auf eine Weise, die ursprünglich beide glücklich machte) die einigende Kraft ihrer Körper erleben, die sozusagen*

²³² Vgl., ebd. S. 138.

²³³ Ebd. S. 137.

²³⁴ Vgl., KKK 2525.

²³⁵ J. Piegsa, *Der Mensch - Das moralische Lebewesen*, St. Ottilien 1996, S. 365.

²³⁶ Vgl., Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan - Eine Theologie des Leibes*, N. und R. Martin (Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 320-321.

die >unverdächtige< Grundlage ihrer personalen Vereinigung oder >communio personarum< war.²³⁷

Das II. Vatikanum lehrt: „Im Inneren seines Gewissens entdeckt der Mensch ein Gesetz, das von Gott in seinem Herzen eingeschrieben ist, dem zu gehorchen eben seine Würde ist und dem gemäß er gerichtet werden wird...Das Gewissen ist die verborgenste Mitte und das Heiligtum im Menschen, wo er allein ist mit Gott, dessen Stimme in diesem seinem Innersten zu hören ist.“²³⁸

Ein reines Herz ist die Voraussetzung der Gottesschau, denn es befähigt dazu, die Dinge im Lichte Gottes zu sehen und andere als Nächste anzunehmen. Es lässt den Leib als Tempel des Heiligen Geistes, als Spur der göttlichen Schönheit wahrnehmen.²³⁹

Die Tugend der Reinheit muss jedoch erkämpft werden. Gegen die Begierde des Fleisches und die ungeordnete Begehrlichkeit ist dies einzig mit Hilfe der Gnade Gottes möglich, zum einen durch die „Tugend und Gabe der Keuschheit“ - nur diese ermöglicht eine Liebe aufrichtigen, ungeteilten Herzens - zum anderen durch eine „lautere Absicht“, eine „lautere Sichtweise“ und schließlich durch das „Gebet“.²⁴⁰ Das Gebet eines reinen Herzens ist der Schlüssel zum Herzen Gottes. Ein solches Herz wird - wie es die Väter sagen - zu einem Altar, auf dem ein wahres Herzensgebet das selbige, von der Kraft Gottes auf die Höhe der Wahrheit gezogen, von dort zur Höhe der Liebe gelangt und somit auf die Höhe Gottes.²⁴¹

Nur dem Menschen ist es möglich seinen Schöpfer durch Gebet anzurufen und ihn wie im Fall des Tobit in der Hochzeitsnacht mit seiner Frau Sara um eine Vereinigung im Sinne Gottes zu bitten(vgl. Tobit 8,5-8) oder wie es der Psalmist ausdrückt: „Ein reines Herz erschaffe mir, Gott, und gefestigten Geist mach neu in meiner Brust...ein zerknirschtes und zerschlagenes Herz wirst du, o Gott, nicht verschmähen.“(Ps 51,12.19). Erst durch das Gebet erfährt nach Johannes Paul der Sexualtrieb seine notwendige Überformung.

Die christliche Theologie versteht unter Begierde eine „Regung des sinnlichen Strebevermögens, die sich der menschlichen Vernunft widersetzt.“²⁴² Sie wird nach dem hl. Johannes unterscheiden in: die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und die Hoffart der Welt(vgl. 1 Joh 2,16). Vor allem ist es die Begierde des Fleisches, die die Wahrheit der Sprache des Leibes entstellt.²⁴³ Leib und Geist stehen in einem ständigen Streit gegeneinander, „denn das Begehren des Fleisches ist gegen den Geist gerichtet, das des Geistes gegen das Fleisch“(vgl. Gal 5,16). „Die Begehrlichkeit des Fleisches selbst macht, insofern sie vor allem den fleischlich-sinnlichen Genuss sucht, den Menschen gewissermaßen blind und unempfänglich für die tieferen Werte, die aus der Liebe hervorgehen.“²⁴⁴

Reinheit verlangt Schamhaftigkeit, die ein wesentlicher Bestandteil der Mäßigung ist.²⁴⁵ Unverhüllte Körper, sittenlose Kleidung, sowie schamlose Enthüllungen intimster Dinge in den Medien und in der Öffentlichkeit beeinflussen in erster Linie heranwachsende

²³⁷ Ebd., S. 349.

²³⁸ GS 16.

²³⁹ Vgl., KKK 2519.

²⁴⁰ Vgl., ebd., 2520.

²⁴¹ Vgl., Benedikt XVI., *Die Liturgie als Schule des Gebetes*, in: L'Osservatore Romano, 42. Jahrgang, Nr. 39 vom 28.09.2012, S. 3.

²⁴² Ebd., 2515.

²⁴³ Vgl. Vgl., Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 681.

²⁴⁴ Ebd., S. 683.

²⁴⁵ Vgl., KKK 2521.

Jugendliche, machen aber selbst vor Kindern nicht Halt. *„Die sogenannte Permissivität der Sitten beruht auf einer irrigen Auffassung von der menschlichen Freiheit. Die Entwicklung der Freiheit bedarf der Erziehung durch das sittliche Gesetz. Von den Erziehern ist zu verlangen, dass sie der Jugend eine Unterweisung vermitteln, welche die Wahrheit, die Eigenschaft des Herzens und die sittliche und geistige Würde des Menschen achtet.“*²⁴⁶

Junge Menschen werden heute jedoch hauptsächlich von ihren Altersgenossen „aufgeklärt“ oder durch Pornographie fehlgeleitet.²⁴⁷ Erzieher, die selbst in ihrer geschlechtlichen Sichtweise unreif geblieben sind, können den Kindern kaum den Wert einer menschenwürdigen Begegnung der Geschlechter vermitteln. Durch oberflächliche Sachinformationen(Sexualkunde) tragen sie weder zu einer *persönlichen Reifwerdung* noch zu einer „Integration des Geschlechtstriebes in die Gesamtpersönlichkeit“ des Heranwachsenden bei.²⁴⁸ *„Zu übersehen, dass der Mensch eine verwundete, zum Bösen geneigte Natur hat, führt zu schlimmen Irrtümern im Bereich der Erziehung, der Politik, des gesellschaftlichen Handelns und der Sittlichkeit.“*²⁴⁹

An die Stelle der Erzieher treten im Zeitalter der Medien vor allem Fernsehen und Internet, die Eltern und Lehrer verdrängen. Alles Sinnliche wird dabei mit dem Wort „Erotisch“ pauschalisiert. „Erotisch“ im Sinne der Theologie des Leibes bedeutet aber *„die bräutliche Bedeutung der Liebe und die wahre Würde des Geschenks zu beachten. Hier liegt eine Aufgabe des menschlichen Geistes, eine Aufgabe, die ethischen und sittlichen Charakter hat. Wird diese Aufgabe nicht geleistet, können die Anziehungskraft der Sinne, die Leidenschaft des Körpers und sogar die Echtheit der Gefühle bei einem Begehren stehen bleiben, das den Wert nicht genügend schätzt, und der Mensch, Mann und Frau, erfährt nicht jene Fülle des Eros, die den Aufschwung des menschlichen Geistes zum Wahren, Guten und Schönen bedeutet und wodurch auch das Erotische wahr, gut und schön wird. Das Ethos muss daher unbedingt zur bestimmenden Gestalt des Eros werden.“*²⁵⁰

Dieser Sieg im Bereich des Ethos äußert sich als *„Liebe, Freude, Frieden, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung(Gal 5,22-23)“*,²⁵¹ wie sie einem reinen Herzen zu Eigen sind. Es ist die letztendliche Bestimmung des von der Erbschuld belasteten Menschen, die bräutliche Bedeutung des Leibes als *„fernes Echo der ursprünglichen Unschuld“*, die in der Tiefe des Menschenherzens eingeschrieben ist sowie die *„menschliche Liebe in ihrer ganzen Wahrheit und Subjektivität“* zu entdecken und sich fortwährend selbst *„als Hüter der Freiheit des Geschenks“* zu verteidigen.²⁵² Dieses Geschenk beinhaltet das *„Bewusstsein der Hingabe“*. *„Diese gegenseitige Durchdringung des Ichs der menschlichen Personen, des Mannes und der Frau, scheint subjektiv jede Verengung auf ein Objekt auszuschließen. Es offenbart sich darin der subjektive Charakter jener Liebe, von der man darüber hinaus sagen kann, dass sie bis auf den Grund objektiv ist, weil sie sich aus der Gegenseitigkeit des Schenkens nährt.“*²⁵³

²⁴⁶ Ebd., 2526.

²⁴⁷ Vgl., J. Piegsa, *Der Mensch - Das moralische Lebewesen*, Band I, St. Ottilien 1996, S. 34.

²⁴⁸ Vgl., ebd.

²⁴⁹ KKK. 407.

²⁵⁰ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 311.

²⁵¹ Vgl., ebd., 332.

²⁵² Vgl., ebd., S. 168.

²⁵³ Ebd.

Es ist demnach der Leib, der den Menschen offenbart,²⁵⁴ gleichwie der Blick auf einen solchen das Innere des Herzens preisgibt. Ist das Herz rein, ist es auch der Blick. Ist es hingegen von Begehrlichkeit angereichert, sieht das Auge lediglich die äußeren, sinnlichen Reize des Gegenübers. Das Schamgefühl behütet die Intimsphäre der Person und zeigt sich in Geduld, Bescheidenheit und Feingefühl.²⁵⁵

Der Philosoph Max Scheler schrieb zu Beginn des 20. Jahrhunderts der Scham drei Funktionen zu: sie verwandelt den Libido in ein unentbehrliches Sympathiegefühl, verschiebt und regelt geschlechtliche Befriedigung, bzw. die Geschlechtsakte junger Menschen zu einem späteren Zeitpunkt, wenn ein reiferer und stabilerer Partnerbezug gewährleistet ist und sie verhindert jede Art der Berechnung und Verzweckung der geschlechtlichen Hingabe in Form egoistischer Lustbefriedigung.²⁵⁶

„Die Wahrheit der *>Sprache des Leibes<*“ die zur Beherrschung der Begehrlichkeit notwendig ist, wird nur erreicht, wenn „die Kraft der Liebe in das Herz eines von der Begehrlichkeit bedrohten Menschen eingepflanzt ist. Die dazu erforderliche eheliche Keuschheit erschließt nicht nur die Wichtigkeit und Würde des ehelichen Aktes im Hinblick auf das Ziel der Fortpflanzung(Fruchtbarkeit), sondern auch als Ausdruck des interpersonalen Einswerdens, und weist zudem auch auf alle anderen möglichen Ausdrucksformen ehelicher Zärtlichkeit und Liebesbezeugung hin.“²⁵⁷

Weil der menschliche Leib zur Kundgabe des Geistes berufen ist, sollte der „moderne“ Mensch nicht dem Zeitgeist erliegen und durch entartete Modeerscheinungen die Selbstbeherrschungsbemühungen seiner Zeitgenossen überstrapazieren.

Der Mensch, in dem die Begehrlichkeit das Geistige überwiegt, also der „*sinnliche Leib*“ (vgl. 1 Kor 15,44), ist zum Tod verurteilt; „*auferstehen hingegen muss ein >geistiger Leib<, der Mensch, in dem der Geist eine echte Oberhoheit über den Leib, die Geistigkeit die Oberherrschaft über die Sinnlichkeit erlangt.*“²⁵⁸ So ist nach Johannes Paul „*das Böse, die Begehrlichkeit, zu besiegen, das Gute, die Reinheit des Herzens, zu gewinnen.*“²⁵⁹

Er legt ferner die Bergpredigt nach Mt 5,8 dahingehend aus, dass „*der Mensch bei Beziehungen zu Personen des anderen Geschlechts sich voll und ganz seiner eigenen, vor allem inneren Haltung bewusst ist; er muss sich der inneren Antriebe seines >Herzens< derart bewusst sein, dass er sie in reifer Weise erkennen und bewerten kann.*“²⁶⁰

Gehorcht der Mensch dem rechten Gewissen, wird er Herr seiner Triebe. Johannes Paul vergleicht in seiner Theologie des Leibes das Innerste des Menschen mit einer verborgenen Quelle, die es zu hüten gilt und aus der der schamhafte Mensch schließlich fähig wird „*von all diesen Impulsen das heraus zu schöpfen, was >der Reinheit des Herzens< entspricht, indem er mit Gewissen und Konsequenz den personalen Sinn der bräutlichen Bedeutung des Leibes aufbaut, der den Innenraum der Freiheit des Geschenks erschließt.*“²⁶¹

Der innere Mensch lernt zwischen einer rein animalischen und einer schöpferischen Anziehungskraft zu unterscheiden, wodurch es ihm letztendlich gelingt die verschiedenen Strömungen seines eigenen Herzens entsprechend zu werten, um „*zu jener tieferen und*

²⁵⁴ Vgl., ebd., S. 121.

²⁵⁵ Vgl. KKK 2533.

²⁵⁶ Vgl., J. Piegsa, *Der Mensch - Das moralische Lebewesen*, Band I, St. Ottilien 1996, S. 30-31.

²⁵⁷ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 74.

²⁵⁸ Vgl., ebd., S. 428.

²⁵⁹ Vgl., ebd., S. 55.

²⁶⁰ Ebd., S. 312.

²⁶¹ Ebd.

reiferen Spontaneität zu gelangen, mit der sein Herz durch Beherrschung der Triebe die geistige Schönheit der Zeichenhaftigkeit des menschlichen Leibes in seiner Männlichkeit bzw. Fraulichkeit entdeckt.“²⁶²

Das Schamgefühl bringt aber nicht nur die Ehrfurcht vor dem Körper und dem darin wohnenden Heiligen Geist des anderen, sondern auch vor dem eigenen Leib als „Tempel Gottes“ hervor(vgl. 1 Kor 6,19). Der Apostel warnt in diesem Abschnitt vor der Sünde der leiblichen Unzucht - die, wie wir gesehen haben, aber bereits geistig im Herzen begangen werden kann - und er mahnt an anderer Stelle „seinen Leib in Heiligkeit und Ehrfurcht“ zu bewahren(vgl. 1 Thess 4, 3-5). Ist ihm die Sublimation des Geschlechtstriebes gelungen, das heißt, „>eine echte Entsexualisierung der Antriebsverfassung<“, wird der sexuell reife Mensch nicht mehr vom Trieb beherrscht, denn er hat verstanden die Sexualität in seine Gesamtpersönlichkeit zu integrieren.²⁶³

Sowohl die Ehe als auch das priesterliche und klösterliche Leben im Zölibat verlangt eine Bereitschaft zur enthaltsamen Liebe, ohne die ein menschenwürdiges Zusammenleben nicht möglich ist.²⁶⁴

Die Theologie des Leibes besagt ferner: „Das Wissen um die Erlösung des Leibes bewirkt im menschlichen Willen das Vermeiden der Unzucht, ja es hat zur Folge, dass sich der Mensch eine bestimmte Fähigkeit, eben die Tugend der Reinheit, aneignet...Die Reinheit ist die Herrlichkeit des menschlichen Leibes vor Gott. Sie ist die Herrlichkeit Gottes im menschlichen Leib, durch den sich der Mensch als Mann oder Frau zu erkennen gibt. Aus der Einheit fließt jene einzigartige Schönheit, die alle Bereiche des menschlichen Zusammenlebens durchdringt und erlaubt, die Schlichtheit und Tiefe, die Herzlichkeit und unnachahmliche Echtheit des persönlichen Vertrauens auszudrücken.“²⁶⁵

Das menschliche Herz lässt sich zwar nicht in den Zustand der Unschuld, die es im Augenblick des Sündenfalls verloren hatte, zurück versetzen, aber die Worte Christi über den unverzichtbaren Wert eines reinen Herzens weisen auf eine Weg hin, der auch im Stand der Erbsünde zugänglich ist. So gelangt die Tugend der Reinheit, verstanden als Zucht, im Herzen des Menschen zur Reife. Der so von der Begehrlichkeit gereinigte Mensch erreicht auf diese Weise die „richtige Dimension des Geschenkes“²⁶⁶ und trachtet danach jene Reife zu pflegen und die bräutliche Bedeutung des Leibes in seiner ganzen Wahrheit zu entdecken und zu bestätigen.²⁶⁷

Keusche bräutliche Liebe in einem ein Sich-Gegenseitig- und Sich-Gott-Schenken, in Verbindung mit einer uneingeschränkten Offenheit zur Weitergabe und Annahme des Lebens, hat - wie wir gesehen haben - ihre Wurzel in der Tugend der Reinheit. „Reinheit heißt leben in der Ordnung des Herzens“.²⁶⁸ Das Innerste des Menschen wird so zum Indikator eines Lebens innerhalb oder außerhalb Gottes. Wenn das Herz nicht verurteilt, hat der Mensch Zuversicht vor Gott und was er von ihm erbittet wird er empfangen, weil er seine Gebote hält und tut, was Gott wohlgefällt(vgl. 1 Joh 21-22).

²⁶² Ebd., S. 313.

²⁶³ Vgl., J. Piegsa, *Der Mensch - Das moralische Lebewesen*, Band I, St. Ottilien 1996, S. 29-30.

²⁶⁴ Vgl., Ebd. S. 30.

²⁶⁵ Vgl., Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 353-355.

²⁶⁶ Ebd., S. 645.

²⁶⁷ Vgl., ebd., S. 363.

²⁶⁸ Ebd., S. 693.

Diese Herzensbildung ist möglich und menschenwürdig.²⁶⁹ Sie ist die Voraussetzung für eine liebende Begegnung der Geschlechter aller Stände.

Nur den "Herzensreinen" ist es verheißen Gott von Angesicht zu Angesicht schauen, ihm ähnlich zu sein²⁷⁰ und ihn zusammen mit dem Psalmisten zu preisen:

„Der Herr ist meine Stärke und mein Schild; auf ihn vertraut mein Herz. Hilfe wurde mir zuteil; darüber jauchzt mein Herz, und mit meinem Lied will ich ihm danken“(Ps 28,7)... denn wo mein Schatz nun ist, da ist auch mein Herz(vgl., Mt 6,21).

²⁶⁹ Vgl., ebd., 313.

²⁷⁰ Vgl., KKK 2519.

4. Ausblick in das 21. Jahrhundert

Die schleichende und getarnte Aufhebung fundamentaler christlicher Werte und Normen durch eine nach außen vorgetäuschte Toleranz und einer oberflächlichen Meinungsmache seitens der Medien und Öffentlichkeit höhlen die göttlichen Gesetze mehr und mehr aus. Es regiert eine Welt des Zynismus, des Rationalismus und Relativismus. Besonders letzterer wird unter anderem von Papst Benedikt XVI. immer wieder öffentlich aufgezeigt und angeprangert.

Vorrangig auf Naturschutz und Ökologie sind die Augen der Welt zu Beginn des 21. Jahrhunderts gerichtet. Der Mensch fühlt sich bedroht durch Naturkatastrophen und Kriege. Besorgniserregender als der Wertewandel der Gesellschaft und der Angriff auf das unschuldige Leben im Mutterleib scheinen Klimawandel und Terrorismus.

Als gleich zu Beginn des neuen Jahrtausends von fanatischen Selbstmördern gesteuerte Flugzeuge in die Gebäude der beiden "Twin Tower" in New York gewaltsam eindringen, explodierten und sie dadurch zum Einsturz brachten, beweinte die ganze Welt - zurecht - die dabei ums Leben gekommenen dreitausend Personen. Gleichwie diese unschuldigen Menschen sicher und geschützt hinter den starken Betonwänden angeblich einsturzsicherer Hochhäuser schienen, fühlen sich auch ungeborene Kinder ungefährdet und geborgen im Bauch ihrer Mütter. Auf brachiale Weise in den Schoß der Frau eindringende "Arztinstrumente" beenden jedoch - unter anderem - auf grausamste Art und Weise das Leben der unschuldigsten und wehrlosesten menschlichen Geschöpfe millionenfach hinter den "schweigenden" Wänden der Abtreibungskliniken. Laut dem Lebensschutzpionier Monsignore P. J. Reilly, der sich auch am 11.9.2001 betend und beratend vor einer Abtreibungsstätte am 'Ground Zero' befand, stellten alle Geschäfte und Büros im allgemeinen Chaos der Trümmerstadt New York sofort alle Arbeiten ein, nur der Betrieb in der Abtreibungsanstalt, vor der er sich befand, lief ununterbrochen weiter.

Wenngleich unübersehbare Veränderungen von Klima und Natur nicht außer Acht zu lassen sind, da die Erde dem Menschen von Gott anvertraut ist, damit er sie hüte, sie bebaue und sich auf ihr vermehre (vgl. Gen 1,28), hat er sich aber auch nur diese untertan zu machen und lediglich über Tiere und Pflanzen zu herrschen (vgl., ebd.). Der, mit den Folgen der Erbschuld belastete Mensch, neigt im Gegensatz mehr denn je dazu über seinesgleichen zu regieren, sich nach eigenen Regeln und ohne jegliche Gottesfurcht über die Gebote Gottes und das natürliche Sittengesetz hinweg zu setzen. Künstliche Befruchtung und künstliche Empfängnisverhütung widersprechen eindeutig dem Sinn und Ziel inniger Verbundenheit von Mann und Frau, die sich nicht als Herren über die Quellen des Lebens ausgeben sollen,²⁷¹ sondern als Diener am Werk der Schöpferliebe teilnehmen, indem sie die Gabe der Weckung neuen Lebens nicht missbrauchen.²⁷²

Wir stellten heraus, dass es in der Auseinandersetzung speziell mit 'Humanae Vitae' zu einer regelrechten Rebellion gegen, aber auch innerhalb der Kirche kam, durch zum Teil widersprüchliche Erklärungen mancher Bischofskonferenzen und die ablehnende Haltung und abweichende Lehre vieler Theologen. 20 Jahre nach der Enzyklika Pauls VI. ermahnte Papst Johannes Paul II. die Dozenten der Moraltheologie sich für die Verteidigung und Vertiefung der von 'Humanae Vitae' gelehrten ethischen Wahrheit einzusetzen, denn die Verantwortung der Lehrtätigkeit auf die Bildung des Gewissens der Gläubigen und die Heranbildung der

²⁷¹ Vgl., Hv 13.

²⁷² Vgl., ebd.

künftigen Hirten der Kirche ist groß.²⁷³ Ein viertel Jahrhundert nach diesem Aufruf des seligen Papstes, der bereits damals auf offene Formen der Ablehnung der Enzyklika seitens der Dozenten hinwies, scheint der Appell Johannes Paul II. mit Blick auf das von dreihundertelf Theologen im Jahre 2011 unterzeichnete Memorandum mehr denn je aktuell: „Die unkritische Übernahme von Forderungen einzelner philosophischer Richtungen sowie die einseitige Verwendung von Daten, die die Wissenschaft bietet, können trotz aller guten Absichten einige Ausleger des päpstlichen Dokumentes(>Humanae Vitae>) auf Abwege geführt haben... Wenn ihr euch vom Lehramt der Kirche entfernt, setzt ihr euch der Vergeblichkeit des Irrtums und der Sklaverei der Meinungen aus.“²⁷⁴

Es stellt sich die Frage: Werden die Menschen - darunter auch Katholiken - unserer technisierten Länder wieder zur Übereinstimmung mit der klar vorgetragenen Lehre der Kirche zurückfinden? Kann der moderne Mensch >Leben< überhaupt noch verkraften oder zieht er sich wie in vielen anderen Bereichen das Alltags sicherheits- und bequemlichkeitshalber auf Konserven, Retorten und Technik zurück, sogar dann, wenn sie erwiesenermaßen schaden?²⁷⁵

Massive Geburtenrückgänge bis weit unter die Bestandserhaltungsmarke sowie alarmierend rückläufige Eheschließungszahlen, auf anderer Seite das massive Ansteigen freier und homosexueller Lebensgemeinschaften, zeigen eine in erschreckendem Maße zunehmende „Entkirchlichung“ auf. Die dazu kommende, sich wie ein Flächenbrand ausbreitende Seuche der Abtreibung, macht deutlich, „wie gefährdet Theorie und Praxis einer christlichen Anthropologie am Anfang des dritten Jahrtausends christlicher Geschichte sich darstellen.“²⁷⁶

Absichtlich unfruchtbar gemachte eheliche Akte und vor allem der direkte Abbruch einer begonnenen Zeugung, speziell die Abtreibung, verwirft die Kirche streng²⁷⁷ und wird niemals aufhören dieses Unrecht anzuklagen. Je lauter die Stimme der Abtreibungslobbyisten und Befürworter Menschenrecht entwürdigender Ideologien ertönen, umso stärker muss die katholische Kirche als Mutter und Hüterin des Lebens auftreten und alle ihre Kinder unablässig zur Läuterung und Erneuerung ermahnen, „damit das Zeichen Christi auf dem Antlitz der Kirche erstrahle.“²⁷⁸

Lebensschützer sehen sich bei Gebetszügen für das Leben einer anwachsenden Gegnerschaft vorwiegend linksliberaler Feministinnen gegenüber, wenn sie friedlich betend durch die Großstädte der Welt vor Abtreibungsanstalten ziehen, um schweigend aber offenkundig auf das Verbrechen der Tötung ungeborener Kinder hinzuweisen. Dabei hetzen Linksradikale gegen Lebensrechtler, indem sie den Abtreibungsgegnern unterstellen, dass diese die Frauen „zu Gebärmaschinen degradieren und ihnen das Recht auf eigene Bedürfnisse, Überzeugungen und ein selbstbestimmtes Leben absprechen.“²⁷⁹

²⁷³ Vgl., Johannes Paul II., „*Humanae Vitae*“- Zwanzig Jahre danach, Ansprache des Papstes an die Teilnehmer des internationalen Kongresses für Moralthologie, 12.11.1988, Art. 6.

²⁷⁴ Ebd. Art. 8.

²⁷⁵ Vgl., N./R. Martin, *Verantwortliche Elternschaft in der sakramentalen Ehe*, in: J. Bökmann(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982, S. 352.

²⁷⁶ Johannes Paul II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011, S. 29.

²⁷⁷ Vgl. Hv 14.

²⁷⁸ GS 43.

²⁷⁹ M. von Gersdorf, *Der Kampf ums Leben*, Aktion „SOS-LEBEN“ CVCK e.V., Frankfurt am Main 2012, S. 13.

“Kein Gott! Kein Staat! Kein Patriarchat!“ Mit diesen und anderen, wegen ihre Schwere an dieser Stelle nicht erwähnten Hetzparolen, und unter Verwendung von Trillerpfeifen und aufgeblasenen Kondomen als Wurfgeschosse, versuchen Abtreibungsbefürworter öffentlich nicht nur ältere Menschen und Eltern mit Kindern von den Gebetszügen abzuhalten, sondern “outen“ durch obszöne Handlungen mitunter offen ihre homosexuelle Gesinnung.

Auch wenn bei diesen Auseinandersetzungen die Zahl der Fanatiker relativ gering scheint, so wird doch deutlich, dass der moderne Mensch sich jeglichen Gesetzen und Geboten am liebsten gänzlich widersetzen würde, um frei und unbestimmt sein Leben zu gestalten. Der “aufgeklärte“ Mensch will selbst wählen, ob er männlich oder weiblich, hetero-, bi- oder homosexuell ist, ob er in einer gültigen Ehe lebt oder nicht, ob er sich scheiden lässt, ob und auf welche Weise er Kinder bekommt oder nicht, usw.

Der Feminismus will die Natur der Frau nicht akzeptieren, „weil er in den Wahn verfallen ist, diese Natur würde die Frau zu einem unterdrückten Wesen machen.“²⁸⁰

Es wird sogar so weit gegangen, das wahre Bild des Lebensschutzes dahingehend zu verzerren, dass die Lebensrechtbewegung mit der Feststellung “Schwangerschaftsabbruch“ komme einem Mord gleich und abgetriebene Embryos seien bereits Kinder, angeblich versuchen würde, manipulativ moralischen Druck auf schwangere Frauen auszuüben und damit gesellschaftliche Empörung zu schüren. So wehrt sich der eigentliche die Gebote Gottes verachtende Provokateur gegen friedlich abgehaltene Gebetszüge, indem er die Empörung und Provokation jenen anlastet, die deshalb betend auf die Straßen ziehen, um deutlich zu machen, wem der Bauch der unschuldigen Babys eigentlich gehört. Denn den Frauen dieser Generation wird mehr und mehr eingepflegt, sie müssten unabhängig, selbstbewusst und selbstverwirklicht leben, nach dem Motto: “Mein Bauch gehört mir!“.

In einem Aufruf der linksradikalen Gruppierung ‘Antifa` gegen die ‘1000-Kreuze-Gebets-Aktion` in Münster im März 2012 wird den Abtreibungsgegnern unter anderem vorgeworfen, durch eine „ultrakonservative Anschauung“ eine „Reproduktion der eigenen Rasse“ anzustreben, indem sie >Sündern< die Existenzberechtigung absprechen...Homosexualität und Schwangerschaftsabbruch...würden zudem zum Aussterben des europäischen Volkes führen.“²⁸¹ Wie in dieser Arbeit(siehe Punkt 1.4. “Was steckt noch dahinter“) versucht wurde aufzuzeigen, verdrehen solche Behauptungen feministischer Abtreibungsbefürworter die tatsächlichen Fakten. Diabolos(griechisch: Verwirrer, Verdreher) scheint sein wahres Gesicht zu zeigen, indem er, verborgen hinter der Maske der antichristlichen Abtreibungslobby, behauptet, christliche Lebensrechtsverbände würden den Homosexuellen und Abtreibern durch einen Absolutheitsanspruch des eigenen Glaubens die Existenzberechtigung absprechen.²⁸²

Doch in Wahrheit wird unschuldigen, wehrlosen Geschöpfen im Mutterleib ihre Existenzberechtigung versagt, indem man sie willkürlich, zumeist aus egoistischen Gründen, vernichtet.

Zur Abtreibung bereite Schwangere sind in den Augen der Kirche aber nicht immer nur Täter, sondern häufig Opfer, weil sie den Machenschaften der Ideologen erliegen und in ihrer oft verzweiferten Lage nicht nur allein gelassen, sondern leider nicht selten zu einem Verbrechen geradezu animiert werden.

Diese Situationen überfordern viele Frauen. Sie können weder klar denken, noch einen inneren Abstand zu ihrer eigenen Situation nehmen.²⁸³ In dieser Überforderung reagieren die

²⁸⁰ Ebd., S. 14.

²⁸¹ Vgl., ebd., S. 12.

²⁸² Vgl., ebd., S. 16.

²⁸³ Vgl., ebd., S. 140.

Betroffenen oft sehr gereizt. Meist werden Abtreibungsgegner deshalb wüst beschimpft, verhöhnt und verflucht, wenn sie sich mit Faltblättern und sonstigen Materialien den Schwangeren und ihren Begleitungen vor den Kliniken oder öffentlichen "Beratungsstellen" nähern, um die Mütter vor den verheerenden Folgen einer Abtreibung für sie und das Kind zu warnen. Gerade jenen sich zur Wehr setzenden Müttern in Not versuchen Lebensschützer besonders barmherzig und in Nächsten liebender Gesinnung zu begegnen, denn die Erfahrung zeigt, dass gerade diese Frauen durch ihre heftigen Reaktionen signalisieren, dass sie innerlich mit ihrem noch nicht gänzlich abgestorbenen Gewissen ringen.

Den Worten des verstorbenen Papstes Johannes Paul II. Folge leistend, bemühen sich engagierte Kinder der Kirche „mit klarer und fester Überzeugung allen ihre Entschlossenheit zu zeigen, das menschliche Leben, ganz gleich, in welcher Lage und in welchem Stadium der Entwicklung es sich befindet, mit allen Mitteln zu fördern und gegen alle Angriffe zu verteidigen.“²⁸⁴ denn „das Menschenleben hat jedermann als heilig zu gelten.“²⁸⁵

Schwangerschaftskonfliktberater werden dabei auch von Abtreibungsbetreibern und, wie in Wien geschehen, von einem eigens zum "Schutz" schwangerer Frauen engagierten Sicherheitspersonal teils handgreiflich zur Aufgabe ihrer Beratungstätigkeit beim Einsatz vor den Kliniken gezwungen.

Aktive Lebensschützer werden in ihrem Dienst, der in erster Linie einen dringend notwendigen „Wandel der Herzen“²⁸⁶ im Inneren der Menschen zu Bewirken sucht, öffentlich und medienpolitisch bekämpft, um sie in den Augen einer scheinbar "zivilisierten" und "modernen" Welt als Fundamentalisten und religiöse Fanatiker erscheinen zu lassen.

Man wird bei diesen Szenarien an die Offenbarung des heiligen Evangelisten Johannes erinnert, wenn man in der Apokalypse liest: „*Ein großes Zeichen erschien am Himmel: Eine Frau, mit der Sonne umkleidet, der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen. Sie war gesegneten Leibes und schrie in Wehen und Schmerzen des Gebärens. Und ein anderes Zeichen erschien am Himmel: Siehe ein Drache, feurig und gewaltig groß, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte den dritten Teil der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Der Drache stellte sich vor die Frau, die daran war zu gebären, damit er ihr Kind verschlinge, wenn sie gebären würde... doch die Erde kam der Frau zu Hilfe: die Erde öffnete ihren Mund und verschlang den Strom, den der Drache aus seinem Maul geschleudert hatte. Da wurde der Drache zornig über die Frau und machte sich auf Krieg zu führen mit den übrigen ihrer Kinder, mit denen, die Gottes Gebote erfüllen und festhalten am Zeugnis Jesu“ (Offb 12,1-4.16-18).*

Nicht anders ist die boshafte Reaktion und steigende Aggression einer "Gender-Generation" gegen die Bemühungen der Kirche zu erklären, die als „*Lehrerin und Mutter niemals aufhört, aufzurufen und zu ermutigen*“²⁸⁷ um den Blinden und Tauben die Augen und Ohren zu öffnen (vgl. Mt 13,9) und gegen ein Unrecht vorzugehen, das zum Himmel schreit. Leider geschieht dies exakt fünfzig Jahre nach Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Ökumenischen Konzils in Rom hauptsächlich durch Laienbewegungen. Glaubt man den Worten des seligen Papstes Johannes XXIII., die er bei seiner Eröffnungsrede am 11. Oktober 1962 an die damaligen Mitbrüder im bischöflichen Dienst, welche er als „*Sterne, die mit ihrer Klarheit*

²⁸⁴ Fc 30.

²⁸⁵ MeM 194.

²⁸⁶ J. Piegsa, *Der Mensch - Das moralische Lebewesen*, Band I, St. Ottilien 1996, S. 364.

²⁸⁷ Fc 33.

die Majestät dieses Heiligtums mehren“²⁸⁸ richtete, dann scheinen viele dieser „Sterne“ heutiger Zeit bereits vom Himmel gefallen zu sein.

Mit den Worten des Propheten Jesaja rufen an der Lehre der Kirche festhaltende Gläubige durch Mahnwachen, Gebetsvigilien und Gehsteigberatungen dem Volk Gottes, den Heiden und Atheisten gleichermaßen zu: „Wascht euch, reinigt euch! Lasst ab von eurem üblen Treiben! Hört auf, vor meinen Augen Böses zu tun! Lernt, Gutes zu tun! Sorgt für das Recht! Helft den Unterdrückten!“(Jes 1,16-17).

Die katholische Kirche, deren Urbild Maria, die Mutter des Herrn Jesus Christus und damit die „neue Eva“²⁸⁹ darstellt, kämpft für und mit ihren Kindern gegen ihre Kontrahenten, denn Gott stiftete nach dem Sündenfall Feindschaft zwischen der Frau und ihren Kindern und der Schlange und deren Nachwuchs(vgl. Gen 3,15). Es handelt sich hierbei immer noch um dieselbe Schlange, die bereits das erste Menschenpaar verführte, indem sie ihr, und auch dem Menschen heute, „eine sittliche Autonomie“ suggerierte und das vernunftbegabte Geschöpf zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer animierte;²⁹⁰ denn wenn er sich aufgerafft hat, „auf seinem Weg zur absoluten Autonomie das Verbot Gottes und damit die Schranken einer ihm als Geschöpf vorgegebenen Ordnung zu ignorieren, er selber Elohim sein wird, mit der allein in ihm begründeten Vollmacht, der Welt seinen Willen als Gesetz aufzuerlegen(...) Mit anderen Worten: Die Aufforderung der Schlange, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, ist geistesgeschichtlich gesehen, die Anleitung zu einem humanistischen Atheismus.“²⁹¹

Doch diese Frau wird der Schlange, die ihr nach der Ferse schnappt, schließlich den Kopf zertreten(vgl. Gen 3,15). Dieses Untier, das zuerst den ganzen Erdkreis verführt, um dann die Sünden der Menschen Tag und Nacht bei Gott anzuklagen(vgl. Offb 12,9-10), wird von den treuen Kindern der Kirche gestürzt werden, denn „sie besiegten ihn kraft des Blutes des Lammes und kraft des Wortes ihres Zeugnisses und sie hingen nicht an ihrem Leben - bis in den Tod“(ebd. 12,11).

Dem Trend zur „Kultur des Todes“ stellt die Hüterin Kirche die christliche Lehre von der „Kultur des Lebens“ gegenüber, die „eingebettet ist in die >Zivilisation der Liebe<“,²⁹² und wird dies bis zur Wiederkunft Christi fortführen, denn die Pforten der Unterwelt werden die Kirche nicht überwältigen(vgl. Mt 16,18).

Die Vision des heiligen Don Bosco über die Verfolgung der Kirche bestätigt diese „Endzeitstimmung“. Am 30. Mai 1862 erklärte er seinem späteren Nachfolger als Generaloberer der Salesianer Don Michael Rua, den ihm in einer prophetischen Schau offenbarten Kampf und schlussendlich errungenen Sieg der katholischen Kirche gegen eine große Zahl - dargestellt in feindlichen Schiffen - von Angreifern: „...Die feindlichen Schiffe bedeuten die Verfolgungen. Äußerst schwere Zeiten stehen der Kirche bevor. Was bis jetzt geschah, ist fast nichts im Vergleich zu dem, was kommen wird. Die Feinde der Kirche werden versinnbildlicht durch die Schiffe, die das Hauptschiff versenken wollten. Nur zwei Mittel bleiben, um sich in dieser stürmischen Zeit zu retten: die Andacht zur allerseligsten Jungfrau Maria und der Glaube, die Ehrfurcht, die Anbetung des Allerheiligsten und der

²⁸⁸ Quelle: Uni-Freiburg, unter: <http://www.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/referate/04/semapp/konzil.html>, (abgerufen am 30.09.2012).

²⁸⁹ Vgl. KKK 2853.

²⁹⁰ Vgl., J. Piegsa, *Ehe als Sakrament - Familie als „Hauskirche“*, Band I, St. Ottilien 2001, S. 87.

²⁹¹ Ebd.

²⁹² Vgl., ebd., S. 227.

häufige Empfang der heiligen Kommunion. Tun wir unser Bestes, um diese beiden Mittel selbst zu gebrauchen, aber auch zu erreichen, dass sie überall und von allen angewandt werden!²⁹³

Aufgrund all dieser Verheißungen darf kein Versuch unterlassen und kein Opfer gescheut werden, um mit Hilfe der aufgezeigten Mittel an der Seite des schützenden „Mutterschiffes Kirche“ Ungeborene zu retten, Schwangeren und Müttern in Not beizustehen, sowie Ehepartnern und Familien die Schönheit sich schenkender, uneigennütziger Liebe zu vermitteln, selbst wenn der Kampf ums Lebensrecht des Menschen von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod und einer menschenwürdigen Begegnung der Geschlechter, wie einst bei David gegen Goliath, zu Beginn des 21. Jahrhunderts ungleich und gerade in diesen Zeiten wenig aussichtsreich erscheinen mag.

„Achte, verteidige, liebe das Leben, jedes menschliche Leben und diene ihm! Nur auf diesem Weg wirst du Gerechtigkeit, Entwicklung, echte Freiheit, Frieden und Glück finden.“²⁹⁴

Dieser Appell des seligen Papstes Johannes Paul II. richtet sich nicht nur an *„alle Söhne und Töchter der Kirche“*,²⁹⁵ sondern an alle Menschen guten Willens, die um das Schicksal der Gesellschaft besorgt sind.

²⁹³ Süddeutsche Provinz der Salesianer Don Bosco, *Die Vision des heiligen Don Bosco über die Verfolgung der Kirche in der Endzeit*, Kirchliche Druckerlaubnis, München am 21.5.1980.

²⁹⁴ Ev 5.

²⁹⁵ Ebd.

Nachwort: Der Fall in München

Gerade erst von der Ausbildung zum Schwangerschaftskonfliktberater zurückgekehrt, stand ich an einem Donnerstag im November 2008 zum ersten Mal als Berater für den Lebensschutz in München vor einer der größten Abtreibungskliniken Deutschlands und wartete auf die schwangeren Mütter.

Ein junger Mediziner und ebenfalls neu angelernter Pro-Life-Berater betete neben mir. Wir standen gerade einmal fünf Minuten, als ein Mercedes in der Klinikeinfahrt anhielt und wir zu unserem Erstaunen dem sehr erbosten Abtreibungsarzt gegenüber standen, der uns vehement beschimpfte, mehrere Photos von uns beiden machte und dann wegfuhr. Kurz darauf erspähte ich drei Jugendliche, zwei Frauen und einen Mann, auf die Klinik zusteuern, ging ihnen entgegen und sprach sie an. Es stellte sich heraus, dass die betroffene Mutter 16 Jahre alt und in der siebten Woche schwanger war. Der Jugendliche war ihr Freund und die zweite junge Frau die Freundin der Schwangeren.

Ich wies auf die Folgen einer Abtreibung hin und zeigte in einem Faltblatt die Bilder eines ungeborenen, zerstückelten Babys nach einer Abtreibung. Alle drei waren tief betroffen und ich konnte ihnen noch vor ihrem Beratungstermin in der Klinik das Lebenszentrum der 'Helfer für Gottes kostbare Kinder' zeigen, wo ich ihnen anbot, sich den Film "Der stumme Schrei" von Dr. Nathanson anzusehen.

Nachdem sie kurz zur "Beratung" in der Klinik gegangen waren, durfte ich alle drei erneut ins Lebenszentrum begleiten, wo sie sich den Film ansahen. Die, nach den aufgezeigten Bildern im Faltblatt und auf dem Bildschirm bestürzte Freundin der jungen Mutter half mir beim Versuch, den aufgrund eines Hüftschadens berufsunfähigen Kindsvater und seine Freundin zur Annahme ihres Kindes zu bewegen, was aber zu diesem Zeitpunkt noch nicht geschafft sein sollte. Als ich nämlich Tage später bei der 16jährigen zuhause anrief, teilte mir ihre Mutter mit, dass ihre Tochter am kommenden Donnerstag einen Abtreibungstermin hätte, sie selbst - die Mutter der Schwangeren - aber ebenfalls sehr um das Leben des Enkelkindes kämpfen würde. Ich hinterließ meine Telefonnummer, damit mich ihre Tochter anrufen konnte.

Am nächsten Tag wurde ich von einer inneren Unruhe ergriffen und beschloss zu der jungen Schwangeren zu fahren, um nochmals mit ihr in Ruhe zu sprechen. Ich traf sie in einem Cafe in ihrer Heimatstadt. Ihre Begleiterin war wieder dabei und unterstützte mich erneut bei meinen Überredungsversuchen, obwohl sie selbst bis vor einer Woche noch genauso über Abtreibung dachte wie ihre schwangere Freundin. Nach dem Gespräch, als ich merkte, dass die Betroffene immer noch unschlüssig war, verabschiedete ich mich mit den Worten: "Auf Wiedersehen, aber bitte nicht am Donnerstag!", denn an diesem Tag würde ich wieder vor der Klinik im Einsatz stehen.

Am Abend desgleichen Tages rief noch eine Münchner Beraterkollegin bei der jungen Mutter an, um ihr - als persönlich Betroffene - die Folgen dieses schweren Eingriffes aufzuzeigen.

Am besagten Donnerstag beschloss ich schon früher zur Abtreibungsstätte zu fahren, sollte sie tatsächlich dort erscheinen. Aufgrund starken Verkehrsaufkommens schaffte ich es jedoch nicht mehr rechtzeitig am Morgen zum Abtreibungstermin und so fragte ich die Beraterin vor Ort, ob sie in der letzten halbe Stunde eine junge Blondine in Begleitung das Gebäude hätte betreten sehen. Sie antwortete es wären insgesamt drei Mädchen mit Begleitungen in die Klinik gegangen, auch eine junge Blondine befände sich unter ihnen. Ich war sehr betrübt und stand kurz darauf selbst wieder als Berater vor Ort, aufgeregt auf "meinen Fall" wartend. Es kamen zwar junge Frauen heraus, aber die Betreffende war nicht unter ihnen. Als dann nach etwa drei Stunden eine andere junge Blondine in Begleitung die Abtreibungsklinik verließ, hatte ich endlich Gewissheit: sie war nicht gekommen. Dank sei Gott, ihre Tochter lebt!

Literaturverzeichnis

I. Quellen

BENEDIKT XVI., *Die Liturgie als Schule des Gebetes*, in: L'Osservatore Romano, 42. Jahrgang, Nr. 39 vom 28.09.2012.

CODEX DES CANONISCHEN RECHTS, Kevelaer 1983, [zit.: CIC].

DENZINGER, Heinrich/HÜNERMANN, Peter.(Hrsg.), Kompendium der Glaubensbekenntnisse und kirchlichen Lehrentscheidungen, Freiburg/Br. u.a., 42. Auflage 2009, [zit.: DH].

GALUBENSBUCH DER BELGISCHEN BISCHÖFE, *Unser Glaube*, Freiburg/Br. 1988.

JOHANNES PAUL II., *'Humanae Vitae' - Zwanzig Jahre danach*, Ansprache des Papstes an die Teilnehmer des internationalen Kongresses für Moraltheologie, 12.11.1988.

JOHANNES PAUL II., Apostolisches Schreiben *'Familiaris Consortio'* (22.11.1981), [zit.: Fc].

JOHANNES PAUL II., Enzyklika *'Centesimus annus'* (01.05.1991), [zit.: Ca].

JOHANNES PAUL II., *Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan – Eine Theologie des Leibes*, N./R. Martin(Hrsg.), Vallendar-Schönstatt, 3. Auflage 2011.

JOHANNES PAUL II., Enzyklika *'Evangelium Vitae'* (25.3.1995), [zit.: Ev].

JOHANNES XXIII., Enzyklika *'Mater et Magistra'* (15.5.1961), [zit.: MeM].

KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE, Deutsche Ausgabe, München u.a. 1993, [zit.: KKK].

PAUL VI. Enzyklika *'Humanae vitae'* (25.7.1968), [zit.: Hv].

VATICAN MAGAZIN, Ausgabe 11/2008.

ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute *'Gaudium et spes'* (1965), in: K. Rahner/H. Vorgrimler, Kleines Konzilskompendium, Freiburg/Br., 21. Auflage 1989, S. 423-552, [zit.: GS].

ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Dogmatische Konstitution über die Kirche *'Lumen Gentium'*, (1964), in: K. Rahner/H. Vorgrimler, Kleines Konzilskompendium, Freiburg/Br., 21. Auflage 1989, S.105-200, [zit.: LG].

ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Erklärung über die christliche Erziehung *'Gravissimum educationis'* (1965), in: K. Rahner/H. Vorgrimler, Kleines Konzilskompendium, Freiburg/Br., 21. Auflage 1989, S.331-348, [zit.: Ge].

ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, Erklärung über die Religionsfreiheit '*Dignitas Humanae*' (1962). in: K. Rahner/H. Vorgrimler, Kleines Konzilskompendium, Freiburg/Br., 21. Auflage 1989, S 655-661, [zit.: DiH].

II. Literatur

BÖKMANN, Johannes(Hrsg.), *Befreiung vom objektiv Guten?*, Vallendar 1982.

DIE TAGESPOST, Ausgaben vom 11.09.2012, 05.06.2012 und 06.04.1991.

DÜREN, Peter Christoph, *Plädoyer für Natürliche Empfängnisregelung*, Buttenwiesen 2001.

FIRESTONE, Shulamit, *Frauenbefreiung und sexuelle Revolution*, Frankfurt 1987.

FREUNDESKREIS MARIA GORETTI, *Die Erfahrung eines jungen Ehepaars mit der Enzyklika 'Humanae Vitae'*, FMG Information 94, München 2008.

FREUNDESKREIS MARIA GORETTI, *Liebe, die aufs Ganze geht*, 5. Auflage, München 2008.

LEBENS FORUM, Zeitschrift der Aktion Lebensrecht für Alle e.V., 2. Quartal 2012, Nr. 102.

MEDIZIN & IDEOLOGIE, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 31. Jahrgang, 4/2009.

MEDIZIN & IDEOLOGIE, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 33. Jahrgang, 4/2011.

MEDIZIN & IDEOLOGIE, Informationsblatt der Europäischen Ärzteaktion, 34. Jahrgang, 1/2012.

NEUE BILDPOST, Ausgabe vom 22./23. 09. 2012.

ORTNER, Reinhold, *Körper, Psyche, (Geist-) Seele, der Beginn des persönlichen Lebens*, in: Schriftreihe der Aktion Leben e.V., Abtsteinach 2008, Nr. 28.

PIEGSA, Joachim, *Der Mensch - Das moralische Lebewesen*, Band I, St. Ottilien 1996.

PIEGSA, Joachim, *Ehe als Sakrament - Familie als "Hauskirche"*, Band I, St. Ottilien 2001.

POPULATION STUDIES, No. 110, *Levels and Trends of Contraceptive Use*, United Nations, New York 1989.

PRO CONSCIENTIA, Infobrief Nr. 16 vom 15.11.2006.

SKOWRONSKA, Wanda, *Beter am Straßenrand*, Jetstetten 2009.

SLENCZKA, Wenrich, *Heilsgeschichte und Liturgie*, Berlin 2000.

STUDIUM GENERALE, Wintersemester 1979/80, Schriftenreihe der Westfälischen
Wilhelms-Universität Münster.

SÜDDEUTSCHE PROVINZ DER SALESIANER DON BOSCO, *Die Vision des heiligen
Don Bosco über die Verfolgung der Kirche in der Endzeit*, Kirchliche Druckerlaubnis,
München am 21.5.1980.

SÜßMUTH, Roland(Hrsg.), *Empfängnisverhütung-Fakten; Hintergründe; Zusammenhänge*,
Holzgerlingen 2000.

VON GERSDORF, Mathias, *Der Kampf ums Leben*, Aktion "SOS-LEBEN" CVCK e.V.,
Frankfurt am Main 2012.

III. Internet

http://www.bundestag.de/bundestag/aufgaben/rechtsgrundlagen/grundgesetz/gg_01.html

<http://www.kath-net/idea.de>

http://www.praedica.de/Heilige-Feste/0916_Cyprian_Karthago.htm

<http://www.pro-leben.de/abtr/entstehung.php>

http://www.pro-leben.de/abtr/abtreibung_methode.php

<http://www.pro-leben.de/abtr/abtreibungspille.php>

<http://www.tolmein.de/bioethik,recht,81,roe-wade.html>

<http://www.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/referate/04/semapp/konzil.html>

<http://www-user.uni-bremen.de/~wie/texteapo/didache.html>

Bildnachweis

Deckblatt: <http://www.heiligenlexikon.de/Grundlagen/Gemeinfreiheit.html>